

Der Tag der deutschen Arbeit.

Richtlinien des Reichsinnenministers.

Berlin, 23. April. Der Reichsminister des Innern hat in einem Rundschreiben an die obersten Reichsbehörden und die Landesregierungen Richtlinien über die Begehung des Feiertages der nationalen Arbeit in der öffentlichen Verwaltung erlassen.

Am 1. Mai wird im ganzen Reich allgemein geflaggt. Die Oberbürgermeister und Gemeindevorsteher werden die Einwohner ihrer Gemeinde aufrufen, sich mit Beflaggung der Privathäuser dem Vorgehen der öffentlichen Verwaltung anzuschließen, um damit der inneren Verbundenheit von Volk und Staat feierlichen Ausdruck zu verleihen. Die Dienstgebäude werden mit frischem Birkengrün oder sonstigem Grün in einfacher Weise geschmückt.

In der Reichshauptstadt werden drei große Feiern abgehalten. Im Lustgarten findet um 10,30 Uhr vormittags ein feierlicher Staatsakt statt, bei dem der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda sprechen und bei der eine Botschaft des Reichspräsidenten verlesen werden wird. Um 18 Uhr werden Abordnungen der Arbeiterkassen aus allen Reichsteilen empfangen. Um 19,30 Uhr findet eine große Abendfeier auf dem Tempelhofer Feld in Berlin statt. Diese drei Feiern werden durch den Deutschlandsender auf alle deutschen Sender übertragen.

An den in Berlin stattfindenden drei Feiern soll die Bevölkerung im ganzen Reich unmittelbar teilnehmen, indem in allen Orten an geeigneten großen Plätzen von der Gemeindeverwaltung Lautsprecher aufgestellt werden.

Die Musikkapellen der Schutzpolizei, der Feuerwehr, der SA und SS, des Stahlhelms, der Kriegervereine des Reichsbannerbundes und anderer Verbände werden Platzkonzerte veranstalten. Der Reichswehrminister hat angeordnet, daß an allen Standorten mit Musikkapellen Platzkonzerte stattfinden.

Stellungnahme der Arbeitgeberverbände.

Berlin, 23. April. Zur Feier der nationalen Arbeit am 1. Mai hat die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände wie folgt Stellung genommen:

Die deutsche Reichsregierung hat den 1. Mai, der früher ein Tag der Begründung sozialer Zwietschacht war, in einen Feiertag der nationalen Arbeit zur Ehrung der Arbeit im Sinne der Einheit des deutschen Volkes umgewandelt. Die deutschen Arbeitgeber haben das Bekenntnis der Regierung der nationalen Erhebung zum sozialen Frieden und zur Befestigung des unser Volk zerschneidenden Klassenkampfes freudig begrüßt und sich der Regierung mit allen ihren Kräften zur Mitarbeit zur Verfügung gestellt. Es wird diesem Ziel der sozialen Verantwortung dienen, wenn dem Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen allen Trägern der deutschen Arbeit, zu denen Arbeitgeber wie Arbeitnehmer gehören, am Feiertag der nationalen Arbeit auch von den Arbeitgebern in einer den örtlichen und betrieblichen Verhältnissen entsprechenden Form Ausdruck gegeben wird.

Auch das Saargebiet feiert.

Saarbrücken, 23. April. Die Regierungskommission hat den Antrag der christlichen Gewerkschaften, den 1. Mai ebenfalls zum Feiertag der nationalen Arbeit zu bestimmen, abgelehnt. Sie ist der Meinung, daß vor einem solchen Beschluß der Studienauschuss und der Landesrat gehört werden müßten, doch sei dafür die Zeit zu kurz. Um aber den Forderungen der Arbeitnehmer entgegenzukommen, wird die Regierungskommission anordnen, daß in den staatlichen Betrieben die Arbeit ruht. Die Hütten- und Metallindustrie wird bereits am Montag zu der Frage Stellung nehmen, doch dürfen sich die deutschen Arbeitgeber ohne weiteres für Arbeitsruhe erklären, so daß auch die französischen Unternehmer der Arbeitsruhe keine Schwierigkeiten machen werden. Der Schuverein für Handel und Industrie wird seinen Mitgliedern völlige Arbeitsruhe empfehlen. Es darf auch als selbstverständlich angesehen werden, daß sich der Kleinhandel, der sich ausschließlich in deutschen Händen befindet, dem allgemeinen Feiertag anschließen wird. In den kommunalen Betrieben arbeiten nur lebenswichtige Abteilungen. So wird der 1. Mai auch im Saargebiet ein allgemeiner Feiertag sein.

Eine Reichsbanner-Rundgebung.

Dortmund, 23. April. Der Reichsbannerführer für das westliche Westfalen hat einen Aufruf an die Mitglieder des Reichsbanners, dem wir folgendes entnehmen:

Seit dem 1. Mai 1932 haben sich die politischen Verhältnisse in Deutschland grundlegend geändert. Eine neue Zeit liegt jetzt vor uns. Wir Frontsoldaten des großen Krieges, als Kameraden, als deutsche Männer wollen wir zu den veränderten Verhältnissen zum Wohl von Volk und Vaterland Stellung nehmen und die notwendige Konsequenz aus diesem Entschluß ziehen. Richtschnur unseres Handelns ist das wirtschaftliche, soziale und kulturelle Wohl des deutschen Volkes, vor allem der wirtschaftlich Schwachen, und die Freiheit, Gleichberechtigung und das Glück unseres deutschen Vaterlandes. Wenn die Regierung der nationalen Erhebung dieses Ziel einmütig verfolgt, findet sie hierbei selbstverständlich unsere Zustimmung und Unterstützung. Die jetzige Regierung hat seit ihrem Antritt manche Maßnahmen getroffen, die sich auf der Linie unserer alten Grundsätze und Forderungen befinden, und die wir darum auch gutheißen und begrüßen. Wenn die jetzige Regierung den bevorstehenden 1. Mai unter Zustimmung des Reichspräsidenten v. Hindenburg zum Feiertag der nationalen Arbeit bestimmt hat, so dürfen auch wir diese Maßnahme mit großer Genugtuung begrüßen. Unsere Einstellung zum 1. Mai und damit zum Feiertag der nationalen Arbeit ist damit klar. Wir werden nicht beiseite stehen. Wir rufen allen Volksgenossen zum 1. Mai aus ehrlichem Herzen zu: Deutsche aller Gauen einigt Euch. Der Feiertag der nationalen Arbeit wird von uns am 1. Mai in alter Frische und im neuen Geist mitgefeiert. Wir feiern diesen Tag diesmal nicht als Organisation, sondern als freie Deutsche.

Dien. Hier spitzt sich alles zu. Der Unsinn von Versailles trägt seine Früchte. Man hat es eben verabsäumt, rechtzeitig zu bremsen. Wohl ist der Konflikt zwischen Polen und Danzig vom Völkerbunde notdürftig geschlichtet worden, aber niemand bürgt dafür, daß er sehr bald wieder aufflammt. Was sich in Polen augenblicklich abspielt, ist eine neue und schlimmere Bedrohung des Friedens. Selbstverständlich richtet sie sich gegen das Deutsche Reich. Der Verband der Ausländer in Warschau erfreut und schon in Ostoberschlesien schlimmste Unterdrückung des Deutschtums bewirkt hat, erläßt jetzt einen Aufruf zur Alarmbereitschaft. Man kann es nur als eine Unverschämtheit bezeichnen, wenn in ihm behauptet wird, die deutschen Behörden versuchten systematisch die polnische Minderheit zu vernichten. Auch beim besten Willen wird niemand eine einzige Tatsache in dieser Richtung feststellen können. Das Minderheitenabkommen, das ja unter internationaler Aufsicht steht, ist immer peinlich von uns beobachtet worden. Im Gegensatz zu der Art, in der man drüben die eigene Unterschrift verleugnet. Ebenso unwahr ist die Behauptung, daß keinem Deutschen in Polen bisher ein Haar gekrümmt worden sei. Man braucht nur auf die amerikanischen Berichte zu verweisen, die vor zwei und drei Jahren nach Genf weitergeleitet wurden und Zeugnis ablegten für die brutale Verfolgung der Deutschen und übrigens auch der Ukrainer, wobei amerikanische Journalisten, die in ihren Meldungen den Tatbestand wiedergaben, auf das schwerste mißhandelt wurden. Es hat jedoch keinen Zweck sich darüber mit den Polen auseinanderzusetzen. Es wird zu einer Machtfrage, wobei das Problem nicht nur als ein deutsches, sondern als ein europäisches angesehen werden muß, oder anders ausgedrückt, die Ruhe hängt davon ab, ob die übrigen Mächte gewillt sind, den Satzungen des Völkerbundes und den in Locarno eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen.

Es ist bestimmt kein Zufall, daß auch die Tschchoslawen vorleben Zeit gegen die deutschen Minderheiten vorgeht, Zeitungen verbietet und Übergriffe nachgeordneter Stellen wohlwollend vertuscht. Der Haß der slawischen Staaten lodert wieder einmal hell auf. Wir sind nach wie vor überzeugt, daß man in Warschau und Prag anders verfahren würde, wenn man nicht mindestens glauben könnte, der französischen Unterstützung sicher zu sein. Es kommt auch hinzu, und die italienische Presse hat das in den letzten Tagen mit besonderer Verwunderung notiert, daß die Propaganda gegen das Reich besonders erfolgreich im ganzen skandinavischen Gebiet, sowie in Holland und Belgien gewesen ist. Damit haben wir uns zunächst abzufinden. Wir haben ja schon bei früheren Gelegenheiten betont, daß man bei uns die Auswirkung dieser Agitation unterschätzt hat. Rein Stimmungsgemäß ist die Einkreisung gelungen. Nur würde das an sich wenig besagen, auch diese Rebell können wieder zertrümmert und werden es, wenn die bessere Einsicht durchdringt und erkennt, daß sie Lügen zum Opfer gefallen ist. Damit aber werden die Machtansprüche unserer beiden östlichen Nachbarn nicht bekräftigt. Es scheint uns an der Zeit, daß man die Aufmerksamkeit des Völkerbundes auf diese Vorgänge lenkt. Er trägt schließlich die Verantwortung für alles, was sich daraus ergeben könnte, und das ist bedeutungsvoll nicht nur für uns, sondern für den gesamten Kontinent. Es würden sich Probleme aufrollen, wir erinnern nur an Ungarn, dessen Forderung nach Revision des Diktates von Trianon durch Italien aufs wärmste unterstützt wird, die eines Tages den klugen Staatsmännern über den Kopf wachsen müßten.

Für die kommende Woche hat der Verband der Aufständischen in allen Städten und Dörfern der Wojewodschaft Schlesien Protestversammlungen angeordnet. Erfahrungsgemäß verlaufen sie nicht sehr friedlich. Es werden wieder Gewalttaten gegen die Deutschen erfolgen. Es vertritt sich aber nicht mit unserer Würde und Selbstachtung, zu all diesen Dingen zu schweigen. Welche Folgerungen daraus weiter zu ziehen sind, kann man zunächst beiseite lassen. Jedenfalls zeigt die Lage wieder Hochspannung an. Wenn, wie zu erwarten ist, die Beratungen in Washington ergebnislos bleiben, wird ja ohnedies die politische Krise verschärft. Dann genügt der berühmte Funken, um ein Pulverfaß zur Explosion zu bringen. Hätte man nicht Deutschland in Versailles zur Waffenlosigkeit verurteilt, so wären solche Vorposten einfach undenkbar. Dann hätte man einen ausreichenden Grenzwall gegen den Übermut in Polen und in der Tschchoslowakei und brauchte sich nicht um solche Gefahren zu sorgen. Jede Schuld rächt sich eben auf Erden. Es ist nur schade, daß die Einsicht immer erst dann durchdringt, wenn es zu spät ist. Deutschland ist heute ganz auf sich selbst gestellt, aber das ist auch früher nicht gerade selten gewesen, und hat lediglich den Erfolg gehabt, daß unsere Kräfte wuchsen.

Das unterschlagene Friedensbekenntnis.

Eigenartiges Verhalten der englischen Presse.

Berlin, 23. April. Der Londoner Vertreter der DZ hatte seinerzeit nach der Rede des Reichsanzlegers im Reichstags folgendes festgestellt, daß bemerkenswerter Weise der überwiegende Teil der englischen Presse aus den Ausführungen des Reichsanzlegers gerade das Bekenntnis zum Frieden unterschlagen hatte. Nunmehr wird vom Reuters Büro erklärt, daß in seinem Bericht der in Frage kommende Absatz enthalten sei und daß ihm deshalb keine Schuld beigemessen werden könne. Im übrigen habe die englische Pressingruppe die betreffenden Ausführungen auch gebracht. Tatsächlich ist dies der Fall. Von der Londoner Presse hat aber nur die „Londoner Times“ in einem Bericht ihres eigenen Vertreters das Friedensbekenntnis des Reichsanzlegers wiedergegeben, während die übrigen Londoner Zeitungen das nicht getan haben. Man kann dieses Verhalten der englischen Presse nur als höchst eigenartig, wenn nicht gar verabsäumt, beschreiben.

Die Aufgaben der deutschen Presse.

Eine scharfe Waffe unserer Politik.

Hüter des völkischen Kulturguts.

Berlin, 23. April. Im überfüllten Plenarsaal des Preussischen Landtags und bei vollbesetzten Tribünen hielt heute der Kampfbund für deutsche Kultur, Abteilung Schrifttum, gemeinsam mit dem Landesverband Berlin des Reichsverbandes der deutschen Presse eine große Kundgebung ab.

Als erster Redner der Kundgebung nahm der Reichspresseschef der NSDAP, Dr. Dietrich

das Wort, der über die deutsche Presse als Waffe deutscher Politik sprach. Er führte u. a. aus: Die Presse ist der Spiegel eines Volkes und damit seiner Kultur. Das eine entartete Presse nicht ein Zerrbild unserer Kultur, unseres deutschen Gemeinschaftslebens widerspiegelt, ist eine Frage, die den Staat mindestens ebenso sehr angeht, wie die Presse selbst. Der Reichsanzleger und Minister Dr. Gobbels haben erklärt, die Freiheit der Presse zu respektieren und ihr weitesten Raum zu gewähren — wenn die Presse bereit ist, dem Staate zu geben, was des Staates ist.

Als Nationalsozialist will ich hier einmal ein offenes und deutliches Wort über die Vergangenheit sprechen.

Es ist nicht so, wie uns heute mancher Verleger und journalistische Zeitgenosse in der unbefangenen und harmlosesten Weise glauben machen möchte. Der größte Teil der Presse des nachkommenden Deutschlands hatte keinen Hauch des Geistes, der durch die nationale Erhebung vom deutschen Volk Besitz ergriffen hat und den man heute so gern für die Vergangenheit in Anspruch nehmen möchte. Es gab eine Presse in Deutschland, die sich bürgerlich nannte, bürgerlich-national. Und die mit stoischer Ruhe dem marxistischen Kesselstreben gegen die nationale Erhebung zusah, die dem Marxismus Vorwanddienste leistete in seinem Unterdrückungsfeldzug gegen die Bewegung der nationalen Erhebung. Das war die sogenannte große deutsche Presse der letzten 14 Jahre — wobei Ausnahmen nur die Regel bestätigten. Es ist notwendig, hier ein Wort über die Verleger zu sprechen. Das deutsche Zeitungsverlagswesen im liberalistisch-marxistischen Zeitalter war überwiegend beherrscht von materiellen Interessen. Wenn es die geschäftlichen Interessen erforderten, warfen sich derartige Presseverlage jedem Regime an den Hals, wenn es nur die Macht hatte. Aber die Gerechtigkeit erfordert es, den journalistischen Berufsstand mit der Verantwortung für diese Verhältnisse nicht zu belasten. Wir wissen im Gegenteil, daß viele redaktionelle Sachwalter der deutschen Presse diesen Zustand materieller Abhängigkeit und geistiger Fesselung als entwürdigend empfanden und aufs tiefste bedauert haben. Wir sind überzeugt, daß die Regierung der nationalen Revolution dafür Sorge tragen wird, daß die geistige Freiheit und Unabhängigkeit des deutschen Redakteurs aus der Abhängigkeit kapitalistischer Interessen und verlegerischer Interessen befreit wird. Dieses bedeutungsvolle Ziel werden wir uns ganz besonders angelegen sein lassen. Der deutsche Redakteur, dem die große und hehre Aufgabe nationaler Volksbildung zufällt, wie kaum einer anderen Berufsgruppe, soll in Zukunft in seiner redaktionellen, geistigen Tätigkeit frei und nur noch seinem deutschen Gewissen und seinem Volke verantwortlich sein. Die berufenen Führer des Volkes werden über die Erfüllung dieser nationalen journalistischen

Aufgabe ebenso sehr wachen, wie sie ihre Freiheit beschützen werden. Die Schuld der Vergangenheit muß ihre Sühne finden, nicht durch kleinliche Raue, sondern durch um so leidenschaftlicher hingebende Arbeit an der deutschen Nation und ihrem Wiederaufbau. Zu diesem

tatenfrohen Zukunfts- und Erneuerungswort

möchte ich alle in der deutschen Presse geistig Schaffenden aufrufen, die guten Willens sind. Die siegreiche nationale Revolution ist eine nationalsozialistische Revolution. Dieses Primat nimmt die nationalsozialistische Bewegung für sich in Anspruch! Niemand zweifelt daran, daß die nationalsozialistische Bewegung heute die Macht dazu hätte, diesem ehrlich erworbenen Totalitätsanspruch, den sie durch die Dynamik der Dinge innerlich längst besitzt, auch nach außen Geltung zu verschaffen. Das sie es nicht tut, ist ihr freies Willen, ist gebändigte Kraft, ist die Großmut und Ritterlichkeit ihres Führers. Um so mehr aber darf die NSDAP erwarten, daß diese ihre Haltung Würdigung und Anerkennung findet bei denen, denen diese Selbstbescheidung zugute kommt. Dies gilt insbesondere auch für die deutsche Presse. Die nationalsozialistische Presse ist ohne jede finanzielle Grundlage, sozusagen aus dem Nichts heraus, nur aus dem Idealismus und der Opferwilligkeit ihrer Parteianhänger aufgebaut worden. Das große Werk der Verherrlichung, das unser Führer Adolf Hitler im deutschen Volke eingeleitet hat, darf vor der Presse nicht Halt machen. Mit vereinten Kräften wird es uns gelingen, die deutsche Presse zu einer scharfen Waffe deutscher Politik, deutschen Lebens und deutschen Geistes zu schmieden. Junge, unverbrauchte und fähige geistige Kräfte müssen jetzt an die Front, um sich im Kampfe der Geister für Deutschland zu bewähren. Es muß gelingen, mit dem seglichsten Willen der jungen nationalsozialistischen Bewegung die ganze deutsche Presse zu durchdringen, damit sie aus eigenem Willen zu neuem Aufstieg rückt.

Sodann ergriff der

Staatskommissar im preussischen Kultusministerium Hinkel das Wort. Er sagte u. a.: In den breitesten Massen, die nichts hören wollen von jenen großen, oft so problematischen Dingen, mit denen sich unsere Literaten auseinandersetzen, zusammen und wieder auseinandergeredet haben, lebt das deutsche Volk, das anständige, gesunde Volk, das primitive Volk, und deshalb das wahrhaftigere Volk und es hätte sich niemals dieses widernatürliche Moderne, dieses naturfeindliche Moderne, auf allen Gebieten der deutschen Kunst in den letzten 14 Jahren vorlegen lassen, wenn nicht im wesentlichen die sogenannte deutsche Presse dazu beigetragen hätte, diese widernatürlichen Ergüsse dem Volk als Kunst vorzuführen. Wir nehmen es einem Wägen oder einem Moskauer Fremdenlegionär nicht weiter übel, daß er das oder jenes bewußt in Deutschland herführt hat. Das ist zwangsläufig bei ihm, das kann man nicht anders verlangen. Was wir als bedeutend schädlicher, als empfindlicher, als zerstörender und als vorbereitender für den Bolschewismus seit 14 Jahren erkannt haben, das ist dieser abgeleitete, sich immer fortsetzende und schließlich bleibende Kulturliberalismus. Wir waren uns klar, daß früher oder später gerade die deutsche Presse ihre Hauptaufgabe finden müsse, um energischer zu wirken, um wieder eine Verbindung zu schaffen, die allein uns das Fundament gibt zu einem Wiederaufbau der deutschen Kultur und die lebendigste Verbindung zwischen unserem deutschen Volk und der deutschen Kunst.

Führertagung der NSDAP. in München.

Für das deutsche Volk und seine Unsterblichkeit.

Eine Rede des Kanzlers.

München, 23. April. Die Reichspressestelle der NSDAP. teilt mit: Die große Führertagung der NSDAP. fand am Samstag durch die Anwesenheit Adolf Hitlers ihren Höhepunkt. Nahezu sämtliche Führer der Partei waren in dem ehrwürdigen alten Münchener Rathausaal versammelt. Während von der Straße drauß die Heilrufe der begeisterten Menge in den Saal drangen, grüßten die alten Kämpfer stumm und in innerer Ergriffenheit mit erhobener Hand den Führer. Nach den Begrüßungsworten des stellvertretenden Stabsleiters Robert Wagner ergriff der Führer das Wort zu einer von tiefer innerer Kraft und staatsmännischem Geiste getragenen Rede. Er wies einleitend darauf hin,

daß es gelungen sei, die nationale Revolution trotz der so durchgreifenden Wirkungen auf allen Gebieten des Lebens und im Gegensatz zu allen früheren Revolutionen diszipliniert in der Hand zielbewußter Führung zu halten.

Der Grund dafür liege in der Tatsache, daß frühere Revolutionen von undisciplinierter Menschenhaufen ziellos durchgeführt wurden, um dann schließlich in ihr Gegenteil auszufließen. Das Kennzeichen der nationalen Erhebung sei dagegen, daß ihr Träger die in äußerster Disziplin aufgebaute und kampfgelähmte nationalsozialistische Bewegung sei. Wenn ihre Disziplin, ihr Kampfsgeist und das Zielbewußtsein der Führung erhalten blieben, dann würde der Sieg ein vollkommener und dauernder sein. Die Gefahren, die sich in Deutschland abgespielt hätten, seien ein einzigartiges, wunderbar elastisches Zusammenspiel zwischen der impulsiven Volksbewegung und der durchdachten Leitung durch die Führung. Das müsse auch in Zukunft der Fall sein. Adolf Hitler erklärte, er müsse stets das Bewußtsein haben können, daß bei jeder Maßnahme das ganze Volk in seiner überwältigenden Mehrheit hinter ihm stehe. Die Unüberwindlichkeit unserer Macht müsse darin bestehen, daß sich die ganze Nation uns geistig anschließe. Der Führer besaße sich in diesem Zusammenhange in großen Zügen mit dem im Vordergrund stehenden politischen Fragen der Gegenwart.

Er legte außenpolitisch ein klares Bekenntnis zur Politik des Friedens ab, den Deutschland brauche und erhalten wolle. Deutschland aber könne nicht zu einer Nation zweiten Ranges weiterhin geknempelt, sondern müsse in der Welt als gleichberechtigter Faktor anerkannt werden.

Der Führer betonte dabei grundsätzlich, daß Außenpolitik nicht gemacht werde mit der Stirn nach außen, sondern mit dem Willen nach innen. In einem politischen erklärte er, daß der Kampf gegen den Marxismus seine Abjüngung erlaube. Wenn auch der Marxismus sich heute bereits tot stelle, so schütze ihn das nicht davor, daß er endgültig vernichtet werde. Der Führer wies darauf hin, welche große Aufgaben damit gestellt seien, die nationalsozialistische Weltanschauung zum Gemeingut des ganzen Volkes und die nationalsozialistische Bewegung immer mehr zur Trägerin des neuen Staates zu machen, den sie aufgebaut hat. Die Führung ginge Schritt für Schritt soße-

matisch weiter auf dem Wege zum neuen Deutschland. Aufgabe der Partei sei, Schritt zu halten und die ganze Nation auch geistig der Führung anzuschließen.

Die Schlagkraft der Bewegung müsse daher nicht nur erhalten, sondern erhöht werden. Die unzertrennliche Einheit zwischen Führung und Gefolgschaft müsse die Einheit des Handelns für immer gewährleisten.

Er sei stolz darauf, Kanzler zu sein, aber stolzer noch sei er, Führer dieser Bewegung zu sein, die den Sieg über die Verderber des deutschen Volkes allein ermöglichte. Er wisse, daß die Bewegung wie bisher sich auch weiterhin ohne Rücksicht auf die kleinen Räte des Alltages vollständig mit seinen höheren Zielen identifiziere. Der Grundgedanke der Disziplin sei das Fundament der Bewegung. Als die Aktion zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Bosheitsthege befohlen wurde, setzte sie schlagartig ein, als sie beendigt wurde, brach sie ebenso schlagartig ab. In klaren Worten umriß der Führer das innige Verhältnis und die einander sich ergänzenden Aufgaben der politischen Leitung und der SA. und SS. Die Zusammenarbeit dieser beiden Faktoren der Bewegung habe den Sieg errungen, sie werde auch der Garant der Zukunft sein. Noch stünden große und wichtige Aufgaben bevor. Die Revolution sei erst dann beendet, wenn die ganze deutsche Welt innerlich und äußerlich völlig neu gestaltet sei. Der Führer erklärte dabei: „Nicht die Launen und Unerwartungen machen die Geschichte, sondern diejenigen, die den Kampf auf sich nehmen. Dadurch, daß unsere Bewegung im Sturmschritt marschiert ist und marschiert, hat sie die Kraft in sich, sich gegen jeden Feind durchzusetzen und den Sieg zu erringen.“

Die Bewegung hat 2000 Jahre deutscher Kultur und Geschichte übernommen. Sie wird die Trägerin der deutschen Geschichte und der deutschen Kultur der Zukunft werden. Sie wird dafür sorgen, daß neue unvergängliche Dokumente geschaffen werden, die unser Volk weiter einreihen in die Zahl der großen Kulturvölker der Weltgeschichte. Wir arbeiten nicht für den Augenblick, sondern für das Urteil der Jahrtausende.“

Der Führer umriß in seinen Ausführungen auch die großen Aufgaben der Kunst, die gelöst werden müssen, um die Nation aus dem rein wirtschaftlichen Denken herauszuheben und ewige Werte zu schaffen. Zum Schluß seiner Rede, die immer wieder von begeisterter Zustimmung unterbrochen wurde, erklärte Adolf Hitler: „Ich bitte Sie, meine Führer, führen Sie Ihren Kampf so, daß die kommenden Generationen von unserer Bewegung stolz bekennen: Sie war nicht nur groß bis zu Erreichung der Macht, sie war noch größer, als sie den Staat in Händen hatte.“

Unsere Bewegung ist heute das wunderbarste Beispiel höchster Disziplin, beispielloser Treue einer einzigen Kameradschaft. Wenn sie sich diese Grundlage erhält, dann wird unsere Reich bestehen bleiben bis in fernste Zeiten. Denn wir kämpfen nicht für uns, nicht für unsere Partei, sondern für das deutsche Volk und für seine Unsterblichkeit.“

Ein dreifaches „Sieg-Heil!“ als Dank an den Führer schloß die Tagung, die in der Geschichte der Bewegung und damit Deutschlands als ein Markstein verzeichnet sein wird.

spricht heute sehr viel vom Niedergang des deutschen Theaters. Wir sind der Überzeugung, daß auch der Neuaufbau des deutschen Theaters nur begonnen werden kann, wie der gesamte Neuaufbau der deutschen Kultur und der deutschen Kunst, wenn die Kunst in Deutschland wieder Vorkunst ist, und wenn das Volk lebendigen Anteil nehmen kann an der deutschen Kunst. Darum wird es notwendig sein, daß insbesondere die kulturpolitischen Journalisten, wie ich mich kurz ausdrücken will, daß insbesondere sie Mensch unserer Art, Menschen unseres Blutes sein müssen. Wir wissen vielmehr, daß das Ewige blutgebunden und bodenverwurzelt sein wird, und daß die Instanzen der deutschen Kunst und der deutschen Kultur immer noch und immer wieder und ewig Blut und Boden und unser Volk sein werden. Wir wollen, wie auf dem Gebiet des Theaters, so in der Musik, so in der bildenden Kunst, so in der Architektur, so im Schrifttum wieder den jungen deutschen Menschen, dessen Wirken man in den letzten 14 Jahren nicht zu leben besaß, wieder die Möglichkeit einer künstlerischen Betätigung geben, wollen ihm die Möglichkeit geben, wieder von der deutschen Presse beachtet zu werden. Wir wollen wieder damit brechen, was man in den vergangenen 14 Jahren auf allen Gebieten der Kultur, insbesondere der Kunst, als ein überzähletes Starsystem ans Tageslicht brachte. Uns ist es weniger wichtig, ob ein Künstler ein Virtuose und ein Techniker in seinem Fach ist. Das Wichtigste, das Primäre ist für uns, ob er ein Mensch unserer Art, unseres Blutes, unseres Wesens, unseres Gefühls und damit auch unserer künstlerischen Gestaltungsformen ist. Dann erst kommt die Virtuosität. Diesen deutschen Charakterwert erhoffen wir auch vom Kampfbund für deutsche Kultur, und den fordern wir von der deutschen Presse.

Einheitliche Handhabung des Rechts.

Reichskommissar Dr. Frant.

Berlin, 22. April. Auf Anregung des Reichsjustizministers hat das Reichskabinett beschlossen, dem Reichspräsidenten die Ernennung eines Reichskommissars für die Gleichschaltung der Justiz in den Ländern und für die Erneuerung der Rechtsordnung vorzuschlagen und hierfür den bayerischen Staatsminister der Justiz, Dr. Frant, zu benennen. Aufgabe des Reichskommissars soll es sein, die einheitliche Durchführung der Rechtsgesetze in den Ländern zu sichern. Der Reichskommissar soll ferner dem Reichsjustizministerium zu bildenden Gremien persönlich angehören, und zwar als stellvertretender Vorsitzender, die beauftragt werden, die Reform der Gesetzgebung vorzubereiten. Dabei handelt es sich zunächst um die Strafrechtsreform, die Umgestaltung des Strafverfahrens und des Strafvollzugs, und um eine Reihe weiterer Gesetzgebungsarbeiten, die seit längerer Zeit vorbereitet sind und mit Rücksicht auf die parlamentarischen Verhältnisse bisher nicht haben zum Abschluß gebracht werden können, wie das Aktiengesetz, die Vergleichsordnung, die Gesetze über das Urheberrecht, den gewerblichen Rechtsschutz, die Zivilprozessreform und anderes mehr.

Die Arztekassen-Arzte.

Berlin, 23. April. Der Reichsarbeitsminister hat durch eine Verordnung die bereits angekündigten Maßnahmen getroffen, um die Grundzüge des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums auch auf die Zulassung und die Weiterbeschäftigung von Kassenärzten anzuwenden. Die Verordnung schließt für die Zukunft nichtärztliche Ärzte von der Zulassung zur kassenärztlichen Tätigkeit aus. Auch Ärzte, die sich in kommunistischem Sinne betätigt haben, werden nicht mehr zugelassen. Nichtärztliche Ärzte, die bereits zugelassen sind, verlieren ihre Zulassung, ebenso werden Ärzte, die sich in kommunistischem Sinne betätigt haben, aus der kassenärztlichen Tätigkeit ausgeschlossen, wenn sie bereits zugelassen waren. Ausnahmen sind entsprechend dem Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums für solche nichtärztliche Ärzte vorgesehen, die im Weltkrieg an der Front gekämpft haben oder als Ärzte an der Front oder in einem Seuchenlazarett tätig gewesen oder deren Väter oder Söhne im Weltkrieg gefallen sind. Diese Ausnahmen gelten jedoch nicht für Ärzte, die sich in kommunistischem Sinne betätigt haben. Ärzte, die bereits im August 1914 niedergelassen waren, behalten ihre Zulassung, sofern sie sich nicht in kommunistischem Sinne betätigt haben. Die Zulassungsordnung ist im Sinne dieser Bestimmungen durch die Verordnung geändert worden.

Wappen, die verstummt.

Von Johannes von Kunowski-Berlin.

Die Heraldik, die Wappenkunde, kennt den Begriff eines redenden Wappens oder Bildes. Hierunter versteht man die Ausmalung eines Ortsnamens in seinem Wappen. Ganz einfache, ohne weiteres verständliche Beispiele für derartige redende Wappen sind die von Ahlen i. W. oder Alalen i. Württg. (Wal), von dem Städtgen Mantel (Mantel) oder Hering im Odenwald (Hering). Diese ganz einfachen redenden Wappen erheben zumeist keinen Anspruch auf irgendwelche geschichtliche Bedeutung; ihr Zustandekommen ist höchst primitiv, für den Heraldiker sogar meist ohne Interesse. Derartige redende Stadtwappen sind in Deutschland sehr zahlreich; allerdings liegt der Zusammenhang zwischen einem Stadtnamen und dem Wappenschild nicht immer so einfach wie in den eben erwähnten Beispielen.

Die Sprachwandlung der Jahrhunderte läßt heute oftmals die Rede eines Wappens nicht mehr ganz verständlich erscheinen. Stadtnamen der Endsilbe „-rode“ erinnern an urbargemachten, gerodeten Wald und zeigen daher wie Neurode in Schleßen einen ausgerodeten Baumstumpf im Wappen. Der Bär, eines der häufigsten Wappentiere, kommt auch in Stadtnamen ähnlicher Schreibung vor. So sieht man im bayerischen Bärnau in der Zusammensetzung einen Bär in der Au“ als Wappen, also einen Bären auf Rosen (Aue, der Au“). Der Löwe, Läu, fehlt in vielfachen Zusammenstellungen wieder. Lauenstein in Sachsen zeigt ein absolut redendes Wappen in seinem Löwen, der einen Felsen erwidert, und Lauenförde in Hannover sinngemäß eine Löwenfelle, also Wellen und einen Löwen. Man sieht, schon in diesen Wappen hat die heutige Sprache den Zusammenhang mit dem Ernst verloren, wenn man auch bei einigen abermal noch zu einer Lösung kommen wird. Es gibt aber Wappen, die verstummt, das heißt: Bilder, die uns heute nichts mehr zu sagen haben, obwohl sie einstmals unseren Voreltern genau so einfach zu entziffern waren wie uns heute noch das Wappen von Füssen — drei Menschenbeine, Fü-

Der Dialekt spielt naturgemäß in diesen heimatkundlichen Wappen eine große Rolle. Der Norddeutsche wird den schwäbischen Ortsnamen Dirlwang kaum mit dem im Wappen enthaltenen „Türle“ in Verbindung bringen. Auch die drei bienenforbigen, goldenen Büchse, Hügel, im Wap-

Rationalsozialismus in der Schweiz.

Bildung eines Kampfbundes.

Zürich, 23. April. In einer vom Kampfbund der „Neuen und nationalen Front“ veranstalteten öffentlichen Kundgebung erklärte der Vorsitzende, daß der Kampfbund seine Schutzabteilungen nach altschweizerischem Vorbild „Hart“ benenne und den Gruß mit erhobener Hand gewählt habe. Unter großem Beifall der etwa 1000 Anwesenden versicherte der Vorsitzende, man werde dafür sorgen, daß am 1. August in Zürich keine kommunistischen Demonstrationen stattfinden. Dann sprach Oberst-Divisionar a. D. Emil Sondereff über das Thema „Die Ordnung im Staat“, worin er Gedankengänge entwickelte, die dem nationalsozialistischen ähnlich sind.

pen von Bühl in Baden erscheinen ihm fremd, obwohl wir im schaffischen Bergsiebühl einen Anhang haben, Gushütten am Hübel, Hügel. Viele früher allgemein gebräuchliche Worte sind aus dem heutigen Sprachschatz verschwunden. In den Bildern so mancher Stadtwappens erkennen sie jedoch von neuem. Da ist Södingen, das einen goldenen Sidel, Geldbeutel, zeigt. In Oberelsbach (Oberpfalz) sehen wir die Wölfe, den Fisch, in Oberelsbach einen Bach mit drei Eichenbäumen. Asperg in Württemberg gibt einen Berg mit einer Spe, Dinkelherden in Schwaben neben einem grünen Scherben drei Dinkelhalme (Speiß). Ein deutsches Namens- und Wappentier ist auch der heute fast ausgestorbene Biber; so zeigt sinngemäß Biberbach den Biber und einen Bach, Marti-Sibart in Unterantken ebenfalls den Biber, das niederdeutsche Bever statt Biber erkennt man im Wappenschild von Beverstadt. Feinast unverständlich scheint das westfälische Haltern mit der Pferdehalter oder Bittlingen in Schwaben mit Pferdegebis und Kinnkette. Das Rog in Stuttgarts Wappen ist die Stute aus dem Göttsgraben, nach dem Württemberg Hauptstadt ihren Namen empfang. Auch Orson am Niederrhein zeigt drei Pferdeköpfe, weil Ors für Röh ein mittelalterliche Bezeichnung war, Orson heißt überlebt daher Pferde-Aue. Emmerich mit einem Eimer erinnert an den plattdeutschen Eimer-Emmer. Niederdeutsch ist auch die Bezeichnung „elerken“ für Eishörnhorn; deshalb steht man im Wappen von Ebersförde das Eishorn. Der Klee hieß Kleber, deshalb drei Kleeblätter im Wappen von Cleve. Stöger wurde in einigen Gegenden der Hammer zum Schiffebau genannt. Stögen führt deshalb u. a. den Hammer im Wappen. Ein goldener Wagentopf, Künge, zeigt sich im Wappen von Rippenberg, Rittelfranken. In Gunglingen erinnert eine silberne Kugel des Wappens an das heute verlassene frühmittelalterliche Kleidungshül. Daß mit einer Karte früher ein Beil gemeint war, zeigt das Wappen von Bartenstein in Württemberg. Unter Kralle, Kräuelse verstand man einstmals eiserne Haken mit mehreren Krallen übereinander, wie das Wappenbild von Craisheim beweist. Recht interessant ist, daß die Wappbezeichnung „Heller“ von der ersten Münzhütte Schwäbisch-Hall stammt, zwei Heller im Wappen dieser Stadt legen dafür Zeugnis ab. Zwei goldene Heulicher, Heulhalten, im Wappen von Heubach in Württemberg machen es zu einem redenden. Mischeln bei Halle führt den heiligen Jakobus, der in der Hand eine Mischeln trägt, und weist dadurch auf das alierümliche Wort Mischeln für Mischeln hin. Kröpelin überlegt seinen Namen durch einen

Die japanische Offensive abgeblasen.

Die Grenze von Jehol gesichert.

Tokio, 23. April. (Reuters.) Die japanischen Truppen haben den Befehl erhalten, die Operationen südlich der Großen Mauer einzustellen, da man hier der Auffassung ist, daß die Grenze von Jehol nicht mehr von den chinesischen Truppen bedroht wird und diese genügend weit zurückgeschlagen worden sind, so daß sich die Große Mauer außerhalb der Reichweite der chinesischen Geschütze befindet. Die japanischen Truppen werden sich in der Richtung auf die Große Mauer zurückziehen, sobald sie sicher sind, daß die Chinesen nicht wieder zum Angriff vorgehen.

Als redende Wappenbilder sind auch diejenigen anzupreisen, die sich in mehr heimatkundlicher Art mit Dingen beschäftigen, die Hauptgegenstand des Interesses einer Stadt sind oder waren. Von den Rahlspöfen und Zwiebeln im Zeichen von Groß-Gerau, Hessen, die auf den Gemäßebau des Städtchens hinweisen, von den grünen Hopfendolden Calvörder oder den Weintrauben des schaffischen Rahlspöfen über die Bergleute von Annaberg und die Garntränge im Wappen von Barmen bis zum Schellfisch, dem Zeichen der Hochseefischerei bei Westermünde, reden all diese Wappen von den Ernährungsweisen der Bewohner. Dittmals treffen naturgemäß auch hierbei heute die einstigen Erwerbsmöglichkeiten nicht mehr zu. Diese redenden Wappenbilder sind daher ebenfalls zu stummen geworden.

Die Änderung eines Ortsnamens, die in früheren Jahrhunderten sehr häufig vorkam, trägt in vielen Fällen ebenfalls dazu bei, das meist beibehaltene oder nur wenig abgeänderte Wappen unverständlich zu machen. So führt die Birke im Wappen von Lahn in Schleßen auf den einstmalsigen Ortsnamen Birkenau zurück. Der Igel im Wappen von schlesisch Friedland besagt, daß dieser Ort aus einer Anflutung um die Grenzburg gegen Böhmen, Iglau, entstand.

Aber auch so manches andere Wappenszeichen bleibt heute unverständlich, weil uns der Zusammenhang mit der Geschichte verloren gegangen ist, die einstmals die Ausfertigung des Wappens bedingte. An den großen Reichsforst Dreieich erinnern Name und Wappen von Dreieichshain in Hessen, genau wie die Eichen in den Zeichen der denachbarten Orte Offenbach und Kellertbach. Großbottwar hat den Storch, um anzuzeigen, daß in früheren Zeiten sich hier im Wäldertal die Störche zu ihren winterlichen Wanderungen versammelten. Die drei Wollsaugeln (nicht Änder) von Briez berichten von Jahrhunderten, da man hier der Wollspinnung durch Wollsaugeln zu begeben suchte. Auf eine uralte, heute verlassene Sitte weisen die Blätterzweige des Wappens von Alzenau i. B. hin; hier fand alljährlich am dritten Pfingsttag ein „Märkerding“ statt, eine Versammlung aller freien Leute, der „Märker“, die ihre Führer erwählten und diese durch das

Die kirchliche Neuorientierung.

Eine Bündisch-Deutsch-Evangelische Kirche.

Berlin, 23. April. Von maßgebender kirchlicher Seite ergoht folgende Mitteilung: Die Stunde gebietet unverzüglich, eine Reform der Verfassung des deutschen Protestantismus einzuleiten. Das Ziel der Reform ist die Bündisch-Deutsch-Evangelische Kirche, errichtet auf der Grundlage und unter voller Wahrung des Bekenntnisses. Aus allen lebenskräftigen Landeskirchen erwählen, soll sie alle Vollmachten erhalten, deren sie zur Pflege des gesamten deutsch-evangelischen kirchlichen Lebens und seiner Beziehung zu Volk und Staat im In- und Ausland bedarf. Zu diesem Werk hat der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchbundes D. Dr. K. P. Lehmann die führenden lutherischen und reformierten Theologen an seine Seite berufen, und zwar den Landesbischof D. Mahrt aus Hannover und den Studiendirektor Pastor D. Hesse aus Elberfeld. Ferner werden hierfür als Berater sonstige durch ihr kirchliches Amt oder ihre Arbeit in der kirchlichen Bewegung ausgezeichnete Persönlichkeiten und besondere Sachverständige beigezogen werden. In Gemeinschaft mit ihnen wird alsbald eine neue Verfassung des deutschen Protestantismus ausgearbeitet.

Protest gegen den Kirchenkommissar.

Berlin, 23. April. Von zuständiger kirchlicher Stelle wird mitgeteilt: Gegen die Einsetzung eines staatlichen Kirchenkommissars in der evangelisch-lutherischen Kirche von Mecklenburg-Schwerin hat der Deutsche Evangelische Kirchbund, die Gesamtvertretung der deutschen evangelischen Landeskirchen, unter Berufung auf die feierliche Erklärung des Reichstags über die verfassungsmäßige Freiheit der Kirchen bei den maßgebenden Reichsinstanzen entschieden Verwahrung eingelegt und sofortige Abhilfe gefordert.

Die Deutsche Volkspartei bleibt bestehen.

Scharfe Abgabe Dr. Dingeldens an Dr. Hugo.

Berlin, 23. April. Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei hat am Sonntag in namentlicher Abstimmung mit Mehrheit die Ausrückung der Partei beschlossen.

In der Sitzung des Zentralvorstandes führte Parteiführer Abgeordneter Dingeldens u. a. aus: Wir wünschen von ganzem Herzen den Bestrebungen der Regierung des Reichstagsführers Adolf Hitler, ein geeinigtes und einig und starkes deutsches Volk aufzubauen. Wir werden nach dem Gelingen des großen vaterländischen Wertes mit den anderen nationalen Kräften gemeinschaftlich streben, wenn auch in eigener Weise und in eigener Form. Die Deutsche Volkspartei repräsentiert als wirtschaftliche und politische Kraft. Ein unwiderlicher Schlag sei es gewesen, daß Männer, die innerhalb der Partei Verantwortung trugen, dieser Gemeinschaft ohne das Wissen und hinter dem Rücken des Parteiführers einen Stich versetzt hätten, der sie bis ins Mark getroffen habe. Unter dem Beifall der Versammlung sprach der Redner seine Entrüstung darüber aus. Er betonte, daß der Schritt Dr. Hugos zur NSDAP, da er nicht von der ganzen Partei einmütig und geschlossen getan wurde, keinem genügt habe, weder der Partei, noch dem Vaterlande.

Die großen Aufgaben des wirtschaftlichen und geistigen Aufbaus ständen noch vor uns und im Ringen um dieses Wehr und deutsche Ehre habe die DVV nie versagt. Unter solchen Umständen dürfe und könne keine nationale Kraft zurückgezogen werden, die bereit sei, aufrichtig und loyal an der Gestaltung der vaterländischen Dinge mitzuarbeiten. Dingeldens warnte jedoch vor einer Uniformierung des Denkens. Der Staat könne nur existieren, solange er Respekt vor dem geistigen Schaffen und der menschlichen Persönlichkeit als erste, die dem Deutschen angeboren sei. Deshalb könne er keine Partei führen, die die Parole der Auflösung nicht ausgeben.

Überreichen von Zweigen ernannt. In Rodewisch steht man das rote Tuch (roter Wisch) und Regal; dieses Wappenbild führt auf einen alten Volksbrauch zurück, nach dem in diesem Flecken einstmal bei Volksfesten ein rotes Tuch ausgelegt wurde. Der sagenhafte Schmied von Ruhla („Landgraf werde hart“) erscheint auch im städtischen Wappen. Der heilige Sebastian wiederum gelangte in das Wappen von Blonhofen in Bayern, weil man im Jahre 1735 anlässlich einer verheerenden Seuche ihn mit Erfolg um seine Fürbitte ersuchte. Der Friedenspeer im Wappen von Kitzingen meldet insofern eine heimatländliche Besonderheit, als er hinten gegabelt ist, angeblich, damit man ihn auf dem Moorboden gleichzeitig als Springstoch verwenden konnte.

Wappen, die sich dem Beschauer nicht ohne weiteres erschließen, lassen bei einem näheren Studium so manches zu erzählen. Wappen vermitteln Heimatkunde im besten Sinne des Wortes.

Aus Kunst und Leben.

* Neues Institut für Rechtsstatistik und angewandtes Wirtschaftsrecht an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt. Anlässlich der Rückberufung von Prof. Klausing nach Frankfurt hat das Preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in Ausbau des von dem Genannten in langjähriger Tätigkeit aufgebauten Seminars für Wirtschaftsrecht ein unter Leitung der Professoren Klausing und de Boor stehendes Institut für Rechtsstatistik und angewandtes Wirtschaftsrecht errichtet. Die Hauptaufgabe des Instituts wird die Pflege des lebenden Wirtschaftsrechts sein, wie es sich in der Praxis der wirtschaftlichen Verbände usw. zeigt.

Silbende Kunst und Musik. Aus der Sammlung des 1854 verstorbenen Königs Friedrich August II. von Sachsen veräußert C. G. Börsner in Leipzig in der dritten Maiwoche kostbare alte Kupferstiche des 15. bis 17. Jahrhunderts. Außerdem kommt die Kupferstichsammlung des Lord Northwick aus Northwick-Park in England, die Geschäftsbibliothek der in Liquidation befindlichen Firma Artaria u. Co. in Wien und eine umfangreiche Daumier-Sammlung zum Verkauf. — Soeben ist das neueste Werk des bekannten Pianisten Wilhelm Kempff „Schwedische Hochzeitsmusik“ erschienen. Die Ausführung fand durch anlässlich der Hochzeit des sächsischen Kronprinzen mit Prinzessin Sibylla von Coburg statt, und am 22. März in der Singakademie ebenfalls durch Kempff die erfolgreiche Berliner Ausführung.

Der Parteivorstand sei zu keiner einmütigen Stellungnahme gekommen und die Verantwortung liege vor dem Zentralvorstand, auf ihm allein.

In der vom Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei angenommenen Entschließung heißt es u. a.: „Wir erkennen an, daß Reichstagsführer Adolf Hitler mit seiner gewaltigen Bewegung das vaterländische Bewußtsein im deutschen Volk neu belebt und den Gedanken der Reichseinheit endlich verwirklicht hat. Deshalb fordert die Deutsche Volkspartei von allen ihren Mitgliedern die tätige Mithilfe am Werke des nationalen Aufbaues, das unter der Führung Adolf Hitlers begonnen ist. Eine Auflösung der Deutschen Volkspartei dient diesem Ziele nicht. Die Partei gründet ihr Dasein auf dem Bekenntnis zu den unantastbaren Gütern deutscher Geist und Gewissenstreue im Rahmen eines machtvollen nationalen Staates. Gerade beim geistigen und wirtschaftlichen Aufbau eines neuen Deutschlands sind diese Anschauungen unantastbar.“

Beginnende Gleichschaltung in Österreich.

Ein Abkommen der österreichischen NSDAP mit dem Heimatschutz.

Wien, 23. April. Zwischen der österreichischen NSDAP und dem Deutsch-Österreichischen (Steierischen) Heimatschutz ist ein Abkommen geschlossen worden, in welchem auch der Heimatschutz sich Adolf Hitler als den Führer der deutschen Nation bekennt.

In einer gemeinsamen Erklärung heißt es, daß beide Organisationen beschließen haben, eine enge Kampfgemeinschaft auf allen Gebieten und für jeden Fall einzugehen. Aus den Bedingungen ist noch hervorzuheben, daß ein Unterstellungsverhältnis von Heimatschutzführern unter die Leitung der NSDAP oder umgekehrt nicht besteht, wohl aber für beide die Pflicht zu enger und reibungsloser Zusammenarbeit. Zur größtmöglichen Erhöhung der Schlagkraft beider Organisationen wird die taktische Gliederung dieser Einheiten bei Wahrung der traditionellen Eigenarten in eine übereinstimmende Form gebracht. Die Angehörigen des Deutsch-Österreichischen Heimatschutzes tragen künftig wieder neben ihrem Heimatschutzzeichen am Stahlhelm das Hakenkreuz.

Freiheit, wie sie Frankreich versteht.

Angriffe Daladiers gegen Deutschland.

Berlin, 23. April. Bei einem Bankett, das die Stadtverwaltung von Orange zu Ehren des Ministerpräsidenten Daladier veranstaltete, hielt Daladier, wie aus Paris gemeldet wird, eine programmatische Rede, die heftige Angriffe auf Deutschland enthielt. Er sagte, von jenseits der Grenzen Frankreichs vernehme man Aufrufe zur „Gewalt“ und dort bereiteten sich jene „Brutalitäten“, jene „Organisierung des Terrors“ vor, die zeigten, wie zerbrechlich die moderne Zivilisation sei, von der man doch glaubte, daß sie im Boden Europas fest verwurzelt wäre. Frankreich habe niemals irgend etwas von seinen lebenswichtigen Interessen aufgegeben. Die Regierung sei beharrlich das Ideal der Organisation des Friedens unter den Völkern verteidigt, das nur auf der allmählichen, gleichzeitigen und streng kontrollierten Abklärung und auf den Garantien beruhen könne, die die Achtung des Rechtes aller Völker auf die Freiheit gewährleisten könnten.

Auf die ausdrückliche an Frankreich gerichteten Worte unseres Friedenswillens in des Kanzlers Reichstagsrede vom 21. März, hinter denen das gesamte deutsche Volk stand, antwortete der französische Ministerpräsident mit einer Rede, die die Grundlinien der französischen Politik der letzten 14 Jahre mit erschütternder Offenheit darlegte. Frankreich hat in dieser Zeit nichts von seinen in Versailles einseitig sich selbst zuerkannten Vorrechten und Interessen aufgegeben und will auch weiter an dieser Grundlinie gegenüber Europa und dem zur gleichen Zeit seiner lebenswichtigen Interessen beraubten Deutschland festhalten. Die 14jährigen Bemühungen Europas, von Gewalt und einseitigem Interessentumstandpunkt zu Recht und Billigkeit zurückzuführen, bleiben unbeachtet. Geradezu herausfordernd rufen in diesem Zusammenhang die Worte: Die Achtung vor dem Recht aller Völker auf Freiheit müsse gewährleistet werden. Als ob Deutschland und andere Staaten nicht jederzeit unter dem erneuten Opfer bemüht gewesen wären, den bescheidenen Teil an Freiheit wieder zu erlangen, der ihm unter Rücksicht der Wilsonschen Grundzüge in Versailles genommen war. Auch die dunklen Andeutungen über einen sich jenseits der Grenzen vorbereitenden Terror werden Europa nicht über den mangelnden Willen, auch anderen Gerechtigkeit und Lebensmöglichkeiten zu gönnen, hinwegtäuschen. Für Deutschland wenigstens klingen solche Worte aus dem Munde eines Franzosen um so befremdender, als der rechtswidrige Einmarsch ins Ruhrgebiet von Terrorakten gegen die vaterländische Bevölkerung begleitet war.

Da die französische Delegation in dieser Rede ihre Richtlinien für Genf erbliden wird, um dort, nach den Worten Daladiers, „einer allmählichen, gleichzeitigen, streng kontrollierten Abklärung“ das Wort zu reden, dann werden die Ausführungen des französischen Ministerpräsidenten, Frankreich werde nichts von seinen Interessen aufgeben, zweifellos das Land, das seit 14 Jahren seinen Willen Europa diktiert, mit ungeheurer Verantwortung für den Ausgang dieser Konferenz und damit für die Ruhe und Befriedung Europas belasten!

Kurze Umschau.

Der Staatssekretär im preussischen Finanzministerium Scheußener wird auf seinen Antrag in den einstufigen Ruhestand versetzt. Das Mitglied des Reichstags Koenig wird zum Staatssekretär des preussischen Staatsministeriums ernannt. Der Staatssekretär des preussischen Staatsministeriums Dr. Landfried wird in gleicher Eigenschaft in das preussische Finanzministerium versetzt.

Im Reichsgesetzblatt vom 21. April 1933 ist im Rahmen des Festsprogramms der Reichsregierung die Verordnung über die Erhebung einer Ausgleichsabgabe auf Fette sowie eine Nachsteuerordnung veröffentlicht worden. Die Fettesteuer tritt am 1. Mai 1933 in Kraft. Die Steuer beträgt 0,50 Mark für ein Kilogramm und wird bei dem Hersteller der Fette erhoben.

Der Vorsitzender des Gewerkschaftsbundes der Angestellten Gustav Schneider hat sich heute in Laufen. Aufstasrat und Bundesvorstand haben den bisherigen stellvertretenden Bundesvorsteher Max Koeffler mit der Führung des Bundes beauftragt.

Wiesbadener Nachrichten.

Feiertag der nationalen Arbeit.

Im Anschluß an die am Sonntag, 23. April 1933, im Saalbau Wiesbaden mit den Spitzen der Behörden und den Vertretern der Verbände und Vereine stattfindende Vorbereitung der Besprechung der Festfeier der nationalen Arbeit weise ich auf folgende Änderungen hin:

Aus Anlaß der verkehrstechnischen Schwierigkeiten begeben die Wiesbadener Bezirke den Tag der nationalen Arbeit am 1. Mai selbständig, und zwar wie folgt:

- 1. Georgenborn, Dohheim, Frauenstein und Waldstraße in Dohheim unter Leitung des Ortsgruppenleiters der NSDAP, Herrn Breh.
2. Schierstein in Schierstein unter Leitung des Ortsgruppenleiters der NSDAP, Herrn Dauster.
3. Biebrich in Biebrich unter Leitung des Ortsgruppenleiters der NSDAP, Herrn Schneider.
4. Erbenheim, Igstadt, Kloppenheim und Bierstadt in Erbenheim unter Leitung des Ortsgruppenleiters der NSDAP, Herrn Pasch.
5. Sonnenberg und Rambach in Sonnenberg unter Leitung des Ortsgruppenleiters der NSDAP, Herrn Ulrich.

Die vom Weiter beauftragten Ortsgruppenleiter der oben bezeichneten Orte nehmen sofort die Verbindung mit den sich an der Veranstaltung beteiligenden Organisationen (siehe Aufruf des Kommissars des Ministeriums für Volkserziehung und Propaganda) und den örtlichen Dienststellen der städtischen und kommunalen Behörden auf. Die Durchführung des Tages der nationalen Arbeit hat sich auch in diesen Orten im Rahmen der Gesamtverantwortung des Reiches zu vollziehen. Die Festordnung wird in der Tagespresse aller Wiesbadener Zeitungen bekannt gegeben.

Der Beauftragte des Kommissars des Ministeriums für Volkserziehung und Propaganda gez. Neumann, Großpropagandaleiter der NSDAP, Wiesbaden.

In der Ausschüttung zur Durchführung des Feiertages der nationalen Arbeit ist beschlossen worden, daß sämtliche Verbände, die sich an diesem Tage abends an dem Fackelzug beteiligen, ihre Fackeln durch die NSDAP (Nationalsozialistische Betriebszellenorganisation) zu beziehen haben. Die entsprechende Anzahl der benötigten Fackeln ist bis spätestens Mittwoch, 26. April 1933, mittags 12 Uhr bei der oben genannten Geschäftsstelle der NSDAP (Tel. 23 586) anzufordern.

Neuwahlen zur Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden.

Einsichtnahme der Listen vom 25. April bis 2. Mai.

Nach den Bestimmungen des preussischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit, finden in der ersten Hälfte des Monats 3. Neuwahlen zur Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden in folgenden Wahlbezirken und Wahlgruppen statt:

Table with 2 columns: Wahlgruppe, Mitglieder. 1. Wahlbezirk: Stadtkreis Wiesbaden. Wahlgruppe Industrie: 5 Mitglieder. Wahlgruppe Handel: 8 Mitglieder. Wahlabteilung Weinhandel: 1 Mitglied. Wahlgruppe Hotelgewerbe: 1 Mitglied.

Die Listen liegen acht Tage, vom 25. April bis 2. Mai d. J. einschließlich in der Geschäftsstelle der Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden, Adelheidstraße 23, sowie im Rathaus zu Wiesbaden-Biebrich während der üblichen Dienststunden zur Einsichtnahme der Wahlberechtigten offen.

Einsprüche gegen die Listen sind innerhalb einer Woche nach beendeter Auflegung bei der Industrie- und Handelskammer schriftlich anzubringen.

Die Wahlen finden voraussichtlich in der Woche vom 8. bis 13. Mai d. J. statt.

Näheres über Ort, Tag und Stunde der Wahlen wird noch bekanntgegeben.

Die Arbeitsmarktlage

im Bezirk des Landesamtes Hesse in der Zeit vom 1. bis 15. April 1933.

In der ersten Aprilhälfte war die Entlastung des Arbeitsmarkts wesentlich geringer als in den beiden letzten Wochen des Monats März. Die Zahl der Arbeitsuchenden ging nur um 580 oder 0,2 v. H. des Standes von Ende März 1933 zurück. Dabei ergab sich bei den Männern eine Abnahme um 968, bei den Frauen dagegen eine Zunahme um 388. Mitte April 1933 wurden insgesamt 321 903 Arbeitsuchende gezählt; von diesen waren 50 907 oder 15,8 v. H. Frauen. Damit lag die Zahl der Arbeitsuchenden um über 14 000 unter dem Stand zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Die Zahl der Arbeitslosen betrug insgesamt 310 122, davon waren 50 217 oder 16,2 v. H. Frauen. Der Anteil der Arbeitslosen an der Gesamtzahl der verfügbaren Arbeitsuchenden betrug 96,3 v. H. (Vorjahr 95,5 v. H.) Die Entwicklung war innerhalb der Arbeitsamtsbezirke nicht einheitlich. In sieben von den 18 hessischen Arbeitsamtsbezirken nahm die Zahl der Arbeitsuchenden zu; die Zunahme war verhältnismäßig am stärksten in Offenbach und Worms mit je 1,6 v. H. Die Abnahme war im Verhältnis am stärksten in den Bezirken Fulda mit 4,0 v. H., Gießen mit 3,9 v. H., Hersfeld und Wehlar mit je 3,3 v. H. Während in den Gruppen Land- und Forstwirtschaft eine Zunahme der Zahl der Arbeitsuchenden zu verzeichnen war, ergab sich in der Gruppe Industrie der Eisen- und Erden und besonders im Baugewerbe eine weitere Abnahme. Eine Entlastung trat weiterhin besonders noch in den Gruppen Eisen- und Metallgewerbe, Holz- und Schnittholzgewerbe, Bekleidungsindustrie, Holz- und Schankwirtschaftsgewerbe, sowie im Verkehrsgewerbe ein. Die Gruppen der Angestellten zeigten am Quartalschluß eine stärkere Zunahme.

Die Bestandszahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ging von Anfang bis Mitte April um 3875, in der Krisenfürsorge um 1875, in den beiden Unterstützungsrichtungen zusammen um 5750 zurück. Es wurden am 15. April in der Arbeitslosenversicherung 27 736, in der Krisenfürsorge 71 517, zusammen 99 253 Hauptunterstützungsempfänger gezählt.

Fahnenweihe im Paulinenschlößchen.

15 neue Betriebszellenfahnen der NSD. werden geweiht.
Achtzehn Betriebszellen der NSD. stellten am Samstag im Paulinenschlößchen ihre Fahnen, die Feldzeichen der Arbeit, zur Weihe, ein Anlaß, der von dem nationalen Wiesbadener Festlich begangen wurde.

Berg — Frä. Enhold (Grün-Weiß-Klub, Köln), 2. Herr Laderem — Frä. Wehrum (Rot-Weiß-Klub, Gießen), 3. Herr Uhlisch — Frä. Meeder (Schwarz-Gold-Klub, Kassel), 4. Herr Winkelroeter — Frä. Hoch (Schwarz-Weiß-Klub, Karlsruhe).

Die Nachtigall ist wieder da.

Die Primadonna unter den Vögeln.
Wir haben wieder Gelegenheit, die Primadonna unter den Singvögeln, die Nachtigall, zu hören. Man muß nur ihre Plätze kennen. Noch vor einem Jahre sang sie alltäglich in den Anlagen in der Nikolaistraße.

Mondschein, Fliederduft, Nachtigallenschlag! Wie bekannt ist dieses Motiv in Lied und Dichtung — und doch wie wenig Menschen kennen die Dominante dieses Dur-Dreiklanges. Mit Heidelecher, Singdrossel, ja sogar mit Amstelgefang wird der Nachtigallenschlag verwechselt.

Wenn man den Nachtigallenschlag sicher kennen lernen will, muß man nach Sonnenuntergang die beschriebenen Stellen aufsuchen. Das heißt aber nicht, daß die Nachtigall tagsüber ruht. Wo sich mehrere Nachtigallenmännchen angesiedelt haben, geht der heiße Wettstreit auch am Tage weiter, und nur um die Mitte der Nacht wird eine Pause eingeschoben.

Noch eine Eigenart besitzt die Nachtigall, die sie mit keiner der erwähnten Singvögel teilt. Das ist die Vorliebe für den Triller. Amstel, Drossel und Heidelecher gebrauchen den „Koller“, der aus einer schnellen Reihe gleicher Töne besteht; man denkt dabei an die Trillerpfeife. Das Wesen des Trillers ist ein anderes. Einen Triller kann der Klavier- oder Violinspieler niemals mit einem Finger einander angeschlagen werden.

Zwei mysteriöse Todesfälle.

Nord an einem Milchhändler.

Am Samstagabend um 23,30 Uhr drangen aus einer Wohnung im Seitenbau des Hauses Webergasse 46 Hilferufe. Gleichzeitig fielen mehrere Schüsse. Durch einen Kraftfahrer, der die Straße gerade passierte, wurde die Polizei benachrichtigt. Kurz darauf erschienen Oberfallkommando und Kriminalpolizei. Es wurde festgestellt, daß die Hilferufe aus der Wohnung des alleinstehenden 59jährigen Milchhändlers Max Kassel gekommen waren.

Tod infolge Bedrohung.

Am Samstagabend gegen 21,45 Uhr wurde die Polizei nach der Wohnung des 58jährigen Kaufmanns S. R., Wilhelmstraße 20, gerufen. In einem Zimmer der Wohnung lag R., nur noch schwache Lebenszeichen von sich gebend, am Boden. Irgend welche Verletzungen wies der Körper nicht auf. Durch einen herbeigerufenen Arzt wurde die Überführung nach dem Städtischen Krankenhaus angeordnet.

die Männer in die Wohnung eingedrungen und hätten R. einen Revolver entgegen gehalten. R. sei in ein Zimmer geflüchtet und dort vor Aufregung niedergefallen. Die beiden Eindringlinge hätten gleich darauf die Wohnung verlassen, ohne über die Gründe ihres Erscheinens irgend welche Angaben zu machen.

Der St. Markusstag ist am 25. April. Von ihm heißt es im Volke: „Vor Markusstag der Bauer sich hüten mag.“ Ein altes Sprüchlein besagt nämlich: „Wenn's vor Markusstag warm ist, wirds dann kalt“ und ein anderes: „Wenn die Frösche quaken vor St. Mark, frierts im Rai oft bis ins Mark“.

Der Großhandelsindex. Die vom Statistischen Reichsamt für den 19. April berechnete Indexziffer der Großhandelspreise stellt sich auf 90,8 (1913 gleich 100); sie hat sich gegenüber der Vorwoche (90,7) wenig geändert.

Die politischen Gleichhaltung im Junghandwerkerbund Wiesbaden. Dem Antrag des Nassauischen Junghandwerkerbundes entsprechend, der bereits die politische Gleichhaltung durchgeführt hat, sollen nun auch die Ortsgruppen zu derselben Stellung nehmen.

Die Mitarbeit der Schulamtsbewerber am Freiwilligen Arbeitsdienst. Am der jüngeren Lehrerschaft den häuslich-ländlichen Lebenskreis und die in ihm wachsenden Fragen aus eigenem Erleben verständlich zu machen, soll zur Erweiterung und Vertiefung der Berufsvorbereitung eine Mitarbeit der Schulamtsbewerber am Freiwilligen Arbeitsdienst als besonders geeignet vorgeesehen werden.

Adolf-Hitler-Geburtsstagsfeier im Turnerbund Wiesbaden. Am Donnerstag veranstaltete die Männerriege des Turnerbundes Wiesbaden zu Ehren des Reichsanführers Adolf Hitler eine Geburtsstagsfeier. Sie war getragen von dem ehrlichen Willen und dem festen Glauben an den Führer des Volkes.

Internationales Tanzturnier im Kurhaus Wiesbaden.

Die von der Kurverwaltung gemeinsam mit dem Reichsverband zur Pflege des Gesellschaftstanzes veranstalteten Tanzturniere bilden jeweils den Auftakt oder Abschluß der großen Wiesbadener Saison und haben als gesellschaftliches Ereignis einen besonderen Ruf. Vereinen ist doch die Elite der deutschen und ausländischen Tanzpaare zum Start auf dem Parkett des großen Kurhaussaales, wobei nicht allein die Auswahl der Besten getroffen wird, sondern gleichzeitig ein anschauliches Bild von der mit jeder Saison wechselnden Figurensolge der verschiedenen Gesellschaftstanzarten geboten wird.

Die Turnierergebnisse: B- und C-Klasse (Vorrunde: Tango, Foxtrott; Auscheidungsrunde: Langsamer Walzer): 1. Herr Dannen-

Die Mitarbeiter der Schulamtsbewerber am Freiwilligen Arbeitsdienst. Am der jüngeren Lehrerschaft den häuslich-ländlichen Lebenskreis und die in ihm wachsenden Fragen aus eigenem Erleben verständlich zu machen, soll zur Erweiterung und Vertiefung der Berufsvorbereitung eine Mitarbeit der Schulamtsbewerber am Freiwilligen Arbeitsdienst als besonders geeignet vorgeesehen werden.

östlichen Geist wiederaufrichten im deutschen Volke. Beiden steht der Gemeinnutz vor dem Eigennutz. Schon seit Jahr herzst das Führerprinzip in der Turnerschaft. Sie hat jetzt wieder ihren richtigen Führer erhalten, eben durch den Führer des deutschen Volkes. Den mit großer Begeisterung aufgenommenen Worten des Turnbruders Schmidt folgte das Deutschlandlied. Durch verschiedene Vorträge und gemeinsame Lieder verlebte, hatte der Obmann der Männerriege Mühlberg eine einfache, aber würdige Feier zusammengestellt. Nach dem gemeinschaftlichen Gesang des Horst-Wessel-Liedes schied der Turner mit dem neuen, vom Vorsitzenden Hatzmann verkündeten Turnergruß: „Gut Heil Hitler!“

Die Evangelische Mohammedaner-Mission Wiesbaden beging am Sonntag ihr diesjähriges Jahresfest durch eine Reihe gottesdienstlicher Veranstaltungen. Der Festgottesdienst fand am Vormittag in der Marktkirche statt. Während Pfarrer Herrlich den Altdienst versah, hielt Oberkirchenrat Janrag (Mainz) die Festpredigt über Co. Joh. 21, 15-22. Eingangs gedachte er des Ablebens von Fräulein Hanna Ziemendorff, der treuen Mitarbeiterin am Werk ihres Vaters. Die Kernfrage der Predigt war: „Was tut der Missionsgemeinde?“ Es ist nicht die Auseinandersetzung mit dem Islam, wiewohl Mohammed der Todfeind des Christentums war, sondern die Liebe, die sich ganz nüchtern aufbauet auf der Liebe Gottes. Nicht Missionsbegeisterung, sondern die den Kampf um Leben und Tod aufnimmt, nicht Aufklärung des Islams, sondern die Liebe ist die treibende Kraft in der Missionsgemeinde auf dem Erziehungsfeld der Heimat. Am Nachmittag folgte im großen Saale des Evange. Vereinshauses eine geschlossene Mitgliederversammlung über innere Fragen der Gesellschaft. Am Abend war am gleichen Ort unter Leitung von Missionar Kubli eine öffentliche Missionsversammlung. Missionsinspektor Dr. Keller sprach unter dem Thema „Israel und Israel“ (1. Mo. 18, 12) in hochinteressanten eingehenden Ausführungen über Juden und Araber. Anschließend berichtete Missionsärztin Dr. Herzfeld auf Grund ihrer Erfahrungen über die Verhältnisse in Oberägypten, insbesondere Assum und die Schwere, aber nicht vergebliche Missionsarbeit am Nil. Das Schlusswort sprach Pfarrer Dr. Böme I.

Theater-Stammkarten-Ausgabe. Die Einzugs des Stammkartenbeitrages der 6. (letzten) Rate (31.-36. Vorstellung) für das Große und Kleine Haus findet von Dienstag, 25. April, ab werktäglich von 9-13 und von 16-18 Uhr im Stammkartenbüro, Wilhelmstraße 3/5 in folgender Reihenfolge statt: Dienstag, 25. April, Stammreihe III.; Mittwoch, 26. April, Stammreihe IV.; Donnerstag, 27. April, Stammreihe I.; Freitag, 28. April, Stammreihe II.; Samstag, 29. April, Stammreihe O.; Dienstag, 2. Mai, Stammreihe A.; Mittwoch, 3. Mai, Stammreihe D.; Donnerstag, 4. Mai, Stammreihe G.; Freitag, 5. Mai, Stammreihe E.; Samstag, 6. Mai, Stammreihe F.; Sonntag, 8. Mai, Stammreihe B.

Holzverkäufe. In folgenden Oberförstereien fanden in der letzten Woche Holzverkäufe statt: Oberförsterei Chausseehaus: 140 Festmeter Buchenstammholz, Güteklasse: Normal, gewöhnliche, gesunde, mit unerheblichen Fehlern behaftete Stücke von 30 bis 59 Zentimeter Mittendurchmesser. Der Preis war 10 Mark je Festmeter. Das Holz war stark rottenerge Ware. In derselben Oberförsterei 177 Festmeter Fichtenstammholz, Güteklasse 2a bis 3b, im Durchmesser von 20 bis 39 Zentimeter. Die hierfür erzielten Preise bewegten sich zwischen 13 und 15 Mark. Die Oberförsterei Gladenbach verfertigte 300 Festmeter Fichtenstammholz, Güteklasse 1a bis 4a, 15 bis 44 Zentimeter Mittendurchmesser, zum Preise von 9.90 bis 17.50 Mark. Die Oberförsterei Kallau verfertigte Fichtenstammholz, Langholz, zum Preise von 7.50 Mark und 161 Festmeter Fichtenstammholz, Güteklasse 2a bis 3b zum Preise von 11 bis 14 Mark.

Der Postverkehr mit der Provinz Jehol (China) ist vorübergehend gesperrt. Es können deshalb bis auf weiteres gewöhnliche Pakete, Wertpakete, Wertbriefe, Wertkästchen, Postanweisungen und Nachnahmeseudungen nach Orten in dieser Provinz nicht angenommen werden.

Regierungspersonal. Berufen wurden die Regierungs- und Kulturräte Dr. Blad in Wiesbaden, an das Kulturrat in Marburg (Vahn) II.; Dr. Heyer in Frankenberg, an das Kulturrat in Wiesbaden; Regierungs- und Bautat Demont, vom Landes Kulturrat in Düsseldorf an die Regierung in Wiesbaden.

90. Geburtstag. Am 25. April vollendet Fräulein Emilie Pruschwitz, langjährige 1. Kammerfrau der verstorbenen Frau Prinzessin Luise v. Preußen, jetzt Wilmshofstraße 37 wohnhaft, in letzter Frische, geistig sowie körperlich, ihr 90. Lebensjahr.

Hohes Alter. Frau Elise Fuchert, geb. Rumpf, Eltviler Straße 8, begehrt am 26. April ihren 78. Geburtstag.

Silberne Hochzeit feiern am 25. April die Eheleute Gastwirt Friedrich Fetter jr. und Frau, geb. Färber, Feldstraße 20. Die Eheleute sind zugleich 25 Jahre Bezahler des „Wiesbadener Tagblatts“.

Unfall auf dem Sportplatz. Am Sonntagmittag gegen 17 Uhr erhielt der 23 Jahre alte Kaufmann Heinrich Landgraf aus Lobstadt bei Wörms auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße beim Fußballspiel durch Gegenstoß Verletzungen am linken Knie. Das Sanitätsauto brachte den jungen Mann ins St. Josefs-Hospital.

Vom Baum gestürzt. Im Walde hinter dem Lust- und Sonnenbad fiel am Samstagmittag der 23 Jahre alte Arbeiter Lorenz B. aus der Frankfurter Straße von einem Baum. Er erlitt Verletzungen an der Wirbelsäule sowie in der Lebergegend. Das Sanitätsauto transportierte den Verunglückten um 15.30 Uhr ins Städtische Krankenhaus.

Lebensmüde. In der Bertramstraße vergiftete sich am Sonntagnachmittag eine Frau mit Gas. Der hinzugekommene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Die Ursache des Selbstmordes ist noch nicht geklärt. In einem Unfall von Kervenschmähde verlor am Samstag in der Idelerstraße eine Frau, sich mit Gas zu vergiften. Die Tat wurde jedoch rechtzeitig bemerkt, so daß man die Frau am Leben erhalten konnte.

Diebstahlschronik. In der Zeit vom 1. bis 3. April wurde von der Eingangstür zur Speisekammer in der Rathaushausstraße im Stadtteil Biedrich ein von außen angebrachter BKE-Patentzylinder im Werte von 30 Mark gestohlen. In letzter Zeit wurden im Weinbergsdistrikt „Somberg“ und dem Waldgrundstücksdistrikt „Rosenföppel“ größere Mengen Drahtgesticht und Staheldraht gestohlen. Aus einem verschlossenen Hosenfach im Distrikt „Aylberg“ wurde eine silbergraue Hölle, im Stadtteil Frauenstein 10 Enten und im Stadtteil Erbenheim ein Hase gestohlen. Vom Ehrenfriedhof im Stadtteil Biedrich wurde eine dort niedergelegte Haltenkreuzschleife entwendet. Am 8. April wurde aus der Diele einer Wohnung in der Kartstraße eine weiße Handtasche, enthaltend einen silbernen Kamm, einen silbernen Spiegel mit dem Monogramm „C. R.“ und ein Fünfmarsküß, ge-

stohlen. Als Täter kommt wahrscheinlich ein Bettler in Frage. In der Nacht zum 21. April wurde von einem angeblichen Hans Joachim Grafen Münster, Dr. phil., aus einer hiesigen Pension, wofür er einige Tage gewohnt hat, ein Radio-Apparat, Marke „Seibt-Roland“, Type 3 L. 4 Röhren, Nr. 3 009 686, und eine Grünbraun gefärbte Tischdecke gestohlen. Der angegebliche Graf Münster ist etwa 28-30 Jahre alt, mittelgroß, glattrasiert, hat dunkelblondes oder dunkelbraunes Haar, blaßes, verledtes Gesicht, blaue oder graue Augen und spricht außer deutsch noch gebrochen französisch. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 38. In der Nacht zum 15. April wurden aus einem Keller in der Seerodenstraße etwa 15-18 Flaschen Beerwein gestohlen. Aus einem Keller in der Weisenburgstraße wurden 26 Flaschen Wein Neroberger 1931er mit Korkbrand „Stadt Wiesbaden“ und ein Handtuch, blau kariert, gez. A. B., gestohlen. Aus einem Gartenhäuschen im Distrikt „Bierstadter Stall“ wurden mittels Einbruchs ein zweirädriger Handwagen, 1 Fideihacke und verschiedenes Handwerkszeug, aus einem anderen Gartenhäuschen an der verlängerten Grillparzerstraße 1 graue Herrenhose, 1 blaue gestreifte Herrenhemd, 1 Paar getragene Jugstiefel, 1 weißkarierte Tischdecke, 1 Sonnenbrille, 1 Fernglas, 1 blaue Kittelschürze und eine weißgestreifte Trägerschürze gestohlen. Am 20. April, gegen 19 Uhr, wurde einer älteren Frau in der Nähe der Dienermühle von einem Radfahrer die Handtasche entrisen. Die Tasche enthielt eine goldene Damen-Remontoir-Uhr, gezeichnet „M. H.“, 2 Bund Schlüssel, ein Taschentuch und etwa 1.40 Mark in bar.

Eigentümer gesucht. In einem Gartenhäuschen in der verlängerten Grillparzerstraße wurden ein getragener feldgrauer Militärmantel und ein getragener blauer Herrenrock gefunden. Diese Sachen stammen aus einem Gartenhäuschen-Einbruch. Eigentumsansprüche können auf Zimmer 46 der Kriminalpolizei geltend gemacht werden. Bei der Kriminalpolizei, Zimmer 35, befinden sich 3 Herrenhosenröcke und zwar Torpedo, Nr. 410 510, Marke unbekannt, Nr. 987 059 und Marke unbekannt, Nr. 82 767, deren Eigentümer bisher nicht bekannt geworden sind. Eigentumsansprüche können an obengenannter Stelle geltend gemacht werden.

Die Hauptversammlung des Nassauischen Kunstvereins findet heute abend nicht statt. Auch der Vortrag des Vorsitzenden fällt aus. Der Termin der Hauptversammlung wird noch bekanntgegeben.

Wettungen im Südwestfunk. Am Dienstag, 25. April, 20 Uhr, findet im Südwestfunk wieder einmal ein Sängerkonkurrenz statt. Das Preisgericht sind alle Hörer. Der Rundfunk bittet, aufmerksam zuzuhören und ihm dann auf einer Postkarte mitzuteilen, welche von den drei dargebotenen Sopranstimmen, den Alt-, den Tenor- und den Bassstimmen am besten gefallen haben und warum; weiter, welche Stimme die allerhöchste war. Die Anschrift ist: Musikalische Abteilung des Südwestdeutschen Rundfunks, Frankfurt a. M., Eichersheimer Landstraße 33. Diese Veranstaltung verfolgt einen mehrfachen Zweck: einmal soll jungen und auch ausgebildeten Talenten Gelegenheit gegeben werden, sich einer großen Öffentlichkeit vorzustellen, und dann soll es den Hörern ein Anlaß sein, ihre Urteilsfähigkeit zu erproben und zu vergleichen. Er sei daran erinnert, daß auf diese Weise im Frankfurter Sender der jetzt weltbekannte Tenor Franz Böcker entdeckt wurde.

Die Volkshochschule am Boleplatz veranstaltet in Verbindung mit dem Verein der Ärzte eine Vortragsreihe: „Wichtige Fragen aus der Heilkunde“. Es hält Dienstag, 25. April, abends 8 Uhr in der Aula des Oberlyceums am Boleplatz Prof. Dr. v. Dettlingen einen Frauenvortrag.

Heiliger Artillerientag. Am 1., 2. und 3. Juli veranstalten in Darmstadt die im Artillerieband in Hessen zumangehörten heiligen Artilleristen einen großen Artillerientag (Wiedersehensfeier). Briefauskunft: Schriftführer Jahns Dr. Stroh, Darmstadt, Sandstraße 20.

Lehrgänge über Euklidische Geometrie der Lehr- und Versuchsanstalt für gärtnerische Früchtereuerwertung in Ober-Erlenbach bei Frankfurt a. M. finden in diesem Sommer zu folgenden Terminen statt: Vom 26. Juni bis 6. Juli ein zehntätiger Kursus, am 7. und 8. Juli, am 31. Juli und 1. August, am 28. und 29. August und am 18. und 19. Sept. je ein zweitägiger Lehrgang.

Wiesbaden-Biedrich.

Die Junghandwerker-Vereinigung im Handwerk und Gewerbe Wiesbaden-Biedrich hat auf Anregung des Junghandwerkerbundes die Gleichhaltung im Vorstand durchgeführt. Auf einer Versammlung am 24. d. M. im „Frankfurter Hof“ verlas der 1. Vorsitzende der Vereinigung, Fährbender, ein diesbezügliches Schreiben. Der Vorstand gab danach den Rücktritt des Gesamtvorstandes bekannt. Kampfbundleiter der Ortsgruppe Wiesbaden-Biedrich, Meister, sprach dann in längerer Ausführungen über die Notwendigkeit der Gleichhaltung im Sinne des Gesetzes und gab im Auftrage des Kreis Kampfbundleiters die Zusammenlegung des neuen Vorstandes der Junghandwerker-Vereinigung Wiesbaden-Biedrich bekannt. Danach ist Kurt Kneuzer 1. Vorsitzender, Fährbender, 2. Vorsitzender, Friedrich Emrich, 1. Schriftführer, Karl Dries, 2. Schriftführer, Carl Habel, Kassierer. Beisitzer sind: Albert Sattler, Willi Eckhard, Julius Schenk und Willi Weber. Der Gesamtvorstand setzt sich jetzt aus 5 Angehörigen der NSDAP, und 4 anderen Mitgliedern zusammen.

Der Turnverein in 1846 hatte die Turner und Turnerinnen zu einer Aussprache über die Stellungnahme zu der Bewegung in der Spigenorganisation, infolge der nationalen Erhebung des deutschen Volkes, eingeladen. Der Vorsitzende Wörle gab zunächst Kenntnis von einem in der „Deutschen Turnzeitung“ veröffentlichten Schreiben des seitherigen Vorsitzenden der D. T. U. D. M. I. C. 2. Vorsitzenden D. R. Neuenhaus gelegt hat. In diesem Schreiben weist er den Vorwurf zurück, daß die Führung der D. T. in vaterländischen Dingen lau gewesen sei. Anschließend verlas der Vorsitzende die Osterbotschaft des 2. Vorsitzenden Dr. Neuenhaus. Die Aussprache, die jetzt über innere Angelegenheiten des Vereins, besonders über den Turnbetrieb folgte, war sehr reger. Die Turntätigkeit soll auf einen breiteren Boden ausgedehnt werden, damit der Turnverein wieder auf seine frühere Höhe komme. Der Vorstand erbittet dazu die intensive Mitarbeit der Mitglieder. Es wurden verschiedene Ausschüsse gebildet, die die Arbeit alsbald beginnen werden. Zur Gründung eines Pfeifer- und Trommlerkorps erfolgten zahlreiche Anmeldungen. Mit dem Liede „Turner, auf zum Streite“ wurde die Versammlung geschlossen.

Die Ortsgruppe ehemaliger Angehöriger des Füsilier-Regiments Nr. 40, Biersheim Wiesbaden, Friedrichshof, Friedrichstr., in Biedrich, Restaurant „Schuppen 6“, hat von Frau Exzellenz von Mey, Frau Major Büngen und Frau Major Arnolds aus Wiesbaden

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Samstag-Vormittagsziehung. 5000 Mark auf die Nummer 281 233. 3000 Mark auf 59 324, 230 247, 370 093. 2000 Mark auf 27 325, 65 331, 72 876, 243 424, 251 771, 329 046. 1000 Mark auf 15 385, 39 438, 43 102, 89 554, 96 898, 149 281, 161 447, 161 549, 195 132, 197 540, 251 280, 385 184. Samstag-Nachmittagsziehung. 100 000 Mark auf 349 897. 10 000 Mark auf 260 027. 5000 Mark auf 179 077. 3000 Mark auf 251 147. 2000 Mark auf 314 822. 1000 Mark auf 78 035, 100 009, 136 476, 143 163, 187 817, 214 820, 232 834, 280 151, 290 274, 386 380, 386 249, 398 900 (Ohne Gewähr).

wertvolle Sammlungen für die beiden Vereinsheime bekommen. Eine Reihe ehemaliger 40er stehen der Ortsgruppe noch fern. Fernstehenden ehemaligen 40er werden zum Beitritt kameradschaftlichst aufgerufen.

Wiesbaden-Schierstein.

Arbeitsdienstag in der ehemaligen Kaserne in Schierstein.

In der hiesigen Kaserne wird zur Zeit ein geschlossenes Arbeitsdienstag eingerichtet. Zur Zeit sind 20 Arbeitsfreiwillige darin untergebracht, jedoch kommen an heutigen Montag weitere 50 Freiwillige hinzu. Bis zum 15. Mai 1933 soll das gesamte Lager eingerichtet sein und eine Belegschaft von 214 Arbeitsfreiwilligen haben. Die Hauptarbeiten sind: Schloßpartreieung in Wiesbaden-Biedrich, Bau eines Promenadenweges von Schierstein nach Biedrich, Arbeiten in den Strandbädern, sowie Feldwegumbauarbeiten in der Gemarkung Schierstein. Träger des Arbeitsdienstes ist die NSDAP, Träger der Arbeiten die Stadt Wiesbaden.

Am Sonntag gingen hier zur Kommunion 5 Knaben und 17 Mädchen.

Am 23. April feierte Herr Valentin Markloff, Dogheimer Straße 34, seinen 72. Geburtstag. Am 24. April wird der Postbeamte i. R. Herr Josef Fritze hier, Dogheimer Straße 18, wohnhaft, 74 Jahre alt.

Wiesbaden-Erbenheim.

Die Ortsbauernschaft hielt am Freitagabend eine Versammlung unter Leitung von Heinrich Peter Bäder im „Engel“ ab. Carl August Lendle erstattete zunächst Bericht über die letzte Vorstandssitzung der Ortsbauernschaft. Daran knüpfte sich eine längere Debatte über die Landhilfe. Adolf Born führte aus, daß die hiesige Landwirtschaft von der Landhilfe fast gar keinen Gebrauch machen könne, weil die allgemeinen Richtlinien zu eng gefaßt seien. Bei der intensiven Bodenbewirtschaftung solle jede Arbeitskraft ins Gewicht. Wenn sich eine Hilfstelle, die man vertraglich auf ein halbes Jahr übernehmen müßte, in der halben Zeit als untauglich erweise, so werde sie in Last. Ein Umbau der einschlägigen Bestimmungen sei dringend erforderlich. Der Vorsitzende verlas dann den Aufruf der Ortsbauernschaft zur Beteiligung an der Hilfspende, die der Reichslandbund ins Leben gerufen hat. Die Landwirtschaft will sich ihrem Führer und Schirmherrschaft gegenüber erkenntlich zeigen und bewährten Mitgliedern der NSDAP, SS und des Stahlhelms einen unentgeltlichen Gehaltsaufschlag von einer bis vier Wochen gewähren. Die Ortsbauernschaft stellte sich selbstverständlich bereit, die in den Dienst der guten Sache. Es wurden sofort die nötigen Maßnahmen eingeleitet, um einer möglichst großen Zahl von Erholungsbedürftigen Gastfreundschaft zu gewähren. Der Frost der letzten Nächte hat den offenen Frühstarkoffeln und der Baumbilte schweren Schaden zugefügt. Auch die erhaltende Trockenheit beginnt sich sehr nachteilig auszuwirken.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Der festlich mit Latentkreuzfahrten geschmückte Saal „Zur Rose“ war anlässlich der Feier des Reichstanzler-Geburtstages, die erst am Samstag hier stattfand, bis auf den letzten Platz besetzt. Vg. Mankel eröffnete mit herzlichen Worten der Begrüßung den Abend. Was keinem Staatsmanne zuzurechnen ist, die Einigkeit des deutschen Volkes zu erreichen, habe Reichstanzler Hitler durch seinen unerschütterlichen Glauben an das deutsche Volk zugebracht. Millionen Gläubigen heute voll Ehrfurcht auf Hitler schauen und es sei besonders erfreulich, daß sich darunter eine große Zahl befände, die früher seine größten Gegner gewesen seien. In weiteren Verlauf des Abends wurde der Film „Der Tag vor Potsdam“ gezeigt. Ortsgruppenleiter Fährbender, sowie der Kampfer der Bewegung und der 400 Toten, sowie der Mannes, der als Symbol der Bewegung den Tod fand. Spontan stimmte die Menge das „Horst-Wessel-Lied“ an, das sich das „Deutschlandlied“ anschloß. Fährbender schloß mit einem Siegheiß auf Hindenburg und Hitler. Umrahmt wurde der Abend durch Musikvorträge der Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr Kloppenheim, die den Abend unter Leitung ihres Kapellmeisters Schulze (Wiesbaden) mit dem schmissig Gehör gebrachten Musikstück „Heinzelmanns-Wachparade“ von Roak eröffnete.

Musik- und Vortragsabende.

„Wäsche - Waschen - Wohlergehen“, nennt sich ein neuer Ufa-Tonfilm, der als Werkfilm der Firma Henkel u. Cie., A.G., in Düsseldorf hergestellt wurde und am Sonntag in einer Morgenfeier vor geladenem Publikum im Ufa-Palast in Erstaufführung gezeigt wurde. Unter der Regie von Dr. Johannes Güter wird hier in der Handlung eines interessanten und unterhaltenden Ablaufs der Sommerfolge sehr kurzweiligen Spielfilms, das besonders für die Hausfrau sehr wichtige Problem der großen Wäsche, die Waschmethoden und der Waschmittel erörtert. Nach kurzen historischen Rückblicken und einem amüsanten Vorpiel werden man in die großartigen Fabrikationsanlagen der Henkelwerke in Düsseldorf geführt und lernen dort die Herstellung des weltbekanntesten Waschmittels Persil in allen Einzelheiten kennen. Und damit gleichzeitig die vorbildliche Fabrikarchitektur, Anlage und Ausstattung der Werkplätze, die in ihrer musterhaften technischen und sozialen Einrichtung ein Bild deutscher Arbeit in höchster Vollendung widerspiegeln. Im Anschluß an diese Besichtigungsfahrt wird dann die mannigfache Verwendung der Persil-Fabrikate zweckmäßig erläuterten Einzelspielen anschaulich und überzeugend dargestellt. Diese Szenen sind ein „Praktikum zum Alltag der Frau“, dessen Ruhawendung um so leichter fällt, als so hervorragende Darsteller wie Hedwig Wangel

Geleit Reinwald, Ida Wüst, Lotta Spira, Paul Hendels u. a. die Hauptrollen spielen und mit ihrer Kunst dazu beitragen, daß auch die Behandlung nüchternen Dinge niemals langweilig wird. Die lebendige Anschaulichkeit des Films, der ab Montag in Sondervorstellungen des Filmpalastes gezeigt wird, ist dabei ein Charakteristikum, das besondere Anerkennung verdient.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Nassauisches Landestheater. Ludwig Thomas Komödie "Moral", die in heiter satirischer Weise darstellt, wie weltliche und persönliche Moralbegriffe sich zu Anfang unseres Jahrhunderts mit dem öffentlichen Argernisse einer kleinen Residenz auseinandersetzen, wird am 25. April im Kleinen Haus erstausgeführt. Die Inszenierung leitet Kurt Sellnid. Am 26. April findet zum ersten Male in dieser Spielzeit im Kleinen Haus ein Tanzabend statt. Die Einstudierung der Tänze besorgt Ritta Koltz. Es sind beschäftigt die Solotänzerinnen (Hedy Dähler und Elisabeth Schanz), die Haupttänzerinnen und Eleonoren. Den Tänzen ist Musik von Grieg, Schubert, Brahms, Beethoven u. a. jugendliche gelegt. Musikalische Leitung: Werner Wemheuer.

Der neue Rundfunkintendant des Südwestdeutschen Rundfunks.

Umtauschung Walthers Beumelburgs.

Im Auftrag des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels führte Reichs Rundfunkkommissar Dr. Krudenberg am Samstag den neuen Intendanten des Südwestdeutschen Rundfunks in Frankfurt a. M., Walthers Beumelburg, ein.

Auf Begrüßungsworte von Dr. W. Schüller erwiderte der Reichs Rundfunkkommissar, indem er auf die Notwendigkeit hinwies, die Augen von rückwärts zu lösen und nach vorwärts zu schauen. Die nationalsozialistische Revolution im nationalen und sozialen Sinne des Wortes werde auch für den deutschen Rundfunk die Grundlage seiner zukünftigen Arbeit sein. Der Frankfurter Sender habe dabei nicht nur innerdeutsche, sondern auch außenpolitische Aufgaben. Aus langjähriger eigener Erfahrung wisse Dr. Krudenberg, daß die nationale Willensbildung bei uns selbst die Voraussetzung für jede Verhandlungsfähigkeit nach außen sei.

Der neue Intendant des Frankfurter Senders, Walthers Beumelburg, werde als Frontsoldat des Weltkrieges und als jemand, der stets im nationalen Lager gekämpft habe, hier in einem Bezirk, aus dem er selbst und seine Vorfahren gekommen seien, dem Rundfunk in Erfüllung seiner neuen Aufgaben das erforderliche Gepräge zu geben wissen.

Die Arbeit am Programm werde in Zukunft bei allen deutschen Rundfunkgesellschaften den ersten Platz einnehmen. Technik und Verwaltung seien dazu da, einen denkbar weitestgehenden Dienst am Hörer zu ermöglichen; das Ziel der Neuordnung im Hause des Frankfurter Senders müsse die Herbeiführung einer wahren Arbeitsgemeinschaft sein, bei dem jeder für den Rundfunk Tätige im Sinne und Rhythmus der Zeit zu wirken habe.

Der neue Intendant übernahm hierauf die Geschäfte und legte ein klares Bekenntnis zu der ihm von Reichspropagandaminister übertragenen Aufgabe ab. Wer, wie er, in unmittelbarer Nähe die geschichtlichen Ereignisse der letzten Monate miterlebt hat, könne sich als alter Frontkämpfer der nationalen Bewegung nur mit seiner ganzen Person hinter den Volkstanzler stellen, dem der Feldmarschall des Weltkrieges die Geschichte der Nation anvertraut habe. Richtungsgebend für sein Handeln werde das Wort Adolfs Hitlers sein: "Wir haben die Nacht erobert, und müssen jetzt das Volk gewinnen." Wie der Frankfurter Sender dabei mitwirken soll, führte er am Sonntagabend bei einer kurzen Begrüßungsansprache an die Hörer über den Sender aus.

Von der Südwestdeutschen Rundfunk G. m. b. H. sind der bisherige Leiter der literarischen Abteilung Dr. Franz Wallner und der bisherige erste Sprecher D. W. Studtmann beurlaubt worden.

Als Mitarbeiter in die neu zu bildende Unterhaltungsabteilung wurde Dr. Eberhard Moes berufen. Dr. Moes, der als 30jähriger der jungen deutschen Generation vertritt, befahte sich schon während seines literarischen Studiums mit den völkischen Wirkungsmechanismen des damals jungen Rundfunks und ist seit sieben Jahren als Rundfunkkritiker und Schriftsteller tätig.

Neuwahl des Vorstandes der Anwaltskammer für den Frankfurter Oberlandesgerichtsbezirk.

Frankfurt a. M., 23. April. Am Samstagnachmittag fand im Plenarsaal des Oberlandesgerichts eine außerordentliche Generalversammlung statt, in der die Neuwahl des Vorstandes der Frankfurter Anwaltskammer vorgenommen wurde.

Die Sitzung wurde durch den kommissarischen Vorsitzenden, Rechtsanwalt Dr. Weber, geleitet, der in einer Ansprache die Bedeutung der nationalen Revolution für die Umgestaltung des Rechtswesens gedachte, das in diesen Tagen eine innere Erneuerung erlebt. Angesichts der Tatsache, daß der Rechtsanwaltsstand in außerordentlich starker Weise durch das jüdische Element überfordert gewesen sei, habe sich ein allgemeiner Eingriff, der sich im Einzelfall auch tragisch auswirken könnte, nicht vermeiden lassen. Nach dem Grundsatz "Gemeinnutz geht vor Eigennutz" müsse diese Härte den Betroffenen in Kauf genommen werden. Der Nationalsozialismus werde mit Entschiedenheit die Reinheit unseres Rechtsbegriffes wieder herstellen, die durch den Einfluß eines marxistischen Scheinsozialismus Schaden gelitten haben. Die Versammlung nahm im Anschluß an die Ansprache einstimmig durch Zuzug folgende Liste des Vorstandes der Anwaltskammer an: Dr. jur. Eduard Weber, Rechtsanwalt und Notar, Dr. jur. Leuchs-Mad, Rechtsanwalt, Dr. jur. Ernst de la Fontaine, Rechtsanwalt und Notar, Dr. jur. Hans Wilhelm, Rechtsanwalt und Notar, Dr. jur. Hugo Friedrich Lindheimer, Rechtsanwalt und Notar, Dr. jur. Hugo Richard, Rechtsanwalt und Notar, Dr. jur. Herm. Sumpf, Rechtsanwalt und Notar, Dr. jur. Max Ernst Kunz, Rechtsanwalt, Dr. jur. O. Ebenau, Rechtsanwalt, Dr. jur. Karl Emil Köhning, Rechtsanwalt, sämtlich in Frankfurt a. M.; Dr. jur. Oppermann, Rechtsanwalt, Braunfels a. d. L.; Dr. jur. Fritz Kullmann, Rechtsanwalt, Wiesbaden; Dr. jur. Ferdinand Becker, Rechtsanwalt, Wiesbaden; Dr. jur. Wilhelm Wolff I., Rechtsanwalt, Wiesbaden; Dr. jur. Sagn, Rechtsanwalt, Reuwied a. Rh.

Eröffnung des nassauischen Dranierjahres.

Eine Feier in der Dillenburg Kirche.

Dillenburg, 23. April. Das nassauische Dranierjahr, in dem die Heimat den vor 400 Jahren in Dillenburg geborenen Prinzen Wilhelm von Dranien, den Befreier der Niederlande von spanischer Gewaltherrschaft ehrt, wurde heute mit einer Vorfeier in der evangelischen Stadtkirche in Dillenburg offiziell eingeleitet. Mit Rücksicht darauf, daß die Hauptfeierlichkeiten zu Ehren des großen Schwelgers in Holland am Montag, 24. April, stattfinden, haben die Städte der ehemals oranischen Lande Dillenburg, Diez und Siegen ihre Feiern auf den Sommer dieses Jahres verlegt, um so den Niederländern Gelegenheit zu geben, durch einen Besuch der Feiern in den Stammländern ihres Nationalhelden der historischen Verbundenheit der beiden Nationen Ausdruck zu verleihen. Im Mittelpunkt der heutigen Feier in der Dillenburg Kirche, in der die Eltern Wilhelm des Verschwiegenen, Wilhelm der Reiche und Juliane v. Stolberg, begraben sind, stand eine Gedächtnisrede des Direktors des Theologischen Landesseminars in Herborn, Professor D. Schloffer. Er feierte Wilhelm von Dranien als den Sohn der Heimat, den, wie dem Befreier Preußens vom französischen Joch, dem Jhrzn. vom Stein, der Vorber weltgeschichtlichen Ruhmes glänze. Was durch die Geschichte getrennt worden sei, das eine die große Persönlichkeit des Wilhelmus von Nassauen, des Mannes von deutschem Blut. Prof. Schloffer gedachte auch der namenlosen Opfer, die das Dillenburg Land gebracht habe, um den Niederländern den Kampf um ihre Unabhängigkeit und ihre Glaubensfreiheit zu ermöglichen. Die Feier wurde mit dem Gesang der holländischen Nationalhymne sowie dem Niederländischen Dankgebet geschlossen. Unter den Orgelläuten des Deutschlandliedes leerte sich das Gotteshaus.

Der Röntgenologen-Kongress in Bremen eröffnet.

Ehrung des Wiesbadener Professors Köhler.

Der 24. Kongress der Deutschen Röntgengesellschaft wurde am Samstag in Bremen mit einer Rede des Vorsitzenden, Professor Meyer, Bremen, eröffnet. Professor Meyer gedachte zunächst des deutschen politischen Frühlings, der mit seiner Gleichhaltung der Kräfte auch bei den wissenschaftlichen Organisationen nicht halt gemacht habe und würdigte die Verdienste des bisherigen Vorsitzenden, Professors Dr. Kleinböck. Er begrüßte sodann die zahlreichen Ehrengäste, insbesondere die Gelehrten von Welt, die aus allen Teilen Europas herbeigezogen waren. Sodann überreichte der Redner Professor Dr. Köhler, Wiesbaden, die goldene Medaille der Deutschen Röntgengesellschaft. Professor Dr. Köhler, der seit 1899 im Dienste der Röntgenforschung steht, hat sich besonders durch sein in viele Fremdsprachen übersehendes Standardwerk "Über die Grenzen des Normalen und die Anfänge des Pathologischen im Röntgenbild" einen Namen von Welt erworben. Die goldene Medaille trägt das Bild Niewers, des kürzlich verstorbenen Ehrenvorsitzenden der Deutschen Röntgengesellschaft.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Hochheimer Frühjahrsmarkt

Hochheim, 24. April. Der Hochheimer Frühjahrsmarkt, der am gestrigen Sonntag abgehalten wurde, konnte sich eines sehr guten Besuches erfreuen. Aus allen Teilen des Untermaingebietes waren die Marktbesucher erschienen, so daß sich auf dem Marktplatz bald ein reges Leben und Treiben entwickelte. Das herrliche Frühjahrswetter tat ein übriges, so daß auch die Veranstalter, die Gastwirtschaften usw., voll auf ihre Kosten gekommen sein dürften. Lediglich die Pferde- und Viehhändler waren weniger stark vertreten als sonst.

Erdbeben auf dem Feldberg registriert.

Frankfurt a. M., 24. April. Die Instrumente der von Reinachsen Erdbebenwarte auf dem Kleinen Feldberg registrierten am Sonntag ein mittelstarkes Erdbeben. Der Herd des Bebens liegt in etwa 2450 Kilometer Entfernung. Der erste Einschlag wurde um 7,02 Uhr, der zweite um 7,05 Uhr registriert. Das Maximum lag um 7,11 Uhr.

Fürst von Hensburg-Büdingen 7.

Wächtersbach, 22. April. Im hiesigen Fürstenschloß ist kurz vor Vollendung seines 83. Lebensjahres der Senior des fürstlichen Hauses Hensburg-Büdingen-Wächtersbach, Fürst Friedrich Wilhelm, nach kurzem Leiden gestorben. Er hatte einen großen Anteil am Geschick nicht nur seines eigenen Hauses, sondern eines weiten Umkreises und besonders hohe menschliche Fähigkeiten. Die Nachfolge der Standesherrschaft bleibt dem Enkel des Fürsten, Erbprinz Otto, vorbehalten.

Schweres Verkehrsunfall in Schlüchtern.

Schlüchtern, 22. April. Die steil nach Schlüchtern am sogenannten "Distelrajen" abfallende Landstraße von Fulda her, die schon wiederholt Ursache schwerer Verkehrsunfälle gewesen ist, hat wiederum Anlaß zu einem Unglück gegeben, das schätzungsweise hundert Menschenleben hätte fordern können. Auf der sehr schmalen Straße rief ein aus Berlin kommendes 20-Tonnen-Baltwagen, der Dachpappe nach Mainz bringen sollte, die Bremse und der Motorwagen und Anhänger saulen mit größter Geschwindigkeit nach Schlüchtern hinein, wo das Gefährt den gesamten Straßenverkehr in höchste Gefahr brachte. Der Anhänger gegen die Rathauswand geschleudert und teilweise zertrümmert wurde und der Motorwagen auf das Bankett geriet und zwei Karle Lindenburgs mit samt der Wurzel aus dem Boden riß. Aufgewühlte Erde, Teile der Ladung, abgerissene Autoteile und zerstückelte Bäume bildeten ein großes Durcheinander. Zum Glück geschah dem Fahrpersonal, das aus drei Köpfen bestand — einer der Chauffeure hatte unterwegs abspringen können — nichts. Es ist ein erheblicher Sachschaden entstanden. Die Ladung wurde mit der Bahn weitergeschafft.

Mainz, 22. April. Untersuchungen beim Städtischen Elektrizitätswerk haben Unstimmigkeiten ergeben. Die Nachprüfung der Vergütung von Arbeiten und Lieferungen gab Anlaß zur Inhaftierung eines Beamten und zur vorläufigen Dienstentlassung eines Bauarbeiters. Es steht noch nicht fest, welche Klärung die ganze Angelegenheit finden wird und ob die Unregelmäßigkeiten krimineller Natur sind. Bisher ist nur festgestellt, daß verschiedene Vorgänge den Charakter von Unterschleichen haben. — Auf Grund des Ergebnisses der letzten Wahlen und der Bestimmungen des Gleichstellungsgesetzes gehören dem Stadtrat jetzt an: 18 Nationalsozialisten, 11 Sozialdemokraten,

8 Vertreter des Zentrums, 1 Vertreter der Kampffront und 1 Vertreter des Christlich-Sozialen Volksdienstes. Der neue Stadtrat tritt noch gegen Ende des Monats zusammen.

Walsau, 22. April. Am Sonntag, 23. April, begeht der Schmiedemeister Georg Sauter in voller Frische seinen 84. Geburtstag. Herr Sauter ist Veteran von 1870/71.

ADGB und die Gewerkschafts-Internationale

Noch kein Abbruch der Beziehungen.

Amsterdam, 23. April. Die am Samstag vom "Dortmunder Generalanzeiger" gebrachte Meldung aus Amsterdam, wonach in einer hier abgehaltenen Vorstandssitzung des Internationalen Gewerkschaftsbundes beschlossen worden sei, die Beziehungen zum Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund abzubauen, entspricht nicht den Tatsachen. Der Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes hat in letzter Zeit gar keine Sitzung in Amsterdam abgehalten. Die letzte Tagung fand kürzlich in Paris statt. Dort wurde lediglich beschlossen, den weiteren Verlauf der Ereignisse in Deutschland abzuwarten.

Die Falschmeldung ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß in den letzten Tagen in Amsterdam eine Zusammenkunft von Abteilungsleitern und Vertrauensmännern des Niederländischen Gewerkschaftsbundes stattfand, in der man sich scharf gegen die Haltung wandte, die der ADGB gegenüber dem Kabinett Hitler einnimmt, in der man eine Verleugnung des Klassenkampfbegriffes der internationalen Gewerkschaftsbewegung erblickte wollte. Es wurde ein Antrag angenommen, der dem Vorstand des Niederländischen Gewerkschaftsbundes zugestellt wurde und indem der Abbruch der Beziehungen zum ADGB verlangt wird.

Modenbrief.

Seinen — Kattun — Pikee — Ching.

Der Trägerrod ist durchaus nicht neu, er tauchte zuerst mit dem Reformkleid auf und wurde dann wie alles vergessen, was in der Mode eine Rolle spielte. Mit der Neubeladung der Bluse verdrängte er sich Beachtung. Zu einem Trägerrod können viele verschiedene Wollen getragen werden. Man sieht immer wieder anders aus, ohne sich kostspielige Anschaffungen aufzubürden. Der Trägerrod wird durch eine Pelzlinie, eine Jacke oder einen Mantel ergänzt. Für den Sport ist er weniger praktisch und bequem. Dafür behauptet sich nach wie vor der Jumperanzug. Er besteht entweder aus den neuartigen porösen, leichten Wollstoffen oder aus einem wollenen Rod und einem gehäkelten oder gestrickten Jumper.

Man trägt viel Seinen und Pikee. Es gibt Wolleinen und Wollpikee, deren Wollgehalt so stabil ist, daß man auch Kostüme daraus fabrizieren kann. Ein schwarzer Pikeerod mit weißer oder roter Pikeejacke sieht schön und jugendlich aus. Diese Anzüge sind leicht und sommerlich, vor allem waschbar, worauf begrifflicher Weise großer Wert gelegt wird. Auch einfache Kleider aus baumwollenen oder kunstseidenem Pikee mit farbigen Gürteln dürfen mit Recht Beachtung beanspruchen. Die harte Begeisterung für Pikee wird auch den Pikeehut und mit ihm den Pikeehandschuh in den Vordergrund drängen. Neben Pikee und Seinen gibt es entzückende deutsche Kattune und Ching für alle Zwecke. Die preiswerten Chingkleider können so reizend gearbeitet sein, daß sie für Tag und den Abend ihren Platz behaupten. Es kommt wie immer nur auf eine geschmackvolle und für die Trägerin geeignete Form und Ausgestaltung an. Viele Jahre waren die hübschen Blaueuer Gewebe außer Kurs. Aus dem Wunsch, nur deutsche Stoffe zu verarbeiten, wandte man sich den Blaueuer Erzeugnissen zu, die hohen künstlerischen Geschmack verteilten. Das beständige Linon- und Batistkleid wird in diesem Sommer mit an erster Stelle stehen. Diese Kleider haben schlichte Linien, damit das hochwertige Material nicht seine Wirkung verliert. Mit Mänteln aus deutschem Seinen oder gute ridalifischen Flauchmäntel. Der weiße Flauchmantel ist wieder da. Seit Jahren war er auf den Sportplatz verboten, galt er als ausgepöhlener Sportmantel. Das änderte sich. Man wird wieder die jugendlichen weißen Flauchmäntel in Gemeinschaft mit Kappen in Fräuleinmügensform aus weitem Flauch sehen.

Grau-Beige ist das Schlagwort dieses Frühjahrs. Grau-Beige, zwei harmlose, neutrale, unaufdringliche Farben. Diese Eigenschaften eröffnen verhältnismäßig große Möglichkeiten, denn Grau und Beige verbinden sich bereitwillig mit anderen Tönen. Man luftigert ihre Zusammenstellung in neuer, überraschender Weise. Zu einem hellgrauen Kleid gehört ein etwas dunkleres graues Täschchen oder Mantel. Die gleiche Abstufung wiederholt sich bei Beige. Nicht immer müssen beide Töne einfarbig sein. Man verarbeitet sehr viel farliertes, gestreiftes und getupptes Material in wichtigen Verbindungen. Kartierte Röcke vereinigen sich mit einfarbigen Jacken, karierte Blusen mit einfarbigen Röcken; dazu tritt ein kleines Cape, wiederum kariert oder einfarbig, je nach Neigung und Verwendungsmöglichkeit. Sehr vorteilhaft ist es, das Cape doppelseitig zu verarbeiten, so daß man je nach Wunsch oder Zweckmäßigkeit die einfarbige oder gemusterte Seite nach außen umlegen kann. Zu einem grauen Kostüm gehört eine marineblaue oder rote Bluse, zu einem grauen Rod eine blaue, rote oder grüne Jacke. Alle drei Farben werden im Augenblick propagiert. Erfahrungsgemäß wird Marineblau die größte Verbreitung finden. Warum sollte man aber nicht mehrere Jacken zu einem Rod besitzen, besonders da ihre Formen so einfach und schlicht sind und zu ihrem Schmutz meist nichts anderes als eine Schürze am Ausschnitt beanspruchen. Sie hängen gerade, fast salopp herunter. Das macht sie sympathisch. Zweifelloos wird man viel von dem Sackmantelchen sprechen, das so riesig lieblich und flott ist und nicht mehr so überaus komplizierte Arbeit verlangt wie die bisher kultivierten Mäntel. Gerade Mäntel ergänzen auch Kostüme. Auf diesem Gebiet gibt es wunderhübsche Kombinationen. Eine reizvolle Verbindung zeigt ein rotblaues Kostüm mit schwarzem Mantel, schwarzer Bluse und einem Hut aus dem gleichen Material des Kleides mit einem schwarzen Laubband.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und "Das Unterhaltungsblatt".

Verantwortlich für Inhalt und Inhalt: J. D. S. G. Sauter; für Unterhaltung, Sportnachrichten und den übrigen Schriftteil: S. G. Sauter; für die Anzeigen und Redaktionen: S. Dornau, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellendberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Jetzt Pfundwäsche von DÖRR

denn die günstige Lage meines Wäschereibetriebes ermöglicht es mir, fast jede Wäsche Frisch-Luft zu trocknen. Rufen Sie bitte heute noch die Nummer 25137 an oder schreiben Sie eine Postkarte an

Wäscherei DÖRR, Wiesbaden-Bierstadt
Spezial-Betrieb für feine Haushaltwäsche und Kragen

F. Häusler
Moritzstraße 60
Spezialist für alle
Haararbeiten
Mäßige Preise.

Schul-Tafeln
1406
Koch am Eck

Statt Karten.

Für die anlässlich ihrer Vermählung erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken herzlichst

Hermann Rembser u. Frau
geb. Frank.

Wiesbaden, im April 1933.
Nieder-Selters.



Wie eine reine weiße Haut Lieberweck

Ich habe herausgefunden, daß das Herz eines Mannes durch eine zarte, frische, weiße Haut gewinnen ist. Jede Frau kann hierfür zu ihrer eigenen Genugtuung den Beweis erbringen und die Zeit ihrer Bewunderer vermehren, indem sie die gleiche einfache Probe anstellt, die ich selbst mit Creme Lieberweck, fettfrei, machte.

Sie wirkt stärkend, zusammensiehend und beruhigend. Sie bringt sofort ein. Die Reizung der Haut wird dadurch gemildert und die Poren werden verengt. Mitesser werden aufgelöst und fallen ab. Müdigkeitsfalten verschwinden. Die trockenste Haut wird erfrischt. Velige Haut sieht nicht mehr glänzend oder fettig aus.

Wenn Sie regelmäßig jeden Morgen benutzt wird, erleichtert die weiße Creme Tofalon (blaue Packung) unter Garantie erkaunliche neue Hautfrische und Schönheit. Gegen Falten und welken Teint gebraucht Sie zur Nacht die rotfarbige Creme Tofalon (braune Packung) (rote Packung). Sie verjüngt Ihre Haut während Sie schlafen. Packungen von 50 Pf. aus.

Am 21. April abends wurde unser lieber Bruder, Schwager, treusorgender Onkel und Großonkel

Herr Philipp Scheib

Veteran 1870/71

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 87 Jahren in die ewige Heimat abgerufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesb.-Sonnenberg, Heidelberg, Moskau, Mannheim, den 24. April 1933.

Beerdigung Dienstag nachm. 4 Uhr vom Trauerhause, Rambacher Str. 18, aus statt.

Am 22. April 1933 verschied kurz vor Vollendung ihres 82. Geburtstages unsere innigstgeliebte herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter u. Tante

Frau Mina Schitthof

geb. Schwarz.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Roonstr. 20, 2.), 24. April 1933.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 26. April, nachm. 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Für die wohlthuende Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Schwester, Schwägerin und Braut, die Kranz- und Blumenspenden, sowie die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Mulot sagen wir herzlichen Dank.

Geschwister Jeck Dr. Fr. Ruppert.

Wiesbaden, den 22. April 1933.

Danksagung.

Für die erwiesene freundliche Anteilnahme beim Tode unserer lieben Entschlafenen

Frau Kath. Heusel

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

In tiefer Trauer

Die Hinterbliebenen:

Johann Heusel u. Sohn Hans.

Wiesbaden (Philippsbergstr. 33), April 1933.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß am 23. April 1933 unerwartet mein lieber Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Salomon Rosenstrauch

57 Jahre alt, verschieden ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau S. Rosenstrauch u. Familie.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 25. April, vormittags 11 Uhr auf dem isr. Friedhof, Platter Straße, statt.

Samstag, 22. April, abends 8¼ Uhr verschied nach kurzem schwerem Leiden mein lieber Mann, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Hans Reitwiesner

Herrenschneldnermeister.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Julie Reitwiesner.

Wiesbaden, Feldstraße 1.

Die Trauerfeier für die Bestattung findet am Mittwoch, 26. April, vormittags 11 Uhr in der Trauerhalle auf dem Südfriedhof statt.

Der Verstorbene war langjähriges Mitglied des Keglerverbandes. Wir bitten daher um zahlreiche Beteiligung anlässlich der Beisetzung.

Der Vorstand des Wiesbadener Keglerverbandes.

Heute starb nach kurzer Krankheit im 56. Lebensjahr mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Dr. med. Wilhelm Hertz

Inh. d. Eisernen Kreuzes u. d. Hess. Tapferkeitsmedaille.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Dora Hertz, geb. Hoffmann.

Wiesbaden, Moritzstraße 31, den 23. April 1933.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, mittags 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.



Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied heute nach längerem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unser lieber guter und treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Georg Weidmann

Metzgermeister

im Alter von 62 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Otto Weidmann.

Wiesbaden, den 23. April 1933.

Seerobenstraße 1.

Die Beerdigung findet am 26. April 1933, nachmittags 3¼ Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Das feierliche Seelenamt findet am gleichen Tage morgens 7¼ Uhr in der St.-Elisabeth-Kirche statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen verschied plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Sohn, unser treuer Bruder, Schwager und Onkel

Wolfgang Eberhardt Ziemssen.

In tiefster Trauer

Im Namen der Hinterbliebenen:

Sofie Ziemssen, geb. Flach.

Wiesbaden (Mainzer Str. 6), 23. April 1933.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Eintritt frei! Nur für Erwachsene! Eintritt frei!

Dienstag, 25. April, nachm. 4, abends 8¼ Uhr,
Mittwoch, 26. April, nachm. 4, abends 8¼ Uhr
Hotel „Union“, Ecke Neu- u. Mauergasse,
Donnerst., 27. April, nachm. 4, abends 8¼ Uhr
im **Kath. Leseverein**, Luisenstraße.

Lichtbilder-Vortrag

der R. Medizinal-Gesellschaft Berlin
Geschäftsstelle Taunusstraße 31.

Sind Sie krank - kommen Sie zu uns, hören Sie von dem enormen Erfolg des neuen Naturheilverfahrens

Sind Sie gesund - lernen Sie, wie man sich gesund erhält und Krankheit und Siechtum vorbeugt

Auf jeden Fall - versäumen Sie nicht, unserer Einladung zu folgen. Es liegt in Ihrem Interesse.

Der Vortrag erläutert Ihnen leichtverständlich wie man ohne Medikamente sich von alten chronischen Leiden: Rheuma, Gicht, Asthma, Erkrankungen der Nerven, Galle, Magen, Leber, Darm, Niere, Blase, Milz, Zucker, Krampfadern u. a. m. befreit. Keine Beschwerden der Wechseljahre mehr!

Auch Ihnen kann geholfen werden!

Frühjahrs-Mantel Kleider-Stoffe!

aparte Muster zu unendbar billigen Preisen

Reste-Quelle, Michelsstr. 15, I. Stock

30jähr. Erf. im **Krankenkassen-Tarif f. freiw. Versich.** Barmenia, Gedeveg, Comba usw. für **Beamte u. Pensionäre.**

Zahnersatz

Zahn-Arzt Hülsebusch

Luisenstraße 49, I 10-5 Uhr
(neb. B.-Bank), Niedr. Gebühr um 30%

Große Mobiliar-Versteigerung

Donnerstag, 27. u. Freitag, 28. April
vormittags 9.30 Uhr, durchgehend ohne Pause,
versteigert im Hause

Frankfurter Straße 6

das Mobiliar von 22 Zimmern, Küchen und Nebengebäuden:

- 1 Piano mit Notenrollen
- 12 komplette Schlafzimmer-Einrichtungen
- Büfets, Verticos, Schreibtische, Pfeiler- und andere Spiegel, Schreibtisch, 12 egale vierfüßige Tische, Auszug- und andere Tische, Klapp-, Spiel-, Servier- und Bauerntische, Stagen, 60 egale Stühle mit Leder, Rohr- und Polsterstühle, 1- und 2füßige Spiegel-schränke, Kleider- und Wandschränke, Waschtommoden und Nachtschränke, Metall- und Holzbetten, Kinderbetten, 40 Plumeaus, 80 Kopfkissen, Polstergarnituren, Sofas und Sessel, Chaiselongues, Teppiche, Säulen, Borlagen, Chaiselongue u. Tischdecken, Kolteln, Vorhänge, Rouleaus, Lüster, Nachtschlampen, Polstergarnituren, große Anzahl Garten- u. Balkonmöbel, Piegestühle, Flurgarderobe, 4 große Phönix-Palmen, Bilder, Kofferböde, Regale, Baldbecken für Hies. Wasser, großer Restaurationsherd mit Wärmolen, Küchenschränke, Eischränke Küchentische

große Partie fehr gut. Wirtschaftsporzellan:

330 Teller, 210 Portionenspaten, 86 Gemüschüsseln, 28 Saucieren, 132 Kaffee- und Milchkannen, Kasserollen, Gläser, Besteck

Bett- und Tischwäsche

Einmachgläser, großer Fischkoker, Bräter, kupf. Kessel, kompl. Speiseauszug

festw. Kell. meistbietend gegen Barablung.

Besichtigung Mittwoch vormittags 10-1 Uhr, nachmittags 3-5 Uhr.

Wiesbadener Kunst- und Auktionsgale

Julius Jäger

Taxator, beid. u. öffentl. angez. Auktionator
9 Luisenstraße 9. Telefon 22448.
36 Jahre am Platze betreib. Auktionsgeschäft.

Der Sport des Sonntags.

Fußball.

Süddeutscher Pokalsieg.

Süddeutschland — Südoßdeutschland 6:1 (4:1).

Das Endspiel um den Pokal des Deutschen Fußball-Bundes zwischen den Verbandsmannschaften von Süddeutschland und Südoßdeutschland hatte im Mannheimer Stadion einen imposanten Rahmen gefunden.

Süddeutschland: Jakob; Haringer, Burkhardt; Graf, Sold, Haber; Fischer, Conen, Rohr, Rühr, Jath.

Südoßdeutschland: Kurpannel; Schlesinger, Koppa; Bronna, Lachmann, Malik I; Wilczel, Dommaschl, Joppich, Malik II, Braslawel.

Die Südoßdeutsche Mannschaft trat also in der vorliegenden Aufstellung an, während der Süden an Stelle des verletzten Redarauer Außenläufers Gröbke den Waldhofläufer Haber eingesetzt hatte.

Süddeutschland spielte gegen die Sonne und hatte Jakob. Der Süden erzwang gleich in der ersten Minute eine Ecke, die Rohr über das Tor köpfte. Auf der Gegenseite rettete Sold bei einem Angriff der Südoßdeutschen. Der Süden erkämpfte sich in der nächsten Viertelstunde eine klare Feldüberlegenheit. Jath und Rohr hatten klare Torchancen, die jedoch verhallten oder von dem ausgezeichneten Südoßdeutschen Hüter Kurpannel gehalten wurden. Eine Steilvorlage von Rühr an Rohr wurde gleichfalls von Kurpannel abgefangen. Süddeutschland drängte weiter, so daß die beiden Verteidiger Haringer und Burkhardt über der Mittellinie standen. In der 11. Minute fiel dann der Führungstreffer für den Süden, als Fischer einen schnellen Durchbruch mit Vorlage an Rohr abschloß, der an Conen weiterleitete, dessen Nachschuß unhaltbar im Netz landete. Im Gegenangriff schloß Dommaschl darüber. Rohr hatte darauf wieder zwei klare Chancen, die jedoch vergeblich wurden. In der 18. Minute gab Rühr an Rohr, dessen 18-Meter-Schuß den zweiten Treffer erbrachte. Nach Wiederanstoß mußte Jakob einweichen. Dann schloß Rühr knapp neben die Latte. In der 20. Minute kam ein Abstoß von Kurpannel weit über die Mittellinie, Haringer verfehlte den Ball, den Joppich erwiderte. Der Südoßdeutsche Mittelfürmer umspielte Jakob und schloß 2:1 ein. Dann kam der Süden wieder stark auf, und Bromma mußte auf der Linie retten. Ein Zusammenstoß von Rohr zu Jath frönte der Wormser in der 22. Minute mit dem dritten Tor. Der Süden war immer weiter tonangebend. Jath gab eine Vorlage zu Rohr, der die gesamte Hintermannschaft überspielte und zum 4:1 über die Latte wuchtete. Einen Bombenschuß von Jath hielt Kurpannel im Fallen. Bei Gegenangriffen der Südoßdeutschen zeichnete sich Malik II. wiederholt aus, doch werden Graf und Haringer immer auf dem Posten. Rohr hatte noch zwei klare Torchancen, ohne diese verwerten zu können. In der zweiten Halbzeit klang das Spiel mächtig ab. Der Süden spielte verhalten, bald wurde zudem noch Rohr verletzt, während der Südoßen anscheinend das Tempo nicht mehr durchhielt.

In der Elf des Siegers spielte die Hintermannschaft ausgezeichnet. Jakob war auf dem Posten, Haringer kam von Minute zu Minute mehr ins Spiel, und Burkhardt imponierte durch seine sauberen Abschläge. In der Väterreihe hielt sich der Mittelläufer Sold überraschend gut. Sein Zuspiel war ganz vorzüglich. Beide Außenläufer konnten gefallen, besonders Graf. Haber wurde auch von Minute zu Minute besser. Im Sturm waren Fischer, Rohr und Rühr die besten, während Jath und Conen etwas abfielen, ohne aber schlecht zu sein. Insgesamt zeigte die Süddeutsche Elf sowohl in technischer als auch in taktischer Beziehung ein sehr gutes Spiel, an dem auch Bundestrainer Otto Reiz, der dem Spiel beiwohnte, viel Freude gehabt haben dürfte. — Die Südoßdeutschen hatten bei weitem nicht die ausgeglichene Elf zur Stelle, wie sie der weiten hatte. Im Sturm gefiel der linke Flügel Malik II. / Braslawel sehr gut, aber Graf und Haringer waren für einen schweren Hindernis. Auch Dommaschl und Wilczel konnten als Einzelspieler gefallen, aber die Zusammenarbeit in der Väterreihe ließ viel zu wünschen übrig. In der Väterreihe gefiel Lachmann in der ersten Hälfte sehr gut, warum man ihn später in den Sturm nahm, war nicht recht verständlich. Die Außenläufer leisteten nur in der Abwehr etwas. Die Hintermannschaft der Schloßler zeigte sich von einer sehr guten Seite, aber gegen die Klasse des Süddeutschen war eben nichts zu machen. Schlesinger war sehr gut, auch Kurpannel im Tor konnte gut gefallen. Alles in allem: ein verdienter Süddeutscher Sieg, der auch im Pokalwettbewerb des DFB. — Schiedsrichter Bierle (Berlin) bot eine großzügige, abgerundete Leistung.

Süddeutsche Endspiele.

Um den 3. Platz.

Eintracht Frankfurt und SpVgg. Fürth in der Entscheidung. Eintracht Frankfurt — VfB. Stuttgart 2:0. 1. FK. Nürnberg — SpVgg. Fürth 2:4.

Im Kampf um den 3. Süddeutschen Vertreterplatz gelang Eintracht Frankfurt ein wichtiger Sieg über den Pokalmeister VfB. Stuttgart. Das Ergebnis war allerdings knapp, denn die Württemberger entpuppten sich als eine äußerst stabile und ausdauernde Elf, die speziell im zweiten Spielteil zu schöner Form auflief und in bedrückender Weise das Frankfurter Tor bedrängte. Vor der Pause war Eintracht im Feldspiel klar überlegen gewesen und hatte durch den Mittelstürmer Ehmer auch die Führung erzwungen. Der entscheidende Treffer resultierte aus einem überraschenden Schuß Lindners nach dem Wechsel. Die Gäste hätten wenigstens das Ehrentor verdient gehabt. Die 110. Begegnung der beiden deutschen Altmeister SpVgg. Fürth und 1. FK. Nürnberg gestaltete sich zu einem dramatischen Ringen zweier ebenbürtigen Mannschaften, von denen sich das Fürther Quintett als das entschlossener auswies, was letzten Endes zum Spielgewinn führte. Vor 20 000 Zuschauern übernahm zunächst der Klub das Kommando und ging denn auch bald durch Guhner in Führung. Die Kleeblattelf brauchte längere Zeit, ehe sie sich zurecht fand, ließ aber dann durch Gebr. Leopold zwei Gegentreffer bis zur Pause folgen. Später lagen die Nürnberger wiederum stark im Angriff und erkämpften sich endlich durch den Mittelstürmer Friedel den stürmisch bejubelten Ausgleich. Erst gegen Spielende kam der Gegner wieder mehr auf, um alsdann gefährliche Vorstöße zu inszenieren, die durch Leopold II. zu den entscheidenden Treffern führten. Damit ist der 1. FK. Nürnberg erstmalig seit Jahren bereits vor der Zeit von dem Kampf um die deutsche Fußballmeisterschaft ausgeschlossen worden.

Gruppe Ost-West:

1860 München — FK. Birmasens 2:1

Eine wenn auch bedeutungslose Überraschung war in München fällig, wo sich der Absteiger 1860 München von dem Saarmweiser FK. Birmasens überrollen ließ. Allerdings traten die Einheimischen mit mehreren Erfolgen an. Dieser Umstand dürfte indes die ausgezeichnete Gesamtleistung der Pfälzer nicht schmälern, die in dem Mittelläufer Hertert und dem Mittelstürmer Johannesson überragende Kräfte besaßen. Der Sieg bestand unbedeutend vor dem Vorsprung der 1860er vor den nachfolgenden Mannschaften beträgt demnach nur 1 Punkt:

Table with 5 columns: Team, Goals, Points, etc.

Privatspiele:

Alem. Olympia Worms, die am Sonntag mit 1:0 in Wiesbaden gegen den SV. gewann, spielte am Samstag in Mannheim gegen VfB. 1.1. Schöne Erfolge der Hessen! In Stuttgart konnte der VfB. Frankfurt vor 5000 Zuschauern über die Räder einen 2:1-Sieg erringen, nachdem die Gäste bereits bei der Pause mit 2:0 in Führung gelegen hatten. Borussia Worms ließ sich zu Hause von dem VfL. Redarau unerwartet mit 2:3 schlagen. Eine weitere Überraschung bedeutet die 2:3-Niederlage der Offenbacher Räder zu Hause gegen den Kreisligameister Polizei-SV. Darmstadt. HSV. 1905 Mainz kam in Ludwigshafen gegen Phönix um eine 2:3-Schlappe nicht herum. Auch Rot-Weiß Frankfurt schnitt mäßig ab. Auf eigenem Gelände erlitt die ehemalige Kreis-Elf gegen Amicitia Biersheim eine kräftige 2:5-Niederlage. Der Freiburger FK. schlug Saar 1905 Saarbrücken mit 3:1. Weitere Ergebnisse: SV. Elm — Phönix Karlsruhe 3:1, Teutonia München — DSB. München 2:0, VfB. 1904 Kassel — Saar 1905 Saarbrücken 3:0, SpVgg. Kassel vermochte sich bei dem Kreisligaveren SV. 1910 Dohheim (Wiesbaden) nur mit 2:0 durchzusetzen.

Sportverein Wiesbaden — Alemannia/Olympia Worms 0:1 (0:0).

Weder hinreichend in keinem Verlauf, noch sportlich auf hohem Niveau stehend endete dieser von etwa 2000 Interessenten besuchte Kampf als mißglückter Revanchegang der Kurstädter und billiger Sieg der Wormser mit einem leichten Rückgang. Zwei Minuten vor Schluß balancierte der einheimische Läufer Linn eine Fehlabgabe Bogls derart geschickt an dem entsetzten Wolf vorbei auf das verlassene Wiesbadener Heiligtum, daß folgerichtig das Tor des Tages fallen mußte, nachdem zuvor während 88 Minuten zwei Sturmreihen vergeblich bemüht gewesen waren, das widerpenstige Leder über die bewachte Linie zu bringen. Dieser Zufallstreffer, der die Wiesbadener Hoffnungen endgültig zerstörte, dürfte andererseits auf der Gegenseite keineswegs mit ungetrübter Freude aufgenommen worden sein, denn der Verlust des Mittelläufers Landgraf wiegt schwerer, als der Gewinn. Die erlittene schmerzhaft Brellung wird den Wormser zum längeren Aussetzen nötigen. Es war ein Glücksfall im wahren Sinne des Wortes. Die Lebendig-

keit im einheimischen Stürmerquintett schuf zwar zahlreiche gefährliche Augenblicke im Gästetraum, wo Kraus und Krausheimer mehrmals ganz offensichtlich vom Pech verfolgt waren, aber ebenso sicher ist es, daß der SVB. gestern unter dem Fehlen einer einheitlichen Führung litt. Weder Kraus noch Groß im Mittellauf wurden diesmal einer großzügig durchdachten Ballverteilung gerecht. Und nur eine solche hätte gestern die eisenharte, aber in ihrer Gesamtheit doch schwerfällige Alemannia-Verteidigung zu überwinden vermocht. So nutzte die zeitweise stark ausgeprägte Feldüberlegenheit den Orangegehenden bei einem Edenverhältnis von 9:1 (!) herzlich wenig, ließen sich doch die zu wenig abgestimmten Vorstöße immer wieder fest, Vorgänge, die sich übrigens auf der Gegenseite angesichts der überlegenen Wiesbadener Abwehr einschließlich des vorzüglich aufgelegten Bogl gleichfalls wiederholten. Dementprechend hätte ein Unentschieden beiden Mannschaften eher Genüge getan.

Einige rüchändige Pokalspiele gelangten in Württemberg und am Main zur Austragung. SV. Feuerbach besiegte den 1. FK. Pforzheim überraschend hoch mit 6:2, und auch die Begegnung zwischen Germania Brötzingen und dem spielstarken SV. Stuttgart endete mit einem verblüffenden 7:2-Sieg der Germanen. Union Niederrad gelang lediglich ein 1:0 gegen Germania Bieber, hat indes mit diesem Punktgewinn die an 6. Stelle platzierte SpVgg. 1903 Rombach überundet. Nach Beendigung sämtlicher Spiele lassen wir die Schlußtabelle der Pokalspielrunde Main-Hessen folgen.

Wiesbadener Ergebnisse: HSV. 1908 Schierstein — SV. Mainz 5:3, SV. Dohheim — HSV. 1908 Schierstein 4:4 abgebr., SV. 1910 Dohheim — SpVgg. Kassel 0:2, Post-SV. — SV. Kassel 0:1, SpVgg. Eltville — SV. Niederfelders 1:0 (Um den Aufstieg).

Handball D.T.

Kreismeisterschaft Mittelrhein.

Endspiele.

- Gruppe 1: Tu. Alshausen — Tgl. Offenbach 4:3. Gruppe 2: Tu. Alshausen — Tgl. Ludwigsfelde 6:2. Gruppe 3: Tu. Alshausen — Tgl. Oberndorf 13:4.

Mit Ausnahme von zwei Spielen sind die Kreismeisterschaftskämpfe Mittelrhein beendet. Allerdings sind gerade diese beiden Treffen von ausschlaggebender Bedeutung, werden sie doch die noch fehlenden Teilnehmer an den D.T. Meisterschaften feststellen. Tgl. Rüdeshelm gewann gestern in Saarbrücken Malstatt Sieg und Punkt, um damit der Punktzahl nach zu dem D.T. Meister, Tu. Herrnsheim, aufzurücken. Eine jamose Leistung der Rüdeshelmer, die nunmehr mit Tu. Herrnsheim ein Entscheidungsspiel um die Gruppenmeisterschaft austragen werden! In Malstatt führten sie bei Halbzeit bereits mit 5:2.

Die Schlußtabelle:

Table with 5 columns: Team, Goals, Points, etc.

In der 3. Gruppe gelangte der Favorit Tu. Alshausen aber die zeitweilig stark ausgeglichene Tgl. Oberndorf zu einem keineswegs erwarteten zweifelligen Sieg. Es darf nunmehr angenommen werden, daß der Altmeister im letzten Treffen wenigstens Unentschieden halten wird. Die Tabelle weist folgenden Stand auf:

Table with 5 columns: Team, Goals, Points, etc.

Privatspiele:

Tgl. Schierstein — Tu. Bredenheim 5:4. Tgl. Biebrich — Tu. Bredenheim ausgef.

Während die Biebricher Partie abgeblasen wurde, entwickelte sich in Schierstein ein schnelles und ansprechendes Treffen, das einen ziemlich ausgeglichen Verlauf nahm und lediglich durch die bessere Wurfkraft zugunsten der einheimischen Elf entschieden werden konnte. Beiden Mannschaften boten sich etwa die gleichen Tor Gelegenheiten, so daß der knappe von den Schiersteinern bis zur Pause herausgearbeitete 3:2-Vorsprung noch nicht viel besagen konnte. Tatsächlich gelang den ehrgeizigen Gästen später Ausgleich und mit 4:3 das Führungstor, doch im Endspurt stellten die Hiesigen die alte Differenz wieder her. Im Spiel der zweiten Mannschaften fielen die Schiersteiner Turner über die entsprechende Bredenheimer Garnitur mit 6:3, Halbzeit 3:1. Die Gäste hätten sich bei besserer Sturmführung einen erfolgreicheren Abgang sichern können. Der Angriff der Pfälzer befand sich recht gut in Fahrt.

Einen überlegenen Sieg feierte die Eintracht „Soma“ über die gleiche Elf des Tu. Kassel. 7:1 lautete das Endergebnis. Dagegen mußte die Jugendmannschaft der Eintracht gegen die Jugendlichen der Tgl. Biebrich eine 3:4-Niederlage einstecken.

Die Reserve des Tu. 1846 Biebrich war stark genug, um der 1. Mannschaft der Tgl. Wailau eine zweifellige



Mühlen Franck Zu jedem Kaffee!

Mühlen Franck verbessert und verbilligt jeden Kaffee. Drum wird gerade in Zeiten wie jetzt Mühlen Franck besonders geschätzt!

12:5-Niederlage beibringen zu können. Auch im Jugend-

Lu. Auringen kam im Gastspiel gegen Post-SB.

Im Kampf um den Aufstieg zur Kreisklasse schlug

Am die Kreismeisterchaft der Frauen spielten Stadt-

Weitere Ergebnisse: Tgl. Sachsenhausen - Tu.

Handball D. S. B.

Vorrunde zur Deutschen Meisterschaft.

Der erste Gang zur Deutschen Meisterschaft blieb nicht

Bei den Frauen hatte in Südostdeutschland "Friesen"

In Süddeutschland verteidigte Eintracht

In die Zwischenrunde am 7. Mai kommen nun

Freundschaftstreffen:

Polizei-SB. Wiesbaden - Tu. Bad Schwalbach 10:1 (2:1).

Kanufreunde Biebrich - SB. 1913 Biebrich 4:3 (1:6).

Die Reservisten des Post-SB. Wiesbaden schlugen

Die Mannschaften des S.K. Siegfried Wies-

Leicht-Athletik.

Kohn zum 4. Male Waldlaufmeister.

Deutsche Waldlaufmeisterschaft in Hohen-Neuendorf.

Die 16. Deutsche Waldlaufmeisterschaft wurde am Sonn-



Segelfluglehrer Ruff erhält den Richtsofen-Pokal

Das Rennen gestaltete sich zu einem neuen, großen Triumph

Automobil und Motorrad.

Barzi auf Bugatti gewinnt den „Großen Preis von Monaco“.

Das große Automobilrennen um den „Grand Prix“ von

Das Ergebnis: 1. Barzi auf Bugatti 3:27:49,4

Radsport.

Großer Spartania-Preis von Stuttgart-Zuffenhausen.

Die Teilnahme der guten süddeutschen Amateure des

Ergebnisse: 1. Buch-Rainz 4:17:30 Minuten,

Schwimmen.

Sparta Köln siegt im Viererklubkampfs.

Auch der zweite Tag des Viererklubkampfes brachte im

Fechten.

Ma-Ho-Fechtturnier in Frankfurt a. M.

In dem Ma-Ho-Fechtturnier (nach dem „Erfinder“

Sport-Rundschau.

Reichsminister Dr. Goebbels über die Aufgaben

Dem Sportorgan der nationalen Erhebung, „Deutscher

„Der deutsche Sport besitzt eine große Aufgabe, und

DNK spendet 5000 Mark.

Das Präsidium des Allgemeinen Deutschen

Mig Knight schwimmt Weltrekord.

In Buffalo (USA) stellte die amerikanische Olympias-

Holland schlägt Frankreich 5:1.

Zur Haag fand vor 5000 Zuschauern ein holländ-

Der ehemalige Freie Athleten-Berein 1906

Wetterbericht.



Die Umgestaltung der Großwetterlage macht langsame

weitere Fortschritte. Das über dem Kontinent liegende Hoch

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Früh-

steigend, frische südl. Winde.

Meteorolog. Beobachtungen D. Station Wiesbaden

Table with columns for time (7 Uhr, 9 Uhr, 11 Uhr, 1 Uhr, 3 Uhr) and various meteorological measurements like temperature, humidity, etc.

Eine Frau allein in der Indianerwüste.

Erlebnisse in Arizona und den Reservationen.

Von Vendla von Langenn.

1. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

Ritt in die bunte Wüste.

Das Abenteuer lockt noch immer. Ich möchte gern die Grenze überschreiten, die auch heute noch zwischen dem zivilisierten Amerika und seinen Ureinwohnern, nicht immer sichtbar, aber immer fühlbar geblieben ist. Ich möchte die Indianer in ihrem Reservatgebiet erleben, dem letzten Stück Heimatboden, das ihnen die Nachfolger des Kolumbus noch gelassen haben.

Eines Tages erzählte mir ein alter Cowboy, daß in den Hopidörfern inmitten der Wüste bald wieder einmal die berühmten alten Schlangentänze getanzt würden. Ich beschloß, allein, nur mit einem indianischen Führer in die painted desert, die „bunte Wüste“ zu reiten, wo die Stämme der Hopis und der Navajos haufen. Am Vorabend des Ritts kam mein Führer, ein 68-jähriges häßliches Männlein mit halbblaugem, spärlichem Haar. Er hörte auf den schönen Namen „Pole“, das heißt Schmetterling und sah späßig aus. Ein schmutziges Band um den Kopf, mit schmalen schwarzen Augen blinzelte er freundlich und suchte sich Würstchen, Cornedbeef und Pfirsichkompott aus. Ich Sardinen, Ham, hartgelochte Eier und Brot. Dann zieht er stolz von dannen mit einem neuen schwarzen Haarband, das ich ihm schenkte. Früh um 5 Uhr wurde ich gewedt. Puh, war ich müde, aber die Aufregung, durch die Wüste zu reiten, ganz allein mit dem alten Indianer, so als ob man vor diesen Jahrhunderten geboren wäre, ließ mich doch nicht schlafen. In zwei Säcken werden Lebensmittel und einige Wäschestücke verpackt und als ich in den herrlichen Sommermorgen hinausträte, steht mein alter „Pole“ schon da mit seinen zwei mageren Indianerpferden. Wir sitzen auf, reiten los und ich fühle ein bisher unbekanntes Gefühl von bedingungsloser Freiheit in mir.

Die Sonne steigt über den fernen Mesa, keine Wolke am türkisblauen Himmel. In Moencopi, einer drei Meilen von Tuba City entfernten Hopidiedlung muß „Pole“ erst frühstücken und ich warke, esse Melonen und werde mit Ketten behängt, denn „Pole“ meint, ich müsse schon ansetzen für die Länge, die wir sehen wollten. Dann

endlich gegen 8 Uhr geht es los. Ein Freund von „Pole“ begleitet uns ein Stück Weges. Wir reiten durch das alte Indianerdorf, um erst die Pferde zu tränken, weiter durch kleine Maisfelder, Apfel- und Pfirsichgärten, dann ein trodenes Flußbett und tiefer Sand bergan. Die Wüste, langsam stampfen die alten Tiere durch den Sand immer bergan. Nach etwa einer Stunde sind wir oben und haben einen weiten herrlichen Blick bis zum Grand Canyon, weit hinten am Horizont.

Indianer reiten stundenlang einen kleinen Judeltrapp, dabei unentwegt mit den Mokassins die mageren Rippen ihrer Tiere bearbeitend. Eine kurze Peitsche, ähnlich wie eine Nagaita, klatscht auf Hals und Hinterpartie. So judelt auch „Pole“ los und ich hinterdrein. Puerst war es weniger schön, aber nach ein paar Stunden fühle ich nichts mehr und fand es ganz bequem. Wir kamen am Coal Canyon vorbei, der links von uns schwarz und weiß sich da aufstaut in der flachen Ebene. Tief unten auf Vorsprüngen, die wie Finger ragten, sind leere Adlernester.

Die Sonne ist rasend heiß, mein Gesicht brannte wie Feuer. Mein „Schmetterling“ fliegt vor mir in gleichmäßigem Trab. Sein mageres Tier sieht grotesk aus wie eine große Ziege und riesenhaft schaukeln die Säde. Mein Pferd, „Mary“ benannt, trabt resigniert hinterdrein. Mittag. Nirgends Wasser! Weit hinten fährt ein Navajos-Wagen. Wir galoppieren nach und erfragen, wo der nächste Hogan ist (Hogan werden die runden Lehmbütten der Navajos benannt). Er liegt etwa 4 Meilen weiter. Als wir in die Nähe kommen, bellen Hunde und 5 schmutzige Kinder lugen verängstigt aus der Öffnung des Hogans, da sie eine „Bahana“ sehen.

Wir satteln ab, binden den Pferden die Vorderbeine zusammen und setzen uns an das immer brennende Feuer, an dem der übliche Kaffeetopf steht. „Pole“, der ganz gut den Navajos-Dialekt spricht, sagt den Frauen, sie möchten uns doch Kaffee kochen, denn wir haben unsern Topf und auch die Tassen vergessen. Bald sitzen 3 Frauen und 5 Kinder mit uns ums Feuer. Ich gebe ihnen Kaffee, Zuder und hartgelochte Eier. Die Indianer wußten nicht, wie man diese seltsamen „Steineier“ ist.

Ich mache mir einen Extraspieß daraus und zerklappe die Eierschale an meinem Kopf, worauf alle es mit tobernden Mienen nachmachen, nachdem sie sie erst von allen Seiten beklöpft und besochen hatten.

Die Frauen waren zuerst garnicht nett, bis ich einen Einfall hatte. Ich sagte „Pole“, er solle verdolmetzchen, ich sei keine „Bahana“. (Bahana nennen nämlich die Navajos und Hopis alle weißen Amerikaner), sondern von weit her von der anderen Seite des großen Wassers, woher die Sonne kommt. Das wirkte unerhört. Die Frauen grinsten, eine verschwand im Hogan und erschien wieder mit einer Schüssel voll Hammelfleisch mit Mais. 5 Paar schmutzige Kinderhände, 3 Frauen, „Pole“ und ich aßen aus dem Topf, das Fett troff von den Fingern und die Kinder waren ganz beschmiert, so gierig waren sie. Ich lobte natürlich die exzellente Küche und dabei war mir furchtbar übel.

Nach einiger Zeit erschien der Gatte von zwei dieser Frauen. Er setzte sich und sah mich wütend an, mit bösen schwarzen Augen. Dann erfuhr er, daß ich keine Bahana sei und wurde sehr wohlwollend, rauchte meine Zigaretten und grinst, wenn ich grinst. Endlich waren alle satt. Dann spuckte ich, denn das taten sie auch und ich wollte doch nicht unhöflich sein. Nach gemeinsamem Zigarettenrauchen wurde wieder gefastelt und nach allgemeiner Händeschüttelerei ging es davon. Wieder trab, trab, trab durch die Wüste. Steile Felspfade hinauf, hinab, hinab, gebückt auf den Sädeln unter Felsvorsprüngen. Ein Adler kreist hoch über uns. „Pole“ jingt mit leiser quäkender Altweiberstimme. Wir traben, galoppieren, traben und endlich sind wir am Fuße vom dritten Mesa angelangt. Steil geht der schmale Felsbergan. Ein Wasserplatz, wo Frauen mit Krügen stehen und Wasser holen. Kleine Gärten am Abhang. Pfirsichbäume ohne Früchte, kein Regen kam seit Monaten. Die Pferde, halb verdurrt, trinken kaum, steden ihre Nasen ins Wasser und blasen, so schlecht ist das Wasser hier. Ein unerhörter Anblick, als wir das letzte Stück Weges hinaufreiten. Weit hinten im Westen verschwindet die Sonne hinter den Bergen. Wie leuchtende Fäden stehen blutrote Wollen am Himmel. Die armenigen kleinen Steinhäuser sehen plötzlich wie Märchenschlösser aus. (Fortsetzung folgt.)

Eröffnung der Deutschen Woche in Köln.

„Deutscher Wald und Deutsches Feld“.

In der Kölner Messehalle fand am Samstag die Eröffnung der deutschen Jagdausstellung, verbunden mit einer Schau „Deutscher Wald und deutsches Feld“ und der „Deutschen Woche“, die unter dem Leitfaden steht: „Denkt deutsch — kauft deutsch“. Unter den Anwesenden, die die große Messehalle bis auf den letzten Platz füllten, sah man große Abordnungen von SA, SS, und Stahlhelm mit zahlreichen Fahnen und Bannern. Der kommissarische Oberbürgermeister Dr. Kriesen begrüßte die Erschienenen namens der Kölner Stadtverwaltung und gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß Ministerpräsident Göring, der die Ausstellungen eröffnen wollte, durch dringende dienstliche Geschäfte an seinem Erscheinen verhindert sei. Namens des Reichsjagdbundes sprach dessen Präsident, Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, der die Anwesenden namens der Jagdorganisationen herzlich willkommen hieß. Er wies darauf hin, daß die gegenwärtige Jagdausstellung, die unter dem Zeichen der nationalen Erhebung des deutschen Volkes stehe, die größte dieser Art während der Nachkriegszeit sei und hob besonders die volkswirtschaftliche Bedeutung der deutschen Jagd hervor.

In Vertretung des Ministerpräsidenten Göring wurden die Ausstellungen dann von dem kommissarischen Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Freiherrn von Lüninck, mit einer Ansprache eröffnet. Es sei keineswegs Zufall, daß diese erste große Volksschau, die die alte Stadt Köln im neuen Reich unter neuer Führung veranstaltet, unter dem Leitfaden stehe „Denkt deutsch“. Die „Deutsche Woche“ solle jedem zeigen, wie die Begriffe nationalität und sozialistisch zur praktischen Tat werden können. Nicht von außen und nicht von fremden Ländern könne die Rettung der deutschen Wirtschaft kommen, auch für sie lägen die Kraftquellen der Erneuerung im Volke selbst. Nichts sei für den, der volkswirtschaftlich zu denken gelernt habe, so unsozial, nichts sei antisozialer, als der Ankauf ausländischer Waren, soweit gleichwertige deutsche Waren zur Verfügung ständen. Die erste und wichtigste soziale Pflicht sei der richtige Einkauf. Der Käufer sei der einzige und letzte Arbeitgeber. Er müsse es, der im Grunde allein ein Arbeitsbeschaffungsprogramm durchführen könne. Ausschlaggebend sei in diesem Zusammenhang nationale und soziale Bedeutung der Frau. Mehr als vier Fünftel aller Käufe in Deutschland würden von der Frau getätigt. Die Frauen hätten es in der Hand, ob die deutsche Wirtschaft im Glanz und Arbeitslosigkeit weiter verfinke, oder ob sie den Weg zum Wohl und Nation die heilige Pflicht hätten, die großen Werte des Waldes zu schützen. Er überbrachte die Grüße des Ministerpräsidenten Göring und seinen Dank an alle, die an dem Zustandekommen dieser Ausstellung mitgearbeitet hätten. Mit einem begeistert ausgenommenen dreifachen „Heil Sieg“ auf das deutsche Volk und Vaterland, den Reichspräsidenten und Reichsstatthalter schloß der Oberpräsident seine Ansprache. Anschließend sang die Menge die erste Strophe des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes.

Malerwettbewerb im Frankfurter Hauptbahnhof

Aus schmückung durch rhein-mainische Bäder-Bilder.

— Frankfurt a. M., 22. April. Wie wir bereits berichteten, wird der soeben renovierte Südlügel des Frankfurter Hauptbahnhofs in seinen Restaurationsräumen eine Aus schmückung durch Bilder heimischer Maler erhalten, die für Frankfurt und seine Umgebung werden sollen. Inzwischen haben acht Maler mit Pinsel und Palette in den Räumen ihren Einzug gehalten zu einem friedlichen Künstlerwettbewerb, bei dem jeder bemüht ist, die Schönheiten unserer landschaftlich so bevorzugten Gegend darzustellen. Die acht Bilder haben einheitlich die Größe von 3x6 Meter, und von ihnen werden je vier in den Speisesaal und vier in das neue Café kommen. Maler J. G. Mohr hat die Darstellung von Bad Ems, Fritz Wucherer von Bad Kreuznach, Schönfeld von Bad Soden, Lippmann von Bad Orb, Stoll von Bad Homburg, Böker von Wiesbaden und Braunfels, Geilfuß von Bad Nauheim und Fahrenkrog von Frankfurt übernommen. Letzterem obliegt auch gemeinsam mit der Reichsbahndirektion die künstlerische Oberleitung. Die Kosten werden von den beteiligten Bädern getragen. Die Bilder werden sämtlich mit einem von der J. G. Farbenindustrie herausgebrachten Farbzugzug Membranen gemalt, der eine besondere Schönheit und Haltbarkeit der Farben gewährleisten soll.

Die Betrügereien und Diebereien.

— Frankfurt a. M., 22. April. Die 32-jährige Hausangestellte Maria Koss, geb. Groos, aus Darmstadt wurde wegen Diebstahls verurteilt. Sie suchte Bekanntschaft mit anderen Hausangestellten, erzählte diesen, daß ihr Bruder bei der Schutzpolizei war, augenblicklich ihre Mutter im Krankenhaus liege und sie dadurch in Geldverlegenheiten sei. Die Rückzahlung des Geldes versprach sie unter Hinweis auf die Stellung ihres Bruders. Es gelang ihr hierbei Geld und Kleidungsstücke zu erschwindeln. Zwei Personen im Alter von 32 und 26 Jahren wurden dabei betroffen, als sie einen Eisenbahnwagen, der mit Äpfeln beladen war, an der Großmarkthalle erbrachten. Beide Personen wurden sofort festgenommen. Gestohlen wurde nichts. — Auf neuartige Weise konnte ein Postbeamter seine Behörde um einige Tausend Mark prellen. Er mietete sich in einem anderen Stadtteil ein Zimmer und gab der Hauswirtin Vollmacht für einlaufende Geldsendungen. Innerhalb kurzer Zeit kamen dann auch 3000 Mark auf Postanweisungen an, die ihm die Frau prompt abließerte. Es stellte sich dann heraus, daß der Beamte die Anweisungen selbst angefertigt und abgestempelt unter die zur Auszahlung kommenden Postanweisungen gemuggelt hatte. Die Kriminalpolizei kam hinter den Schwindel und nahm den untreuen Beamten fest. — Auf einem Mainkloß wurden zwei Schiffe festgenommen, die auf dem Rhein bei Oberlahnkain Schiffe beurlaubten. Sie waren dort auf einem Schiff beschäftigt und benutzten diese Gelegenheit, andere Schiffe, die in ihre Nähe kamen, zu erbrechen und zu berauben. Ihre Beute bestand in Kleidern und Sparuhren.

Ein Spartassentendant erschossen.

— Kassel, 22. April. Einen bedauerlichen Vorfall, bei dem der 44-jährige Rentant und Leiter der Kreisparasie in Frilizer Fritz Vene zu Tode kam, weiß der „Börsenkurier“ zu melden. Auf der Chaussee bei Michendorf hinter Potsdam ist eine Schupostreife stationiert. Durch Blinkzeichen werden hier die verdächtigen Autos zum Halten gezwungen. In der Nacht zum Freitag passierte auch das Frilizerer Auto die Straße. Da es auf die Blinksignale der Beamten nicht hielt, gaben diese Feuer, wodurch der Rentant tödlich verletzt wurde. In dem Frilizerer Auto befanden sich außer dem Erschossenen und dem Führer noch drei Herren. Die Insassen des Wagens dürften wahrscheinlich infolge der großen Ermüdung die Blinkzeichen nicht beachtet haben, die von den Beamten vorschriftsmäßig von der Mitte der Straße gegeben wurden. Die Polizeistation ist deshalb eingerichtet worden, weil in der letzten Zeit mehrfach Diebstahlstransporte auf Privat- und Lastwagen die Straße passierten.

Der Kasseler Polizeipräsident beurlaubt.

— Kassel, 24. April. Durch einen Funkpruch des preussischen Innenministers wurde am Samstag, spät nachmittags, der bisherige Polizeipräsident von Kottwitz von seinem Posten beurlaubt, und an seiner Stelle der SA-Gruppenführer Pfeffer (Kassel), Stabschef beim Generalinspekteur der SA und SS, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Polizeipräsidenten beauftragt. Die Bereidigung und Amtsübergabe des neuen Polizeipräsidenten erfolgte bereits im Laufe des Sonntags durch den Regierungspräsidenten von Montbart.

Die Tanzlehrer tagen in Bayreuth.

Der Reichsverband Deutscher Tanzlehrer (Geschäftsstelle Leipzig R. 22, Hallische Straße 46) hielt am 14. und 15. d. M. in Bayreuth eine Delegiertenversammlung ab, die aus allen Teilen des Deutschen Reiches besucht war. Die Tagung, die vom Präsidenten des Verbandes Erwin Pommer (Leipzig) geleitet wurde, war ein einmütiges Bekenntnis zur nationalen Regierung. Die Deutsche Tanzlehrerschaft steht geschlossen hinter dem Volskanzler Adolf Hitler und seiner Regierung, sowie dem allverehrten Generalfeldmarschall v. Hindenburg und spricht diesen Männern das Treuegelöbnis zum Ruhm des deutschen Vaterlandes und der deutschen Jugend aus. Präsident Pommer führte u. a. aus: Wir deutschen Tanzlehrer als Jugendzieher und Volksbildner wollen mitarbeiten am Wiederaufbau unseres lieben Vaterlandes. Mit einem Sieg-Heil auf den Kanzler Adolf Hitler schloß er seine Ausführungen.

Bei den anschließenden internen Besprechungen wurde u. a. beschlossen, die diesjährige Reichstagung in der Zeit vom 2.—16. August in der Wagnerstadt Bayreuth abzuhalten.

FARBBEREI

GEBR. RÖVER

CHEM. REINIGUNGSWERKE

Neue Preissenkung!

Chem. reinigen und bügeln

Anzug, 3teilig . . . Mk. 4.90
Damen-Kleid, Wolle Mk. 3.80 an

LADEN
IN WIESBADEN:
Moritzstr. 1, Fernspr. 27813
Gr. Bornstr. 4, Fernspr. 27791

ANNAHMESTELLEN:
In allen Filialen F281
der Wäscherei Rund
Bleibrich: Rathhausstr. 42

Stellen-Angebote

Werbliche Personen
Gewerbliches Personal
Servierst. f. perf. gute Erscheinung...

Küchle Soz. od. Kleinrentnerin zur Führung d. Haushalts von all. Dame gegen freie Kost u. Wohn. gesucht...

Stellen-Gesuche
Werbliche Personen
Gewerbliches Personal

Solides tüchtiges
Berufsfrau lein
(Banennädchen) geistigen Alters, mit guten Jahres-Zeugnissen...

Servierfräulein
Hilf u. sauber, sucht Stell. in Hotel-Restaurant...

Hauspersonal
Winkt. ältere Witwe, in allem häuslichen auch leichte Pflege, erheben, sucht Wirkungskreis...

Köchin
perfekt, geistigen Alters, Bayern, geht auch als Alleinmädchen...

Mädchen vom Lande
Sucht sofort Stell. Näh. Riehlstr. 7, 3 links.

Tücht. zuverläss. Mädchen
(Büchsenberglerin) sucht Stell. zum 1. od. 15. Mai in Hotel od. Restaurant...

Sonn. fleißiges Mädchen
vom Lande sucht Stell. Off. u. L. 600 Tagbl.-Bl.

Bei vorrühmweiser Br. ditionszahlung
Suche ich für Umbauungen mit erst. Firmen am Plage 1-2 Herren.

Wir suchen
sofort für unsere ausgedehnte Kleider- u. Seidenstoff-Abteilung eine durchaus fähige Aufsicht

General-Vertreter

mit Vertreterstab für den Verkauf ganz hervorragenden Waschanparates (Verf. Preis 6 Mk.) gesucht...

Vermietungen

1 Zimmer
1 Zimmer, Küche, Keller
Gas u. Elektr. Kirch. gasse 70. 1 rechts, sofort zu verm. Näh. d. selbst.

2 Zimmer
Villa, Teilw. auch teilw. möbl. 2 Zim., Meubl. zu verm. Martinst. 3.

3 Zimmer
Helmundstr. 28, 3-3, R. lot. zu verm. Näh. Post.

5-Zim.-Wohn.
mit Zubehör, i. Partierre, in Seerobenstr. gelegen, bestmiete 13 Mk. mtl. zu verm. Näh. Berwaller Zigarettenb. Christmann, Luisenstr. 42.

Möbl. Zimmer u. Mani.
Am Rail.-Fr. Bad 7, 1 l. m. 3. a. befrist. 5. 3. v. Bismarckstr. 22, 3 r. m. 3.

Möbl. Mani.
Kochgelegen., zu verm. Drantenstr. 6, 2 r. Ungehörtes möbl. Zim. zu verm. Taunusstr. 40, 1.

Möbl. Mani.
Kochgelegen., zu verm. Drantenstr. 6, 2 r. Ungehörtes möbl. Zim. zu verm. Taunusstr. 40, 1.

Möbl. Mani.
Kochgelegen., zu verm. Drantenstr. 6, 2 r. Ungehörtes möbl. Zim. zu verm. Taunusstr. 40, 1.

Möbl. Mani.
Kochgelegen., zu verm. Drantenstr. 6, 2 r. Ungehörtes möbl. Zim. zu verm. Taunusstr. 40, 1.

Möbl. Mani.
Kochgelegen., zu verm. Drantenstr. 6, 2 r. Ungehörtes möbl. Zim. zu verm. Taunusstr. 40, 1.

Möbl. Mani.
Kochgelegen., zu verm. Drantenstr. 6, 2 r. Ungehörtes möbl. Zim. zu verm. Taunusstr. 40, 1.

Möbl. Mani.
Kochgelegen., zu verm. Drantenstr. 6, 2 r. Ungehörtes möbl. Zim. zu verm. Taunusstr. 40, 1.

Möbl. Mani.
Kochgelegen., zu verm. Drantenstr. 6, 2 r. Ungehörtes möbl. Zim. zu verm. Taunusstr. 40, 1.

Möbl. Mani.
Kochgelegen., zu verm. Drantenstr. 6, 2 r. Ungehörtes möbl. Zim. zu verm. Taunusstr. 40, 1.

MÖBEL-KENNER

Der
kauft nur bei
BAUER
Dort findet er, was er sucht.

Überwältigende Auswahl - Die neuesten und schönsten Modelle - Gediegene Fachmannsarbeit - Edelstes Material - Fachmännische Bedienung - Volle Garantie - Freie Lieferung - Freie Aufbewahrung - Und bei all diesen Vorzügen unglaublich niedrige Preise.

Es gibt viele Möbelgeschäfte aber es gibt nur einen
MöBEL BAUER
WIESBADEN
Wellritzstr. 51

Schönes Herrenzim. 270, Pischküche m. 2 Schränke, 70 Mk. weiße Küche (zwei Schränke Linoleumbelag) u. Tonnen 60, Couché 20, Chaiselongue 17, 2 schöne egale eichene Betten, wie neu, Rugh.-Ausziehtisch, 3x4 egale Rohrstühle, Kleiderbügel, poliert u. lackiert, 10 St. Spiegel-schranke, Schreibtische, Sekretär, schöne Waschtische, Nachtschränchen, einzelne Betten, Nähtisch, Kurzgarderobe u. sonst. Möbel aller Art verk. zu äußerst bill. Preis. Frau Klapper, Bidingenstr. 4, an der oberen Rebergasse.

Gelegenheitskauf.
für Brautpaare.
Mod. Goldbirken-Schlafzimmer, mod. Speisezimmer mit Standuhr
beide Einricht. sind neu u. prima Arbeit u. werden zu jed. annehm. Geb. vt. Weisenburgstr. 6, Part. 1.

Billige Möbel.
Rugh.-Schlafzimmer mit Spiegelst. komplett, nur 95 Mk., neuer Divan nur 50 Mk., Ausziehtisch 12 Mk., 1- und 2türige Kleiderschränke von 8 Mk. an, Vertiko 20, Küchen, Nalaktommoden, Nachtsch. Stühle, Federseug usw. spottbillig zu verk. Schmidt, 24 Selenenstr. 24.

Seltene Gelegenheit!
Eichen-Schlafzimmer
Herrenzimmer, Küche, Schreibtisch, Bücherst. Spiegelst., Hurgard. bill. zu verkaufen bei Bücher, Kleine Kirchgasse 4.

Möbel-Verkauf
zu
billigsten Preisen!
Großes Lager in:
Schlafzimmern
Speisezimmern
Herrenzimmern u.
Küchen.

Hch. Velte
Goebenstraße 3
Kein Laden
Ein elegantes
Eich.-Schlafzimmer
kompl., Spottpr. nur 260, ein hochlegantes
Goldbirken-
Schlafzimmer
hochglanzpol., ganz rund
gebaut, Spottpreis 365,
2 elegante
Chaiselongues
fabrikneu, à 17,50, ein schönes Bettcouche mit
Bettlatzen nur 28 Mk.
zu verkaufen. Näh. bei
Eckh. Möbelschreiner,
Albrechtstraße 11, im Hof.

Billiger Möbelverkauf!
Rugh. u. Eich.-Büfett,
Schreibtische, 1- u. 2tür.
Spiegelschränke, Vertiko,
Ausziehtische, gut. Chaisel.-
longue, egale und eins.
Betten, Matrasen, 60 bis
70 Hfd. Rugh. Küchenschränke,
Kücheneinricht.,
kompl. nur 58 Mk.
29 Selenenstraße 29,
an der Wellritzstraße.

Schreibmaschinen
Ar. Auswahl bill. Grasl.
Luisenstr. 15. Reparatur.
Schreibmaschine
Conti, gut erh. bill. zu vt.
Kauenthaler Str. 17, P. r.

Urdie-
Motorräder
Brennabor- und
Banderer-Fahrräder
Reparaturen
an Motor- u. Fahrrädern.
E. Stöfer
15 Hermannstraße 15.

Kaufgesuche

Brillanten
Gold, Silber, Platin.
Zahnebiß, Photo-App.,
Prismenokular, V. d. B.,
verkauft man am besten
L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2
gegenüb. Rth. Blumenthal
Tel. 24394. West. Untern.

Möbel aller Art
läuft händig
Frau Klapper,
Bidingenstr. 4,
an d. oberen Rebergasse.
Telephon 28459 od. Karte

Suche gebr.
Schlafzimmer,
Küche
Pinoleumteppich, auch ein-
fache Möbel zu kaufen.
Off. u. L. 601 Tagbl.-Bl.

Guterh. Zinkfäden
3. Eisabblung u. Flaschen-
weinen zu kaufen gesucht.
Off. u. L. 601 Tagbl.-Bl.

Unterriht
Tanzen
lehrt jederzeit billigt.
W. Klapper u. Frau,
Reichstr. 51, 1.
Telephon 28459.

Wir waschen und plätten
immer noch täglich weit über
1000 Kragen
Wäscherei Rund
Deshalb: »Sind's die Kragen, geh' zu RUND!«
(Auch Annahme jeder anderen Art Wäsche)
Hauptgeschäft: Riehlstraße 8, Telephon 26841
In Wiesbaden eigene Läden:
Riehlstr. 8, Römerberg 1, Sedanplatz 7, Neugasse 15
Saalgasse 16
In Biebrich: Rathausstr. 42
Bei Stehumleg-Kragen stets
leichtes Durchziehen der Krawatte

Unterriht
Tanzen
lehrt jederzeit billigt.
W. Klapper u. Frau,
Reichstr. 51, 1.
Telephon 28459.

Unterriht
Tanzen
lehrt jederzeit billigt.
W. Klapper u. Frau,
Reichstr. 51, 1.
Telephon 28459.

Unterriht
Tanzen
lehrt jederzeit billigt.
W. Klapper u. Frau,
Reichstr. 51, 1.
Telephon 28459.

Unterriht
Tanzen
lehrt jederzeit billigt.
W. Klapper u. Frau,
Reichstr. 51, 1.
Telephon 28459.

Unterriht
Tanzen
lehrt jederzeit billigt.
W. Klapper u. Frau,
Reichstr. 51, 1.
Telephon 28459.

Unterriht
Tanzen
lehrt jederzeit billigt.
W. Klapper u. Frau,
Reichstr. 51, 1.
Telephon 28459.

Unterriht
Tanzen
lehrt jederzeit billigt.
W. Klapper u. Frau,
Reichstr. 51, 1.
Telephon 28459.

Unterriht
Tanzen
lehrt jederzeit billigt.
W. Klapper u. Frau,
Reichstr. 51, 1.
Telephon 28459.

Unterrichtsanstalt Haas

für Schneider u. Weißnähen
empfiehlt ihren anerkerstkl.
Tages- (12 Mk.) u. Abendunterricht (6 Mk.)
Kaiser-Friedrich-Ring 10, II., Gewerbel. Haas.
Donnerstags geschlossen.

Verpachtungen
Weinstube
in bester Lage, mit
gut. Umrah. an tücht.
Fachleute mit circa
3500 Mark Kapital zu
verpachten. Off. unter
D. 601 an Tagbl.-Bl.

Verloren * Gefunden
Sonntag zwisch. 5 u. 1/2
kleine goldene Uhr
verloren
auf dem Nordfriedhof od.
auf dem Weg v. Erbacher
Straße dorthin. Gegen
gute Belohnung abzugeben.
Erbacher Straße 1, 2 Hs.
Schweinsled. Handbuch
zw. Biebrich u. Schierst.
verl. Hallg. Str. 10, P. r.

Drathhaar-Terrier
weißer Strich über den
Kopf. Name »Prinz«, ent-
laufen. Gegen gute Be-
lohnung abzugeben. Hanjon,
Rüdesheimer Straße 30.

Geschäftl. Empfehlungen
Beobachtungen
überall
„Kosmos“
gegr. 1908
Nikolastr. 10, Tel. 24180.

Unternehmen täglich in
gutem Wagen
Autotouren
wie z. B. Weidelberg bei
Biebrich, Hon 3 Vert. an.
Berl. 8 Mk. Näh. Ausf.
Telephon 27188.

Schreibmasch.-Arbeiten
in Vertiefungsarbeiten,
logisch. Ausübung.
Schreibstube, Karlstr. 5
Tel. 23061.

Herde - Defen
Reparaturen, Erleichter.
Dien-Kans, Feldstraße 21.
Telephon 25798.

Staubsauger
repariert
Lepfler & Co.
Rheinstr. 77, Tel. 24453
Kohlenbürsten für alle
Modelle vorrätig.

Warte Damenhüte
at. Ausw., Umarbeiten.
Fassonieren bill.
Bensdorf, Moritzstr. 40, 1
1.50 Umarbeiten 1.50
p. Hüten (Fils Seide Stroß)
Flotte Modelle z. Anfert.
Blücherstraße 6, Rth. 1.

Kosmetikerin dipl.
Anni G. Wallach
Webergasse 8, Tel. 24728
neb. Hotel Kaiserhof.
+ Massage-Institut
f. alle Massagen (Bäder).
Sonntags geöffnet.
Henne v. d. Beet,
Taunusstraße 22, 1. Et.

Wir waschen und plätten
immer noch täglich weit über
1000 Kragen
Wäscherei Rund
Deshalb: »Sind's die Kragen, geh' zu RUND!«
(Auch Annahme jeder anderen Art Wäsche)
Hauptgeschäft: Riehlstraße 8, Telephon 26841
In Wiesbaden eigene Läden:
Riehlstr. 8, Römerberg 1, Sedanplatz 7, Neugasse 15
Saalgasse 16
In Biebrich: Rathausstr. 42
Bei Stehumleg-Kragen stets
leichtes Durchziehen der Krawatte

Wir waschen und plätten
immer noch täglich weit über
1000 Kragen
Wäscherei Rund
Deshalb: »Sind's die Kragen, geh' zu RUND!«
(Auch Annahme jeder anderen Art Wäsche)
Hauptgeschäft: Riehlstraße 8, Telephon 26841
In Wiesbaden eigene Läden:
Riehlstr. 8, Römerberg 1, Sedanplatz 7, Neugasse 15
Saalgasse 16
In Biebrich: Rathausstr. 42
Bei Stehumleg-Kragen stets
leichtes Durchziehen der Krawatte

Wir waschen und plätten
immer noch täglich weit über
1000 Kragen
Wäscherei Rund
Deshalb: »Sind's die Kragen, geh' zu RUND!«
(Auch Annahme jeder anderen Art Wäsche)
Hauptgeschäft: Riehlstraße 8, Telephon 26841
In Wiesbaden eigene Läden:
Riehlstr. 8, Römerberg 1, Sedanplatz 7, Neugasse 15
Saalgasse 16
In Biebrich: Rathausstr. 42
Bei Stehumleg-Kragen stets
leichtes Durchziehen der Krawatte

Wir waschen und plätten
immer noch täglich weit über
1000 Kragen
Wäscherei Rund
Deshalb: »Sind's die Kragen, geh' zu RUND!«
(Auch Annahme jeder anderen Art Wäsche)
Hauptgeschäft: Riehlstraße 8, Telephon 26841
In Wiesbaden eigene Läden:
Riehlstr. 8, Römerberg 1, Sedanplatz 7, Neugasse 15
Saalgasse 16
In Biebrich: Rathausstr. 42
Bei Stehumleg-Kragen stets
leichtes Durchziehen der Krawatte

Massage

und Körperkultur
Kirchgasse 19, 1.
Massage
Bahnhofstraße 22, 2
Heiraten
Witwer, 52 Jahre
Kaufm. und Kunstmaier,
60 000 Mk. Vermögen, ist
einmal fühlend, sucht ver-
mögende Dame durch Ein-
heirat. Bildausf. unter
A. 256 an Tagbl.-Verlag.

Weitere Zeugen
ge sucht, die gesehen haben,
als gestern mittag gegen
12 Uhr der Chauffeur S.
Nidel an seiner Tank-
stelle Frankfurter Str.
mit einem Plasterwagen
nach einem Herrn kam
und ihn verlegte. Ge-
Angaben bei der Staats-
anwaltschaft Wiesbaden.

weitere Zeugen
ge sucht, die gesehen haben,
als gestern mittag gegen
12 Uhr der Chauffeur S.
Nidel an seiner Tank-
stelle Frankfurter Str.
mit einem Plasterwagen
nach einem Herrn kam
und ihn verlegte. Ge-
Angaben bei der Staats-
anwaltschaft Wiesbaden.

weitere Zeugen
ge sucht, die gesehen haben,
als gestern mittag gegen
12 Uhr der Chauffeur S.
Nidel an seiner Tank-
stelle Frankfurter Str.
mit einem Plasterwagen
nach einem Herrn kam
und ihn verlegte. Ge-
Angaben bei der Staats-
anwaltschaft Wiesbaden.

weitere Zeugen
ge sucht, die gesehen haben,
als gestern mittag gegen
12 Uhr der Chauffeur S.
Nidel an seiner Tank-
stelle Frankfurter Str.
mit einem Plasterwagen
nach einem Herrn kam
und ihn verlegte. Ge-
Angaben bei der Staats-
anwaltschaft Wiesbaden.

weitere Zeugen
ge sucht, die gesehen haben,
als gestern mittag gegen
12 Uhr der Chauffeur S.
Nidel an seiner Tank-
stelle Frankfurter Str.
mit einem Plasterwagen
nach einem Herrn kam
und ihn verlegte. Ge-
Angaben bei der Staats-
anwaltschaft Wiesbaden.

weitere Zeugen
ge sucht, die gesehen haben,
als gestern mittag gegen
12 Uhr der Chauffeur S.
Nidel an seiner Tank-
stelle Frankfurter Str.
mit einem Plasterwagen
nach einem Herrn kam
und ihn verlegte. Ge-
Angaben bei der Staats-
anwaltschaft Wiesbaden.

weitere Zeugen
ge sucht, die gesehen haben,
als gestern mittag gegen
12 Uhr der Chauffeur S.
Nidel an seiner Tank-
stelle Frankfurter Str.
mit einem Plasterwagen
nach einem Herrn kam
und ihn verlegte. Ge-
Angaben bei der Staats-
anwaltschaft Wiesbaden.

weitere Zeugen
ge sucht, die gesehen haben,
als gestern mittag gegen
12 Uhr der Chauffeur S.
Nidel an seiner Tank-
stelle Frankfurter Str.
mit einem Plasterwagen
nach einem Herrn kam
und ihn verlegte. Ge-
Angaben bei der Staats-
anwaltschaft Wiesbaden.

weitere Zeugen
ge sucht, die gesehen haben,
als gestern mittag gegen
12 Uhr der Chauffeur S.
Nidel an seiner Tank-
stelle Frankfurter Str.
mit einem Plasterwagen
nach einem Herrn kam
und ihn verlegte. Ge-
Angaben bei der Staats-
anwaltschaft Wiesbaden.

weitere Zeugen
ge sucht, die gesehen haben,
als gestern mittag gegen
12 Uhr der Chauffeur S.
Nidel an seiner Tank-
stelle Frankfurter Str.
mit einem Plasterwagen
nach einem Herrn kam
und ihn verlegte. Ge-
Angaben bei der Staats-
anwaltschaft Wiesbaden.

weitere Zeugen
ge sucht, die gesehen haben,
als gestern mittag gegen
12 Uhr der Chauffeur S.
Nidel an seiner Tank-
stelle Frankfurter Str.
mit einem Plasterwagen
nach einem Herrn kam
und ihn verlegte. Ge-
Angaben bei der Staats-
anwaltschaft Wiesbaden.

weitere Zeugen
ge sucht, die gesehen haben,
als gestern mittag gegen
12 Uhr der Chauffeur S.
Nidel an seiner Tank-
stelle Frankfurter Str.
mit einem Plasterwagen
nach einem Herrn kam
und ihn verlegte. Ge-
Angaben bei der Staats-
anwaltschaft Wiesbaden.

weitere Zeugen
ge sucht, die gesehen haben,
als gestern mittag gegen
12 Uhr der Chauffeur S.
Nidel an seiner Tank-
stelle Frankfurter Str.
mit einem Plasterwagen
nach einem Herrn kam
und ihn verlegte. Ge-
Angaben bei der Staats-
anwaltschaft Wiesbaden.

Neues aus aller Welt.

Skandal bei der vereinigten Ortskrankenkasse der Handwerker in Köln.

Selbstmord des Geschäftsführers.

Köln, 23. April. Die Untersuchung der Geschäftsführung bei der vereinigten Ortskrankenkasse der Handwerker in Köln hat zur Aufdeckung eines großen Skandals geführt. Die Nachprüfung ergab man dem Bericht des mit der Untersuchung beauftragten Kommissars, daß der Anteil der Verwaltungskosten an Beitragsaufkommen der Kasse die ungewöhnliche Höhe von 30 Prozent erreichte, während er sich normalerweise auf 6 bis 8 Prozent stellen würde. Der Geschäftsführer Heinrich Werner wurde daraufhin beurlaubt und der erste Vorsitzende Jäger seines Postens enthoben und verhaftet. Bei beiden wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen und wichtige Akten der Krankenkasse beschlagnahmt. Werner hat daraufhin in Rodenkirchen bei Köln Selbstmord begangen. Mit der kommissarischen Geschäftsführung wurde Diplomat Kaufmann Müller (NSDAP.) beauftragt. Die Nachprüfung der Verwaltung ergab, daß von den Gesamteinnahmen des vergangenen Jahres in Höhe von 40 000 M. rund 100 000 M. für Gehälter, Pensionen und Unkosten der Geschäftsführer verbraucht worden sind. Es wurde ferner eine unverantwortliche Wechselwirtschaft betrieben. Wichtige Akten, für die gesetzlich eine mindestens 10jährige Aufbewahrungsfrist besteht, sind verschwunden.

Die Direktoren der Deutschen Verkehrskreditbank im Untersuchungsgefängnis.

Berlin, 23. April. Auf Grund eines staatsanwaltlichen Haftbefehls sind die vor einigen Tagen in Schutzhaft genommenen Direktoren der Deutschen Verkehrskreditbank, Dr. W. Prerauer, Ernst Schleiinger und v. Schaepfen in Haft genommen und ins Untersuchungsgefängnis in Moabit eingeliefert worden. Den Verhafteten wird handelsrechtliche Untreue vorgeworfen.

Der frühere Oberbürgermeister von Beuthen und der Generalintendant des ober-schlesischen Landestheaters verhaftet.

Beuthen (Oberschlesien), 23. April. Der Sonderstaatsanwalt für Korruptionsfälle hat heute die sofortige Inhaftnahme des früheren Oberbürgermeisters Dr. Knackrid und des Generalintendanten Illing des ober-schlesischen Landestheaters verfügt. Wie dazu vom kommissarischen Oberbürgermeister mitgeteilt wird, hat der nationalsozialistische Untersuchungsausschuss bei Stichproben derartig viel Beweismaterial über Korruptionen, Untreue und Verschwendung kommunaler Gelder aufgedeckt, daß die Hinzuziehung des Sonderstaatsanwaltes für Korruptionsfälle notwendig geworden war.

Diebstahl bei einem prominenten Fußballspieler. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde in den letzten Tagen bei dem bekannten Fußballspieler Knack, Herta BSC, Berlin, der ein Zigarrengeschäft betreibt, ein großer Diebstahl ausge-

führt. Dabei fielen den Dieben neben Tabakwaren im Werte von etwa 1500 M. Gold- und Silberfachen im Werte von 2000 M. in die Hände. Den Dieben fielen auch sämtliche goldenen und silbernen Meisterschafts-Paletten des Deutschen Fußballbundes und des Brandenburgischen Fußballvereins in die Hände.

Zuchthäusler aus dem jahrenden Zug gesprungen. Auf dem Transport von Berlin nach Olpe sprang der in Berlin zu viereinhalb Jahren Zuchthaus verurteilte Waldemar Sprodhoff bei Eichhagen (Sauerland) aus dem jahrenden Zug. Die von der Polizei sofort aufgenommene Verfolgung blieb bisher ergebnislos. Sprodhoff sah in Olpe einer weiteren Bestrafung wegen Betruges entgegen.

Zigeuner überfallen ein rumänisches Dorf. In der Gemeinde Cernatul bei Kronstadt (Siebenbürgen) kam es gestern nacht zwischen Zigeunern und Dorfbewohnern zu einem regelrechten Kampf. Zahlreiche Zigeunerbanden griffen das Dorf geschlossen an, und es gelang ihnen, in die meisten Häuser einzudringen. Mit Beute beladen suchten sie das Weite. Die Dorfbewohner nahmen, verstärkt durch eine Kompanie Gendarmerie, die Verfolgung der Räuberbanden auf, die man endlich in einem Tal zu stellen vermochte. Die Zigeuner hatten eine regelrechte Bogenburg errichtet und verteidigten sich mit Feuerwaffen gegen die Beamten. Nach einem langen Gefecht gelang es, die Wagenburg im Sturm zu nehmen. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Verwundete. 40 Zigeuner wurden gefangengenommen und nach Kronstadt gebracht.

Erdstöß auf der Insel Kos. Nach Meldungen aus Kos (Dodekanes) hat ein heftiger Erdstöß, der 30 Sekunden dauerte, dort erheblichen Schaden verursacht. Auch sei eine Reihe von Todesopfern zu beklagen. Der Herd des Erdbebens befindet sich wahrscheinlich in Kleinasien.

THALIA Theater
Heute letzter Tag!

Harry Hill in
Sprung in den Abgrund



Ein Sensations-Schauspiel mit überraschenden Wendungen und pointensicheren Höhepunkten.
Reichhaltiges Beiprogramm
Spielzeiten: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Uhr.
Jugendliche keinen Zutritt!

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Koch (Röbelhaus) in Wiesbaden, Weststraße 6, ist anstelle des Rechtsanwalts Dr. Frank in Wiesbaden der Rechtsanwalt Fritz Klein in Wiesbaden, Friedrichstraße 13, zum Konkursverwalter bestellt worden.
Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des bisherigen Verwalters und zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen ist auf Mittwoch, den 17. Mai 1933, vorm. 9 Uhr Kirchstraße 15, 3. Zimmer Nr. 208, anberaumt.
Wiesbaden, am 19. 4. 1933.

Versteigerungs-Anzeige.
Dienstag, den 25. April 1933, vorm. 10 Uhr werde ich **Rettelbedfträge 24** öffentlich meistbietend gegen Barszahlung versteigern:
1. Zwangsweise: 1 Flügel, 1 Klavier, 3 Speise- und 1 Herrenzimmer, 2 Büfets, 4 Bücher-, 2 Kassen-schränke, 1 Formular-, 1 Roll-, 1 Warenschrank, neun Schreibtische mit Sessel, 1 Kollpult, 1 Tische, eine Registrierkasse, 2 Chaiselongues, 2 Standuhren, ein Radio-Apparat, 300 P. Wundbalbe, 1 Rähmaschine, 3 Schreibmaschinen (Astra, Underwood), 1 Schlitten, 1 Auto (Baige) u. a. m.
2. Pfandverkauf: 1 Bett mit Einlage, 2 H. Tüschchen, 1 Sessel, 1 Chaiselongue, 1 Waschkommode, 1 Nachtschränchen, 1 Schreibtisch, 1 zweifür. Kleiderschrank, 1 Dreibett, 2 Kissen u. v. m.
Versteigerung zu 1. teilweise, zu 2. bestimmt.
Richter, Obergerichtsnollzieher.

Die Volkshochschule am Bosenplatz veranstaltet in Verbindung mit dem Verein der Ärzte eine Vortragsreihe: **Wichtige Fragen aus der Heilkunde.** Es spricht Dienstag, 25. April, abends 8 Uhr in der Aula des Oberlyzeums am Bosenplatz Prof. Dr. von Dettlingen über **„Beurteilung u. Schwangerschaft.“** Karten zu ermäßigter Preise (30 Pf.) bei Frau Engel, Ecke Rheinstr./Kirchg., Ecke Friedrichstr./Kneigasse, An der Ringstr., Buchtbl. Vimbath-Benn u. Bucherstraße.

Zahn-Praxis Paul Augustat
Adelheidstr. 34, Ecke Moritzstr.
Langjährige Fachtätigkeit im In- und Auslande bei nur 1. Autoritäten und 20 Jahre in eigener Praxis.
Plombierung, in schonendster Behandlung.
Spezialität: Stahlgebisse Goldplomben
Moderne Diathermie-Behandlung

Fahnen aller Art — Fähnchen, Wimpel, sämtl. Zubehör: Stangen, Spitzen usw. Vereins- u. Festartikel, Fahnen- u. Brauhemdenstoffe, Armbinden und sämtliche Artikel für die NSDAP., Stickereien, Aufzeichnungen u. Anfertigung all. Handarbeiten
Verkauf u. Annahme ab Dienstag mittag im Laten Ecke Saalgaße u. Nerostr. (früh. Musikhaus Ernst).
Tel. 274 49 **Viëtor'sche Kunstanstalt** Gegr. 1879
Ältestes Fahngeschäft Hessen-Nassaus.
Erbitten rechtzeitige Bestellungen zum 1. Mai.

Emil Hees Große Burgstraße 16
Tel. 59331
In schützenden Glasschränken
finden Sie alle ausgesuchten, hochwertigen und doch preiswerten Waren nach den modernsten, hygienischen Grundsätzen aufbewahrt und zur Schau gestellt.
Die Warenvorräte sind ihrer Eigenart nach gelagert, teils hell und luftig, teils gekühlt, gewärmt, verdunkelt, unter steter Kontrolle, bei peinlichster Sauberkeit.
Daher sind alle meine hochwertigen Waren einwandfrei, appetitlich und gesundheitsfördernd —
und Hees ist nicht teuer!

Feinster Broken-Tee (kein Grus) **Mk. 4.40** das Pfd
kräftiger aromatischer Aufguß. Sehr ergiebig, deshalb sehr billig im Gebrauch
Andere vorzügliche Teemischungen von Mk. 3.68 das Pf. an.
Ecke Moritz- und Drogerie Tauber, Adelheidstraße 34
Telephon 22121

-Praxis Paul Augustat
Modernster künstlicher Zahnersatz in höchster künstlerischer Vollendung unter voller gesetzlicher Garantie.
Röntgen-Diagnostik mit neuestem Apparat v. S. R. Veita.
20kar. Goldkronen RM. 20.-, Naturgetreue Porzellankronen. Platingoldamalgalplomben RM. 3.-
Platinzähne nur RM. 5.- Billige Zähne ab RM. 2.-

Abgetragene Kleidung
wird wie neu durch **Necotin**, Entglätt, reinigt, frischt die Farben auf, gibt neues Appretur, Einfaß durchbürsten. D. K. P. Auch für Teppiche, Polstermöbel usw. Schachtel 75 Pfg., ausreichend für 1 kompl. Anzug etc. Zur Behandlung von einzelnen Stellen Schachtel 50 Pfg. in Drogerien etc.
Necotin-Gesellschaft Leipzig C 1.

Sämtl. Korbmöbel - Reparaturen
gut und billig bei **HEERLEIN**, Goldgasse.

Prüft Mannfeld's Zwieback
hergestellt mit guter SöBrahmbutter (Goldene Medaille Berlin 1907).
18
Paket (Inhalt 10 Stück)
Zu verleihen
Anfrage für Fecht- und Trauer bei Kiegl, Mauritiusstraße 2.
Gr. Haus
St. C. 1. Ranga. Mitte, für den Reiz der Spielzeit abzugeben. Näheres unter Telefon 24384.

Viele 1000 Hände
greifen immer wieder nach der mildsüßen **Stadion**
mit Gold u. ohne M. **3 1/2 Pf.** Neue Weltkriegebilder liegen in jeder Packung



Zu der am **Freitag** dieser Woche stattfindenden **Versteigerung** werden noch Gegenstände zum Mitversteigern angenommen und abgeholt. Beste Bewertung.
Willy Klapper Auktionator und Taxator
Büdingenstr. 4, a. d. ob. Webergasse. Tel. 28459
Dr. Hans W. B. Seitenloge, ganz od. geteilt, reduziert abzugeben
Wöhringstraße 6. 1. Telefon 27761.
Nass. Landestheater
Dienstag, 25. April 1933.
Großes Haus. Stammtreihe B. 27. Vorst. Zum letzten Male: **Schwanda, der Dudelsackpfeifer.** Volksoper in 5 Bildern von S. Weinberger. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22 1/2 Uhr. Preise A v. 1.50 RM. an.
Kleines Haus. Stammtreihe I. 29. Vorst. Zum ersten Male: **Moral.** Komödie in 3 Akten von Ludwig Thoma. Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr. Preise III v. 0.90 RM. an.

Kochbrunnen-Konzerte.
Dienstag, den 25. April 1933.
11 Uhr:
Früh-Konzert
am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Baßian.
1. Ouvertüre „Zur und Zimmermann“ von Lorking.
2. Gebirgslieder, Walzer von Zieher.
3. Liebesfeier, Lied von Weingartner.
4. Streiflichter, Polpourri von E. Morena.
5. Kirchlüter, Intermezzo von V. Albert.
6. Marsch der Finnländischen Reiterei.

Kurhaus-Konzerte.
Dienstag, den 25. April 1933.
16 Uhr:
Konzerte.
Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert.
1. Ouvertüre „Zur Kamensfeier“ von v. Beethoven.
2. Largo von Händel.
Solovioline: Rudolf Schöne.
3. Nordische Rhapsodie von E. Wempeier.
4. Fantasie aus der Oper „Raffäre“ von R. Wagner.
5. Vorspiel zur Operette „Marinarella“ von Fucik.
6. Der Lenz, Lied von Hildach.
Kammermusiker Franke.
7. Loubilder aus der Oper „Der lustige Krieg“ von Strauß.
Eintrittspreis 0.75 M.
Dauer- und Kurkarten gültig.
20 Uhr:
1. Ouvertüre „Nordische Heerfahrt“ von Hartmann.
2. Aus der „Roma-Suite“ von G. Bizet.
Andante transonillo — Allegro agitato; Allegro vivacissimo.
3. Moment musical von F. Schubert.
4. Rosenlieder von Fd. zu Gledburg.
Monatsrolle: Wilde Rose; Kantende Rose; Secrose; Weiße und rote Rose.
5. Einleitung zum 3. Akt: Sellafest und Kinderreigen aus der Oper „Königsfinder“ von E. Humperdinck.
6. Frühlingsstraßen von Ch. Stöding.
7. Thüringische Fest-Ouvertüre von E. Lassen.
Eintrittspreis 0.75 M.
Dauer- und Kurkarten gültig.

Industrie und Handel.

Kapitalbildung und Kreditpolitik der deutschen Sparkassen.

Staatlicher Schutz des Sparerers erforderlich.

Die schwierigen Wirtschaftsverhältnisse des Jahres 1932 haben auch dem Geschäftsbetrieb der deutschen Sparkassen ihren Stempel aufgedrückt. Erfreulicherweise kann jedoch festgestellt werden, daß sich die düstere Prognose für die Sparkapitalbildung im Jahre 1932 nicht bestätigt hat. Wie der Deutsche Sparkassen- und Giroverband in seinem Geschäftsbericht ausführt, ist der Umschwung in der Einlagenbewegung schneller eingetreten als allgemein angenommen wurde. Auch die Sparkassen und der Sparkassenverband waren entgegen der allgemeinen Ansicht sehr widerstandsfähig. Der Einlagenüberschuss für das Jahr 1932 betrug insgesamt 70,3 Millionen M. gegenüber einer Mindereinlage von 670,6 Millionen M. in 1931 und einem Einlagenüberschuss von 1449,8 Millionen M. in 1930. Im einzelnen sieht sich die Einlagenbewegung wie folgt zusammen: 1932 Einlagenminus 629,1 Mill. M., Zinsgutschriften 420 Mill. M., Aufwertungsgutschriften 279,4 Mill. M.; 1931 Einlagenminus 1389,2 Mill. M., Zinsgutschriften 575 Mill. M., Aufwertungsgutschriften 143,6 Mill. M.; 1930 Einlagenplus 875,2 Mill. M., Zinsgutschriften 538,6 Mill. M., Aufwertungsgutschriften 36 Mill. M.

Im Laufe des zweiten Halbjahres 1932 hat sich allmählich wieder eine Annäherung an die normale Einlagenbewegung vollzogen, was aus dem regelmäßigen Ansteigen der monatlichen Einzahlungen und dem Wachsen der Auszahlungen erkennbar ist. Wie in dem Bericht des Verbandes weiter ausgeführt wird, haben selbst die Erfahrungen der Krise bisher leider nicht vermocht, die Reichs- und Staatsbehörden zu positiven Schritten zum Schutze des Sparerers zu veranlassen. Man sollte meinen, daß die ungünstige Entwicklung bei Sparkassen, Sparkassafällen, im Hausparwesen und vor allem auf dem Gebiete des Zwangsparens und der Darlehensvermittlung voll ausreichte, um durchgreifende Maßnahmen zur Sicherung des Sparerers vor Verlusten zu begründen. Die Summe der auf diesem Wege verlorenen Gelder kleiner Sparkasse geht in die Millionen.

Infolge der weitgehenden gesetzlichen Vorschriften bei den langfristigen Anlagen zeichnet sich die künftige Kreditpolitik der deutschen Sparkassen klar ab. Nicht nur sparpolitische Gründe, sondern auch wirtschaftliche und konjunkturpolitische Gründe sprechen für eine besondere Pflege des Sparkasseneigenen Personalkredits, denn dieser dient der finanziellen Förderung selbständiger kleiner und mittlerer Unternehmen und Betriebe. Die Bedeutung der Sparkassen als Quelle der mittelständigen Finanzierung geht daraus hervor, wenn man bedenkt, daß von fast 1,1 Millionen Stück kurzfristiger Kredite (Gesamtzahl per Ende Oktober 1932) 82 Prozent unter 2000 M. liegen. Die verstärkte Pflege des mittelständigen Personalkredits macht aber eine nähere Verbindung der Sparkassen mit der Reichsbank und einer ihrer wirtschaftlichen Bedeutung entsprechende Berücksichtigung beim Diskontgeschäft der Notenbank notwendig.

Das landwirtschaftliche Marktwesen.

Sollkommene Neugestaltung.

Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, hat der Reichsernährungsminister Dr. Hugenberg Sonderkommissionen zur Reform des landwirtschaftlichen Marktwesens eingesetzt. Für jedes der in Frage kommenden Gebiete, also für Getreide, weiter für die Kartoffel-, Raufutter-, Großfleisch-, Zucht- und Milchvieh-, wie auch für die Butter- und Eiermärkte usw., ist eine besondere Sachverständigenkommission gebildet worden, die sich aus einem Vertreter der Landwirtschaft, der Händlerschaft, der Genossenschaften und gegebenenfalls der verarbeitenden Industrie zusammensetzt. Jede Kommission umfaßt also nur vier Personen, damit von vorneherein Gewähr gegeben ist für ein sachliches und schnelles Arbeiten. Die Sachverständigenkommissionen sollen eine grundsätzliche Reform des landwirtschaftlichen Marktwesens vorbereiten, wobei aber außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden sind. Es ist schon nicht ganz leicht, z. B. die Grenze für die in Frage

kommenden landwirtschaftlichen Märkte festzulegen, denn man kann selbstverständlich nicht jeden Wochenmarkt in diese Kategorien einbeziehen, die im Großen und Ganzen auf eine Verknüpfung der staatlichen Aufsicht und der Interessennahme der Landwirtschaft hinführen. Mit dem umfassenden Reformwerk hofft man in der ersten Maihälfte fertig zu sein.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 24. April. (Eigene Drahtmeldung.) Tendenz freundlich. Die Ausführungen des Reichslenders zu den Münchener Führerreden, und die erneut sehr lebhaft New Yorker Wochenabschlussbörsen auf der ersten Börse der neuen Woche ein freundliches Gesicht. In dessen war die Umsatztätigkeit ziemlich klein und beschränkte sich meist auf einige Spezialwerte, weil vom Publikum nur in geringem Umfange Orders eingegangen waren und die Kurse in gewisser Hinsicht und besonders im Hinblick auf die beginnenden außenpolitischen und Wirtschafts-Verhandlungen, sowie wegen der weiteren Entwicklung des Dollars, einige Zurückhaltung befandete. Immerhin überwogen im Vergleich zum Samstag auf einigen Marktgebieten weiter günstige Schlusskurse. Durchschnittlich ergaben sich Erhöhungen von 1/2 bis 1 Prozent, denen aber auch Rückgänge gegenüberstanden, die aber nur unbedeutend waren. Etwas größeres Geschäft hatten im Chemiemarkt J. G. Farben. Käufe und Verkäufe hielten sich anfangs die Waage, sodas der Kurs unverändert eröffnete, später aber 1 Prozent anog. Deutsche Erdöl- und Metallgesellschaft lagen 1/2 bzw. 1/2 Prozent höher, wogegen Rütgerswerke 1/2 Prozent nachgaben. Am Elektrowerte, lagen Siemens 2 1/2 Prozent und die übrigen Elektrowerte 1/2 bis 1/2 Prozent fester. Am Montanmarkt überwogen Erhöhungen von 1/2 bis 1 Prozent. Buderus gewannen 2 Prozent und Mannsfelder auf die Kupferhütte 1 1/2 Prozent. Kunstseidenaktien 1 1/2 Prozent höher. Conti-Gummi plus 4 1/2 Prozent, Bank für Brauindustrie plus 3 1/2 Prozent. Bei den Nebenwerten hielten sich die Veränderungen nach beiden Seiten im Rahmen von 1/2 bis 1/2 Prozent. Deutsche Anleihen uneinheitlich. Etwas lebhafter eröffneten Reichsanleihe mit plus 1/2 Prozent, wogegen Alt-Reichsanleihe und späte Reichsschuldbuchforderungen sowie Stahlvereinbonds 1/2 Prozent abrückten. Am festverzinslichen Markt war das Geschäft sehr ruhig. Die Kurse erlitten nur unwesentliche Veränderungen. Tagesgeld mit 3 Prozent unverändert und leicht.

Berlin, 24. April. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz widerstandsfähig. Zu Beginn der heutigen Börse war zwar auf einigen Marktgebieten etwas lebhaftere Geschäftstätigkeit festzustellen, da sich aber Kauf und Verkauf ziemlich die Waage hielten, so hielten die Kurse meist nur unwesentliche Veränderungen. Die Tendenz war im allgemeinen als widerstandsfähig zu bezeichnen. Im großen und ganzen schloß es an Anregungen. Dem sehr festen Verlauf der New Yorker Samstagabörsen stand die Unsicherheit hinsichtlich der weiteren Entwicklung des Dollars gegenüber, der in den heutigen Vormittagsstunden eine kleine Erhöhung zeigte. Während bei den meisten Papieren die Abweichungen zum Samstagabschluss kaum über 1 Prozent hinausgehen, zogen Elektrische Lieferungen um 3 Prozent, Braubant um 2 1/2 Prozent, Stöhr um 3 1/2 Prozent. Elektro-Schleifen um 2 1/2 Prozent, Kunstseidenwerte bis zu 1/2 Prozent an, während Bremer Wolle um fast 6 Prozent, Zellstoff Waldhof um 2 Prozent, Maximilian-Hütte um 3 Prozent und Conti-Linoleum um 2 1/2 Prozent nachgaben. Bei allen diesen größeren Veränderungen handelt es sich aber hauptsächlich um Zufallsorders. Von unnotierten Werten zeigten sich Interesse für Wintershall, so daß der Kurs um 2 Prozent anziehen konnte. Tarifwerte waren überwiegend etwas niedriger. Man spricht an diesem Markt immer wieder von Tauschoperationen aus Stillhalteanlagen, wobei heute der Farbenmarkt die Gegenüber gebildet zu haben scheint. Auch im Verkauf hatten nämlich Farbenaktien einige Umsätze zu verzeichnen, ebenso wie Reichsanleihe und Salzbergwerke, die bis zu 1 Prozent höher lagen. Im allgemeinen waren die Abweichungen gegen den Anfang aber minimal und das Geschäft ziemlich klein. Auch der Rentenmarkt zeigte bei geringfügigen Umsätzen freundliche Grundstimmung. Deutsche Anleihen und Reichsschuldbuchforderungen wiesen sogar eher leichte Erhöhungen auf. Industrieobligationen zeigten uneinheitliche Kursentwicklung. Reichsbahnvorzugsaktien konnten sich weiter auf 100 Prozent erholen und haben damit ihren höchsten Stand fast wieder erreicht. Später konnte man in

den anfangs schon etwas bevorzugten Werten eine größere Umsatztätigkeit beobachten, während es sonst am Aktienmarkt sehr ruhig blieb. Am Geldmarkt machte die Erleichterung Fortschritte. Tagesgeld stellte sich auf der unteren Grenze auf 4 1/2 bzw. 4 3/4 Prozent, Monatsgeld 5 bis 7 Prozent.

Berliner Devisenkurse.

WTR. Berlin, 22. April. Drahtliche Auszahlungen für:

	21. April 1933		22. April 1933	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires . . . 1 Pes	0,84	0,85	0,85	0,85
Canada . . . 1 Canad. Doll.	3,39	3,40	3,41	3,42
Japan . . . 1 Yen	0,89	0,90	0,90	0,90
Kairo . . . 1 ägypt. £	15,22	15,26	15,26	15,40
Konstantinopel . . . 1 Türk. £	2,02	2,03	2,03	2,04
London . . . 1 £ Sterl.	14,84	14,88	14,90	15,00
New York . . . 1 \$ Doll.	3,83	3,84	3,84	3,84
Rio de Janeiro . . . 1 Mill. R.	0,23	0,24	0,24	0,24
Uruguay . . . 1 Gold. P.	1,64	1,65	1,64	1,64
Holland . . . 100 Gulden	171,08	171,42	170,58	170,92
Äthien . . . 100 Drachmen	2,42	2,43	2,43	2,44
Belgien . . . 100 Belg.	59,24	59,26	59,44	59,56
Sukarest . . . 100 Lei	2,48	2,49	2,48	2,49
Budapest . . . 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig . . . 100 Gulden	83,12	83,28	83,42	83,58
Finnland . . . 100 Finn. M.	6,50	6,51	6,52	6,53
Italien . . . 100 Lire	21,93	21,97	22,08	22,11
Brüssel . . . 100 Dinar	5,15	5,16	5,16	5,17
Kaunas (Kowno) . . . 100 Lit.	49,48	49,54	49,40	49,54
Dänemark . . . 100 Kron.	66,08	66,22	66,68	66,82
Lissabon . . . 100 Escudo	15,39	15,41	15,54	15,56
Norwegen . . . 100 Kron.	75,92	76,08	76,42	76,58
Paris . . . 100 Fr.	18,74	18,78	18,78	18,82
Prag . . . 100 Kron.	12,69	12,71	12,71	12,72
Reykjavik . . . 100 island. Kr.	66,43	66,57	66,93	67,07
Riga . . . 100 Lett.	73,18	73,28	73,18	73,32
Schweiz . . . 100 Fr.	82,12	82,28	82,67	82,83
Sofia . . . 100 Leva	3,04	3,05	3,04	3,05
Spanien . . . 100 Pes.	36,31	36,29	36,46	36,54
Schweden . . . 100 Kron.	77,82	77,98	78,42	78,58
Taiwan (Estl.) . . . 100 estn. Kr.	110,59	110,81	110,59	110,81
Wien . . . 100 Schilling	45,45	45,55	45,45	45,55

Schiffahrt.

Nächste Dampferfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Kaiser- und Kosmos-Linien.)

- Nach New York: D. "New York" ab Hamburg 3. 5., ab Cuxhaven 4. 5. D. "Albert Ballin" ab Hamburg 10. 5., ab Cuxhaven 11. 5.
- Nach Kanada (Gemeinschaftsdienst Hapag/Vloyd): Dampfer "Frankfurt" 28. 4. M. S. "Wilmauer" 14. 5.
- Nach Boston, Philadelphia, Baltimore, Norfolk (Gemeinschaftsdienst Hapag/Vloyd): D. "Augsburg" 4. 5.
- Nach der Westküste Nordamerikas (Gemeinschaftsdienst Hapag/Vloyd): D. "Schwaben" 26. 4. M. S. "Portland" 6. 5. M. S. "Los Angeles" 17. 5.
- Nach Cuba und Mexiko (in Gemeinschaft mit der Ocean Line): D. "Alba" 29. 4. M. S. "Orinoco" 13. 5.
- Nach Mittelamerika und Westindien (in Gemeinschaft mit dem Norddeutschen Lloyd, Bremen, und der Reederei H. C. Horn, Flensburg): M. S. "Coribia" 29. 4. D. "Troja" 13. 5. Ein Dampfer 20. 5. M. S. "Magdalena" 27. 5.
- Nach den Westindischen Inseln: D. "Adalia" 23. 5.
- Nach der Westküste Zentral-Amerikas (Gemeinschaftsdienst Hapag/Vloyd): M. S. "Coribia" 29. 4. M. S. "Portland" 6. 5. M. S. "Los Angeles" 17. 5.
- Nach Uruguay und Argentinien: M. S. "Phoenix" 10. 5. D. "General Artigas" 13. 5.
- Nach Mittelbrasilien: M. S. "Pernambuco" 11. 5. Dampfer "General Artigas" 13. 5.
- Nach Südbrasilien (in Gemeinschaft mit der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft und dem Norddeutschen Lloyd): M. S. "Pernambuco" 10. 5.
- Nach der Westküste Südamerikas (in Gemeinschaft mit der Roland-Linie, Bremen, und der Deutschen Dampfschiffahrts-Ges. "Rosmos", Hamburg): D. "Eisenach" 2. 5.

Wasserstand des Rheins.

am 24. April 1933.

Strebich: Bege: 0,78 m gegen 0,75 m gestern
Rating: " -0,02 " " -0,05 " "
Caub: " 1,20 " " 1,22 " "
Röln: " 0,81 " " 0,81 " "

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse		Samstag 22. 4. 33		Montag 24. 4. 33		Samstag 22. 4. 33		Montag 24. 4. 33		Samstag 22. 4. 33		Montag 24. 4. 33		
Banken														
Ak. Cred.anst.	52,25	52,25	Emag Ftm. . . .	1,75	—	Oberbedarf . . .	14.—	13,50	4 1/2 Rum. von 15	—	9,88	Akt.	38,13	38,50
Bk. f. Braundust.	55.—	55.—	Essinger Union.	74,50	74.—	Park-u. Bürgerbr.	90,75	90,75	4 1/2 AEG. Stammakt.	31,50	30,88	Laurahütte . . .	22,25	22,75
Comm.-u. Priv.-B.	53.—	53.—	Estlinger Masch.	—	30.—	Phönix Bergbau.	46,50	43.—	Aachafth. Zellst.	27,63	26,50	Lind. Elmasch.	46,75	44,85
Ded.-Bank . . .	69.—	69.—	Füllinger Spinn.	—	—	Rein. Gebb. & Sch.	210.—	211.—	Augsb.-Nbg. M.	69,75	67,75	Mannsdamm . . .	75.—	74,75
D. Ell.-u. W.-Bank	71.—	71.—	Faber & Schleich.	38.—	38.—	Rh. elektr. Mannh.	—	97,75	Bayr. Motoren W.	137.—	135,50	Mannfeld Bergb.	31,25	31,25
Dresdner Bank .	61,50	61,50	I. G. Farbenind.	141,50	142,00	Rh. Metallwaren	101.—	—	Bomb.	50.—	50.—	Masch.-Eau-Usi.	57,25	57,37
Frankfurt. Bank	71.—	71.—	do. Bonds	117,50	116,50	Rhein. Stahlw.	91,25	90,50	Berger Tiefb.	176,88	182.—	Metallgütelisch.	127.—	134.—
Hyp.-Bank . . .	96.—	95.—	Farmmach. Jetter	30,50	—	Riebeck Montan	—	—	Beri.-Karls.-Ind.	82.—	87,75	Montecastell . .	37.—	41.—
Oestr. Cred.anst.	0,70	—	Feist Sekt	8.—	7,50	Röder, Gebr. . .	49.—	50.—	Bekula	105.—	104,75	Nd.-Lau. Kohle	180,50	181.—
Pfälz. Hyp.-Bank	80,25	82,25	Felt. & Guilleaume	68,88	68,50	Rückfort.	46.—	—	Berliner Masch.	43,28	45,50	Oberschles. Kohle	78,75	78,85
Reichsbank . . .	135,50	136,50	Frankfurter Hof	31,50	32,50	Rütgerswerke . .	54,50	53,50	Braunk. u. Brk.	182.—	184.—	Orest. & Koppel	49,37	49,75
Rhein. Hyp.-Bk.	—	108,25	Gelling & Co. . .	—	—	Saldetfurth . . .	208.—	204.—	Bremer Wollikm.	163.—	162.—	Phönix Bergbau.	46,63	44,75
Wiener Bankvor.	1,75	1,60	Gesamtzinsen . .	69,25	68,50	Schneidpr. Fränk.	7.—	7.—	Buderus	68,88	71,37	Polyphon	37,50	37,50
Verkehrs-Unt.			Goldf.	92.—	91,63	Schöffers. Bldg.	160,50	160.—	Charl. Wasserw.	73,37	71,63	Rh. Braunk. u. B.	210,75	209,88
Hapag	21.—	20,33	Goldschmidt, Th.	58.—	59,80	Souramm Laak . .	49.—	49.—	Chem. Heyden . .	70,70	69,25	" Stahlwerke . .	97.—	97,25
Nordloyd	21,25	21.—	Gritzner Masch.	30,75	—	Schrautert & Co.	105.—	104,75	Chade	145,75	145,50	" Westf. Elekt.	90,75	92.—
Industrie			Hanf. Füssen . .	195.—	195.—	Seid-Unt. Wolff .	—	—	Cont.-Gummi . . .	153,50	155,50	Rütgerswerke . .	54.—	53,75
Akkumulatoren .	211.—	210.—	Harpener	99,25	100,50	Siegen Eis. u. Br.	181,75	184,88	Do. Tel. u. Kabel	35,88	35.—	Sachsenwerk . .	38,75	38,75
Adt. Geb.	10.—	9,50	Hem. Kempf, Et.	—	—	Siemens & Halske	13.—	12,50	Dt. Atl.-Telegr.	128.—	127,75	Saldetfurth . . .	205.—	204.—
Akt.	39.—	39.—	Hess. Hercules . .	56,50	58.—	Süddtsch. Immo.	167,50	170.—	Dt. Cont. Gas . .	110,75	109.—	Schles. Zink . . .	—	—
AEG. Stammakt.	31,75	31,90	Hindr. Autterm.	—	—	Süddtsch. Zucker	—	—	Deutsche Erdöl .	115,37	116,75	Schl. El. u. G. L.	103,50	103,50
Aschaffn. A. Br.	58,50	59.—	Hirsch Kupfer . .	10.—	10,75	Telus Bergbau . .	—	—	Deutsche Kabel .	71.—	70,50	Schl. El. u. G. L.	192.—	194.—
Buntpapier . . .	49.—	50.—	Hochstf.	95.—	94,50	Thür. Lief. Gotha	—	—	Dt. Linoteum . . .	40.—	40.—	Schnitker & Co.	103,88	104,88
Bergmann-Elekt.	50,37	51.—	Holzmann, Phil.	58,25	59.—	Unterfr.	—	—	Dt. Eisenhandel .	46,63	47,75	Schulth. Patzenh.	124,75	124,88
Bremen-Beisig . .	76,75	76.—	Holsbergbau . . .	179.—	179.—	Ver. d. Oelfab. . .	47,50	47.—	Dortm. Union-Br.	204,37	204.—	Siemens & Halske	161,88	164,12
Brown, Boveri & C.	68,50	68,75	Inag Branges . .	—	—	Ver. Stahlwerke	—	—	Dynamit Nobel . .	70,25	69.—	Störch. Kammgarn	104.—	107,25
Cement Heidelb.	74,50	74.—	Junghaus, Gebr.	144.—	146.—	Vogt & Hältner	32,50	32,50	Eisendr. Braun . .	195.—	190.—	Stollberger Zink	51,50	51.—
Carlswerke . . .	—	—	Kal. Ascherleben	93,70	94.—	Wayss & Freytag	5,50	5,50	Eisenb. Verh. M.	97,75	97,50	Südd. Zucker . .	169.—	174,75
L. G. Chem. Basel	170,00	169.—	Kalchschmie . . .	46.—	46.—	Wagoll Rulf . . .	144.—	143,25	Elektr. Lief.-Ges.	88,88	88,50	Thüringer Gas . .	108,63	108,50
120000	161,50	159,50	Klein, Sch. & R.	63,25	63,50	Westfäl. Anl. . . .	20.—	20.—	El. Licht u. Kraft	107,50	106.—	Tirol. Leohn. . . .	28,25	27.—
10001 ab	170.—	168.—	Klöcknerwerke . .	187.—	187.—	Zellstoff Memel . .	—	—	Engelhardt, Br. . .	141,75	143,25	Ver. Stahlwerk.	48,37	48,63
Chem. Albert . . .	61.—	60,50	Koeror Heilbronn	20.—	20.—	" Verein	—	—	Feldmühle	72.—	73.—	Vogel Tel.-Drath	66.—	64.—
Chade	—	—	Konserven Braun	63.—	63.—	Waichhof	—	—	Feit. & Guilleaume	68,37	68.—	Wasser Gelsenk.	108,50	111,25
Daimler-Benz . . .	116.—	116,25	Krauss & Co., Lok.	132.—	132.—	Versicherung		Gelsenkirchens . .	68.—	68,88	Westeregeln Ak.	142.—	144.—	
Daimler-Benz . . .	36.—	35,25	Lahmeyer & Co.	—	—	Allianz-Scuttig.-L.	—	—	Gesfärl	91,75	90,88	Zellstoff Verein .	3.—	3.—
D. Ell.-u. Silber .	175,75	173,50	Laurahütte	24.—	23.—	Mannsb. Verz. . .	228.—	228.—	Goldschmidt, Th.	59,50	58,63	Zellstoff Waldhof	53,63	53,25
Dresdner Bank . .	40,50	40,25	Lehrwerke	—	—	Renten		Hamburg. Elekt.	99.—	99,75	Steuergutscheine			
Dyckerhoff & Widm.	17.—	17.—	Lingel Schuhf. . . .	—	—	6 1/2 Reichsanl. v. 27	85,37	85,40	Harburg. Gummi	34,50	34,88	1934	95,63	95,75
Eichb. Weger . . .	65.—	66,50	Löhensch.-Met.	7,50	7,75	4 1/2 Younganl. . .	98,37	98,50	Harpener	99,25	100.—	1935	89,50	89,75
El. Licht u. Kraft	108.—	107.—	Mainkraftwerke . .	68,50	69.—	5 1/2 Ver. d. Oelfab.	73,50	73,50	Hoesch	75,25	75.—	1936	78,75	78,88
El. Lief. Ges. . . .	90.—	—	Mannesmann . . .	30,83	31,75	4 1/2 Abt.-Schuld.	13,47	13,40	Holtsmann, Ph. . .	59.—	59,88	1937	78.—	